

3. Sitzung
Mittwoch, 6. November 2024
Inhalt

1. Entschuldigungen
2. Anzeige über Änderungen in Landtagsklubs
3. Wahl von Mitgliedern der Ausschüsse
- 3.a Wahl eines Ordners/einer Ordnerin
4. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 1. und 2. Sitzung der 3. Session der 17. Gesetzgebungsperiode
5. Einlauf
- 5.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
- 5.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend die Bestellung eines Baurechtes zu Gunsten der Innovation Salzburg Pioniergarage GmbH und einer Haftungsübernahme für die Aufnahme von Bankdarlehen durch die Innovation Salzburg Pioniergarage GmbH
(Nr. 76 der Beilagen)
- 5.1.2 Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. Oktober 2024
(Nr. 77 der Beilagen)
- 5.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern, mit der die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern über Sozialbetreuungsberufe geändert wird
(Nr. 78 der Beilagen)
- 5.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Luftreinhaltegesetz für Heizungsanlagen geändert wird
(Nr. 110 der Beilagen)
- 5.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend den Haushaltsplan (Landesvoranschlag) für das Jahr 2025 sowie ein Gesetz, mit dem der Landeshaushalt für das Haushaltsjahr 2025, die mittelfristige Orientierung der Haushaltsführung für die Jahre 2026 bis 2029 und Haftungsobergrenzen festgelegt werden (Landeshaushaltsgesetz 2025 - LHG 2025) und das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018 (ALHG 2018) geändert wird
(Nr. 111 der Beilagen)
- 5.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern gemäß Artikel 15a B-VG, mit der zum Zweck der Anpassung ausgewählter Kostenhöchstsätze die Grundversorgungsvereinbarung geändert wird (Grundversorgungsänderungsvereinbarung)
(Nr. 112 der Beilagen)
- 5.2. Anträge
- 5.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend mögliche Enteignungen bei der Realisierung des S-Link
(Nr. 113 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA)
- 5.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Finanzierung der Salzburger Community

Nurse Projekte für das Jahr 2025

(Nr. 114 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

- 5.2.3 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl und Schernthaner MIM betreffend eine Änderung der Richtlinie 2003/86/EG des Rates vom 22. September 2003 betreffend das Recht auf Familienzusammenführung (Familienzusammenführungs-RL)
(Nr. 115 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 5.2.4 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter, Zweiter Präsident KommR Teufl und Schernthaner MIM betreffend rechtlicher Absicherung von Einheimischentarifen
(Nr. 116 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 5.2.5 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Rieder und Klubobmann Mag. Mayer betreffend Telemedizin-Dienste im ländlichen Raum
(Nr. 117 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 5.2.6 Antrag der Abg. Dr. Schöppl, Rieder und Schwabl betreffend Sicherstellung der fristgerechten Auszahlung von Bundesmitteln für die „Tägliche Bewegungseinheit“
(Nr. 118 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 5.2.7 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Leitner betreffend die Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“
(Nr. 119 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 5.2.8 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Wallner und Ing. Schnitzhofer betreffend die Renaturierung von Fließgewässern
(Nr. 120 der Beilagen - Berichterstatter: Ing. Wallner)
- 5.2.9 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Wallner und Mag. Scharfetter betreffend das Elektrizitätswirtschaftsgesetz (ElWG)
(Nr. 121 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 5.2.10 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schwabl und Schaflechner MSc MBA betreffend Reform der Arbeitslosenversicherung
(Nr. 122 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Schwabl)
- 5.2.11 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Schaflechner MSc MBA betreffend Sir Karl Popper Schule
(Nr. 123 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 5.2.12 Antrag der Abg. ÖkR Ing. Schnitzhofer, Mag. Scharfetter und Leitner betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landwirtschaftsförderungsgesetz geändert wird
(Nr. 124 der Beilagen- Berichterstatterin: Abg. Leitner)
- 5.2.13 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Rieder betreffend Spinoffs als Kernaufgabe von Universitäten
(Nr. 125 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)
- 5.2.14 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Erhöhung des Sonderurlaubs im Todesfall eines Kindes
(Nr. 126 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)
- 5.2.15 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend bessere Abstimmung zwischen Bundes- und Landes-Sanierungsförderungen
(Nr. 127 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 5.2.16 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Egger betreffend eine geplante EU-Richtlinie bezüglich eines Rauchverbotes im öffentlichem Raum
(Nr. 128 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

- 5.2.17 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend die Einführung einer flächendeckenden Lkw-Maut (Nr. 129 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)
- 5.2.18 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Rieder betreffend digitale Streckenmaut und Vignette (Nr. 130 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)
- 5.2.19 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialhilfegesetz geändert wird (Nr. 131 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)
- 5.2.20 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA betreffend die Parkberechtigung und -gebühr für die ambulanten bzw. mobilen Pflege- und Betreuungsdienste (Nr. 132 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 5.2.21 Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA betreffend Reisekosten-Rückerstattung von Landeslehrer:innen (Nr. 133 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 5.2.22 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Verbesserung der Verbindungen auf der Salzburger Lokalbahnstrecke (Nr. 134 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 5.2.23 Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA betreffend Abgeltung für Lehrkräfte für allgemeine Prüfungen im Pflichtschulbereich wie Externistenprüfungen etc. (Nr. 135 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 5.2.24 Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Egger-Kranzinger betreffend vermehrte Zusammenarbeit von Schulen und Vereinen, um das Ehrenamt zu stärken (Nr. 136 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 5.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Wahrung des Eigentums des Landes Salzburg und Vergabe von Baurecht auf Landesliegenschaften für geförderten Mietwohnbau (Nr. 137 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 5.2.26 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Einführung des Finanzführerscheins der ASB Schuldenberatungen GmbH auch an AHS/BHS (Nr. 138 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 5.2.27 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Einführung eines Verwaltungs-straftatbestandes der Strafbarkeit des Anbietens von Wohnungen zur touristischen Vermietung und des Versuchs der Zweckentfremdung von Wohnraum (Nr. 139 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 5.2.28 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Förderung für ökologisch wertvolle Kleinstflächen (Nr. 140 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 5.2.29 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Klimawandelanpassung im Straßenraum (Nr. 141 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 5.2.30 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Aufnahme der klimaaktiv-Kriterien in die neue Wohnbauförderung als kostenreduzierende Maßnahme (Nr. 142 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

- 5.2.31 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die gesetzliche Beschränkung von Mikrohotels (Nr. 143 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)
- 5.2.32 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Prävention von sexualisierter Gewalt im Sport (Nr. 144 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 5.2.33 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend eine ME/CFS Spezialambulanz (Nr. 145 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 5.3. Schriftliche Anfragen
- 5.3.1 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend eine Grünlandnutzung im XXX (Nr. 65-ANF der Beilagen)
- 5.3.2 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Fördermittel Salzburger Bildungswerk (Nr. 66-ANF der Beilagen)
- 5.3.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Ing. Pewny betreffend den Heizkostenzuschuss des Landes Salzburg (Nr. 67-ANF der Beilagen)
- 5.3.4 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend die Betreuung und Unterbringung in sozialen Einrichtungen (Nr. 68-ANF der Beilagen)
- 5.3.5 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend das Salzburger Sozialunterstützungsgesetz (69-ANF der Beilagen)
- 5.3.6 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend erfüllte Regierungsprojekte - „Nulltoleranzpolitik hinsichtlich Doping und Betrug“ (Nr. 70-ANF der Beilagen)
- 5.3.7 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend erfüllte Regierungsprojekte - „Attraktivierung der Sanierungsförderung“ (Nr. 71-ANF der Beilagen)
- 5.3.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend erfüllte Regierungsprojekte - „Offenheit gegenüber weiteren Bundesstützpunkten oder Bundesleistungszentren im Land Sbg“ (Nr. 72-ANF der Beilagen)
- 5.3.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Ing. Pewny betreffend Delogierungsprävention im Bundesland Salzburg (Nr. 73-ANF der Beilagen)
- 5.3.10 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung betreffend den S-Link (Nr. 74-ANF der Beilagen)
- 5.3.11 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend das Bau- und Wohnpaket des Bundessamtzinsgestützter Darlehen an Häuslbauer und Eigenheimkäufer (Nr. 75-ANF der Beilagen)

- 5.3.12 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Einsparungen bei den Mitarbeiter:innen im Landesdienst
(Nr. 76-ANF der Beilagen)
- 5.3.13 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Dotierung und Auszahlung der „einmaligen Hilfe für werdende Mütter“
(Nr. 77-ANF der Beilagen)
- 5.3.14 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Expertengremium zur Ortskernstärkung
(Nr. 78-ANF der Beilagen)
- 5.3.15 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Gewaltprävention im Bundesland Salzburg
(Nr. 79-ANF der Beilagen)
- 5.3.16 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Verkauf der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36
(Nr. 80-ANF der Beilagen)
- 5.3.17 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das Six Senses Chaletdorf am Pass Thurn
(Nr. 81-ANF der Beilagen)
- 5.3.18 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend ein neues Werkstattgebäude für die Salzburger Lokalbahn
(Nr. 82-ANF der Beilagen)
- 5.3.19 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den Einsatz von öffentlichen Geldern beim Projekt „Wolf - Das Mystical“
(Nr. 83-ANF der Beilagen)
- 5.3.20 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend naturschutzfachliche Fragen rund um „Wolf - Das Mystical“
(Nr. 84-ANF der Beilagen)
- 5.3.21 Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Mayer und HR Prof. Dr. Schöchgl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Anträge auf Begehrt geringerer Parteienförderung
(Nr. 85-ANF der Beilagen)
- 5.3.22 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Arbeitsprogramm Klimakabinett
(Nr. 86-ANF der Beilagen)
- 5.3.23 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend den Verkauf von Garagen und Stellplätzen des Landes in XXX
(Nr. 87-ANF der Beilagen)
- 5.3.24 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend die Möglichkeit einer Anstellung und Finanzierung von Diätolog:innen und Sozialarbeiter:innen in Primärversorgungszentren
(Nr. 88-ANF der Beilagen)

- 5.3.25 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend den Baumschutz in Salzburg
(Nr. 89-ANF der Beilagen)
- 5.3.26 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Grundstücksankäufe für Renaturierungsprojekte
(Nr. 90-ANF der Beilagen)
- 5.3.27 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Klimawandelanpassungsmaßnahmen in der Landwirtschaft
(Nr. 91-ANF der Beilagen)
- 5.3.28 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Verfahren nach dem Salzburger Naturschutzgesetz
(Nr. 92-ANF der Beilagen)
- 5.3.29 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Gatterjagd in der Ant-heringer Au
(Nr. 93-ANF der Beilagen)
- 5.3.30 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend Verbesserung und Ausbau Persönliche Assistenz in Salzburg
(Nr. 94-ANF der Beilagen)
- 5.3.31 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend die Bettenauslastung in den Salzburger Seniorenwohnhäusern
(Nr. 95-ANF der Beilagen)
- 5.3.32 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Papstbesuch
(Nr. 96-ANF der Beilagen)
- 5.3.33 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend die Verwendung der Zweckzuschüsse des Bundes für das Heizen und Wohnen in Salzburg
(Nr. 97-ANF der Beilagen)
- 5.3.34 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Beratungslehrkräfte
(Nr. 98-ANF der Beilagen)
- 5.3.35 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Aufträge des Landes Salzburg an die KPMG
(Nr. 99-ANF der Beilagen)
- 5.3.36 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend die Pflegeplattform I und II
(Nr. 100-ANF der Beilagen)
- 5.3.37 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend das Kontingent für Förderunterricht an den Allgemeinen Pflichtschulen im Bundesland Salzburg
(Nr. 101-ANF der Beilagen)
- 5.3.38 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend den Zukunftsfonds
(Nr. 102-ANF der Beilagen)

- 5.3.39 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Reduktion geschützter Lebensräume (Nr. 103-ANF der Beilagen)
- 5.3.40 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend der S-Link (Nr. 104-ANF der Beilagen)
- 5.3.41 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend die Verwendung der finanziellen Bundesmittel des Zukunftsfonds für das Bundesland Salzburg (Nr. 105-ANF der Beilagen)
- 5.3.42 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend massive Kürzungen in der Sanierungsförderung (Nr. 106-ANF der Beilagen)
- 5.3.43 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend den Umbau des Bürogebäudes der Salzburger Land Tourismus GmbH (SLTG) (Nr. 107-ANF der Beilagen)
- 5.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
6. Aktuelle Stunde
„Die Salzburger Mobilitätslösung als einmalige Zukunftschance!“ (ÖVP)
7. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
- 7.1 Mündliche Anfrage des Abg. Egger an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend mobile Tempoanzeigen
- 7.2 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an LR Pewny betreffend Community Nurses im Bundesland Salzburg
- 7.3 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Einführung des Verwaltungsstraftatbestands der Strafbarkeit des Versuchs der Zweckentfremdung von Wohnraum
- 7.4 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Ing. Pewny betreffend Community Nurses in Salzburg
- 7.5 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Jöbstl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Partizipation von Jugendlichen auf Gemeindeebene
- 7.6 Mündliche Anfrage des Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die neue Wohnbauförderung
- 7.7 Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Eichinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Murtalbahn
- 7.8 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Lebensraumschutz
- 7.9 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Mag. Mayer an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Sanierungsförderung
- 7.10 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend unbesetzte Lehrerinnen- und Lehrerstellen an Salzburger Pflichtschulen
- 7.11 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner betreffend ein Amtshilfegesuch bezüglich des Schwarzbaus des Bürgermeisters der Gemeinde Hof

8. Dringliche Anfragen
 - 8.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend der S-Link (Nr. 104-ANF der Beilagen)
 - 8.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend die Verwendung der finanziellen Bundesmittel des Zukunftsfonds für das Bundesland Salzburg (Nr. 105-ANF der Beilagen)
 - 8.3 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend massive Kürzungen in der Sanierungsförderung (Nr. 106-ANF der Beilagen)
9. Berichte und Anträge der Ausschüsse
 - 9.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landeslehrpersonen-Diensthoheitsgesetz 2019 - LDHG 2019 geändert wird (Nr. 79 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler MIM)
 - 9.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses der Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Krankenanstaltengesetz 2000 geändert wird (Nr. 80 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)
 - 9.3 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Stand und die Gebarung des Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg (Ländlicher Straßenerhaltungsfonds) im Jahr 2023 (Nr. 81 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. ÖkR Ing. Schnitzhofer)
 - 9.4 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Brandverhütungsfonds für die Jahre 2019 bis 2023 (Nr. 82 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler MIM)
 - 9.5 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht des Salzburger PatientInnenentschädigungsfonds für das Jahr 2023 (Nr. 83 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)
 - 9.6 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Salzburger Gesundheitsfonds (SAGES) gemäß § 27 SAGES-G betreffend das Jahr 2021 (Nr. 84 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
 - 9.7 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Salzburger Gesundheitsfonds (SAGES) gemäß § 27 SAGES-G betreffend das Jahr 2022 (Nr. 85 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
 - 9.8 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. HR Prof. Dr. Schöchli, Dr.ⁱⁿ Pallauf und Mag.^a Jöbstl betreffend die Erhebung der heiligen Erentrudis zur Landespatronin von Salzburg (Nr. 86 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)
 - 9.9 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Schnitzhofer, Ing. Wallner und Schernthaler MIM betreffend den wirksamen Vollzug von Ortspolizeilichen Verordnungen und Verordnungen

gemäß § 17 Salzburger Landessicherheitsgesetz
(Nr. 87 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

- 9.10 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Wallner und Schernthaner MIM betreffend Bahnsysteme in Europa stärker harmonisieren
(Nr. 88 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 9.11 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schernthaner MIM und Schaflechner MSc MBA betreffend den verstärkten Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) bei Fördermanagern
(Nr. 89 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 9.12 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend das Verbot der Nutzung von „E-Mopeds“ auf Radwegen
(Nr. 90 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)
- 9.13 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger, Dr. Hochwimmer und Rieder betreffend Studienplätze für heimische Studenten
(Nr. 91 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 9.14 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Einführung eines einheitlichen digitalen Produktpasses in der EU
(Nr. 92 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)
- 9.15 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
(Nr. 93 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)
- 9.16 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA betreffend die Ganztageschulen im Bundesland Salzburg
(Nr. 94 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 9.17 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Änderung der Richtlinien des Landes für den Heizkostenzuschuss
(Nr. 95 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder,)
- 9.18 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer, Ing. Mag. Meisl und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend den Schülergelegenhetsverkehr
(Nr. 96 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 9.19 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Verbesserung der Weihnachtsbeihilfe
(Nr. 97 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 9.20 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend die Erhöhung der Anzahl an jährlich zu errichtenden geförderten Mietwohnungen
(Nr. 98 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)
- 9.21 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend die Erhöhung der

- Verwaltungsstrafen für Zweckentfremdung von Wohnraum
(Nr. 99 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)
- 9.22 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Verbesserung der Bedingungen für Schulleiter:innen und zum Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA betreffend den Mangel an Schulleiter:innen
(Nr. 100 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 9.23 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend Aufhebung der zeitlichen Beschränkung des Tilgungsplanverfahrens
(Nr. 101 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 9.24 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Entsiegelung und Wiederbegrünung landeseigener Flächen zur Senkung des Hitzestresses
(Nr. 102 der Beilagen - Berichterstatter: Ing. Wallner)
- 9.25 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA betreffend das JobRad für Landesbedienstete
(Nr. 103 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)
- 9.26 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend den Baumschutz in Gemeinden
(Nr. 104 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 9.27 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Pflegeplattform
(Nr. 105 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 9.28 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition betreffend „Unsere Natur braucht Schutz“
(Nr. 106 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)
- 9.29 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Förderung der Elektromobilität durch das Land Salzburg“
(Nr. 107 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 9.30 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Bestellung eines Baurechtes zu Gunsten der Innovation Salzburg Pioniergarage GmbH und einer Haftungsübernahme für die Aufnahme von Bankdarlehen durch die Innovation Salzburg Pioniergarage GmbH
(Nr. 146 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 9.31 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. ÖkR Ing. Schnitzhofer, Mag. Scharfetter und Leitner betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landwirtschaftsförderungsgesetz geändert wird
(Nr. 147 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Leitner)
- 9.32 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialhilfegesetz geändert wird
(Nr. 148 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

- 9.33 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend mögliche Entzweignungen bei der Realisierung des S-Link
(Nr. 149 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 9.34 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Finanzierung der Salzburger Community Nurse Projekte für das Jahr 2025
(Nr. 150 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
10. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 10.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 39-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landesräte Ing. Pewny und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Verwendung der eingenommenen Geldstrafen wegen Verstößen gegen das Verbot der Zweckentfremdung von Wohnraum
(Nr. 39-BEA der Beilagen)
- 10.2 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 40-ANF der Beilagen) betreffend gesetzliche Beschränkungen von Mikrohotels
(Nr. 40-BEA der Beilagen)
- 10.3 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 42-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend das Apartmenthaus XXX in Zell am See
(Nr. 42-BEA der Beilagen)
- 10.4 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 45-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Investorenprojekte vom Wohnbau-Landesrat a.D. XXX
(Nr. 45-BEA der Beilagen)
- 10.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung (Nr. 46-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Verkauf der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36 und 40
(Nr. 46-BEA der Beilagen)
- 10.6 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 47-ANF der Beilagen) betreffend Besuch einer chinesischen Delegation
(Nr. 47-BEA der Beilagen)
- 10.7 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 48-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Investorenprojekte der XXX
(Nr. 48-BEA der Beilagen)
- 10.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 49-ANF der Beilagen) betreffend Renaturierung der Moore in Salzburg
(Nr. 49-BEA der Beilagen)

- 10.9 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 51-ANF der Beilagen) betreffend die Sanierung der Landesstraße L108 auf den Gaisberg (Nr. 51-BEA der Beilagen)
- 10.10 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 55-ANF der Beilagen) betreffend das geplante „XXX“ in Seekirchen und Grünlandkäufe von XXX (Nr. 55-BEA der Beilagen)
- 10.11 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 59-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend den Abfall in der Antheringer Au (Nr. 59-BEA der Beilagen)
- 10.12 Dringliche Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung (Nr. 64-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend den S-Link (Nr. 64-BEA der Beilagen)
- 10.13 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 50-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend den Lokalbahnhof Anthering (Nr. 50-BEA der Beilagen)
- 10.14 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 57-ANF der Beilagen) betreffend förderbaren Wohnbau (Nr. 57-BEA der Beilagen)
- 10.15 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 76-ANF der Beilagen) betreffend die Einsparungen bei den Mitarbeiter:innen im Landesdienst (Nr. 76-BEA der Beilagen)
11. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat
- 11.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 20. März 2024 (Nr. 306 der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend die Rahmenbedingungen für die Arbeit in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (Nr. 108 der Beilagen)
- 11.2 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 5. Juni 2024 (Nr. 503 der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend Einführung eines landesweiten Kautionsfonds (Nr. 109 der Beilagen)

.....

(Beginn der Sitzung: 09:01 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Einen schönen guten Morgen! Ich ersuche Sie, Euch alle, die Plätze einzunehmen.

Ich heiße alle recht herzlich willkommen zu unserer 3. Plenarsitzung in der 3. Session der 17. Gesetzgebungsperiode. Ich möchte einige Gäste begrüßen. Wir freuen uns, dass heute die 1. Klasse der Schule für medizinische und kaufmännische Berufe am ABZ St. Josef in Begleitung von Frau Dr.ⁱⁿ Taxacher und Frau Mag.^a Duschkin hier ist. Es freut mich sehr, dass so viel Interesse an Landespolitik und am Funktionieren eines Parlamentes besteht. Herzlich willkommen und ich wünsche Ihnen einen interessanten Vormittag und ich freue mich, wenn wir weiters in Kontakt bleiben und uns auch austauschen.

Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf wurde in der Präsidialkonferenz vereinbart, dass wir wieder unsere Sitzung um ca. 12:30 Uhr unterbrechen werden und um 14:00 Uhr mit den Ausschüssen fortfahren. Nach Beendigung der Ausschussarbeit werden wir die Plenarsitzung wieder fortsetzen mit open end.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich darf Sie auch noch informieren, dass mir heute Morgen Unterstützungs- und Befürwortungsunterschriften in Bezug auf den S-Link an alle Mitglieder des Salzburger Landtages übergeben wurden. Das Anschreiben und die Sammlung der Unterschriften ist in alle Klubs verteilt worden, nur zur Information, dass Sie das erwartet, wenn Sie in die Klubs zurückkommen.

Bevor wir in die Tagesordnung einsteigen, ersuche ich Euch alle, sich von den Plätzen zu erheben für eine Trauerminute. Am 5. November 2024 ist Landtagsabgeordneter a.D. Alexander Böhm im 82. Lebensjahr verstorben. Abgeordneter Böhm ist am 15. November 1942 in Wien geboren, von 48 bis 1952 besuchte er die Volksschule und von 52 bis 56 das Realgymnasium in Wien. Er absolvierte dann eine Elektrikerlehre und nach einigen Berufsjahren in seiner Heimatstadt wechselte Abgeordneter Böhm 1968 nach Kaprun. Er war bis 1998 Betriebselektriker bei der Tauernkraftwerke AG und nach Absolvierung der Sozialakademie in der Arbeiterkammer Wien engagierte er sich als Betriebsrat, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender und sieben Jahre als Betriebsratsvorsitzender der Tauernkraftwerke AG. Von 1988 bis 1991 war Abgeordneter Böhm Ortsparteivorsitzender der SPÖ und von 1975 bis 1996 Mitglied des Gemeinderates von Kaprun. Dem Salzburger Landtag gehörte er vom 3. Mai 1989 bis 8. Dezember 1998 an. Von 1998 bis 2003 war er Präsident der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Salzburg. Neben diesen Funktionen engagierte sich Abgeordneter Böhm in der FSG, dem ÖGB und den ÖGB Pensionisten. Von 2000 bis 2006 war er Vizepräsident der ASKÖ Salzburg und von 2005 bis 2018 Vizepräsident des Roten Kreuzes Salzburg. Ich werde der Trauerfamilie, insbesondere seiner Ehegattin namens des Salzburger Landtages kondolieren und wir werden den Verstorbenen in ehrender Erinnerung bewahren. Herzlichen Dank.

Damit rufe ich auf den ersten

Punkt 1: Entschuldigungen

Für heute entschuldigt sind Landeshauptmann Haslauer ganztags wegen der Teilnahme an der Finanzreferentenkonferenz, Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA ab 17:00 Uhr, Landesrat Mag. (FH) Zauner MA ab 19:00 Uhr, Bundesrätin Eder-Gitschthaler ganztags, Abgeordnete Berger krankheitsbedingt ganztags, Abgeordneter Dr. Hochwimmer bis 16:00 Uhr wegen beruflicher Unabkömmlichkeit.

Damit kommen wir zum

Punkt 2: Anzeige über Änderungen in Landtagsklubs

Der Landtagsklub der SPÖ hat mit Schreiben vom 4. November mitgeteilt, dass Abgeordneter Egger-Kranzinger seine Funktion als Klubvorsitzender mit Ablauf des 31. Oktobers niedergelegt hat. Mit Wirkung vom 1. November wurde Abgeordneter Maurer zum neuen Klubvorsitzenden gewählt. Ich gratuliere zur Wahl und ersuche um weitere gute Zusammenarbeit hier im Hohen Haus. (Allgemeiner Beifall)

Der SPÖ-Landtagsklub setzt sich von nun an wie folgt zusammen:

Abg. Markus Maurer, Klubvorsitzender

Abg. Roland Meisl, Klubvorsitzender-Stellvertreter

Abg. Karin Dollinger, Klubvorsitzender-Stellvertreterin

Abg. Bettina Brandauer

Abg. David Egger-Kranzinger

Abg. Sabine Klausner

Abg. Barbara Thöny

Mit Schreiben vom 5. November 2024 hat der KPÖ-Landtagsklub mitgeteilt, dass Herr Dr. Öllerer mit 6. November 2024 die Funktion des Klubgeschäftsführers zurückgelegt hat. Er bleibt als Mitarbeiter im Landtagsklub beschäftigt. Die Funktion des Klubgeschäftsführers wird ab heute von Herrn Christoph Würflinger wahrgenommen. Auch an Sie als Klubgeschäftsführer auf gute Zusammenarbeit im politischen Alltag. (Allgemeiner Beifall)

Wir kommen damit zu

Punkt 3: Wahl von Mitgliedern der Ausschüsse

Der SPÖ-Landtagsklub hat aufgrund der gemeldeten Änderung im Klubvorsitz vorgeschlagen, anstelle von Klubvorsitzenden Maurer nunmehr Abgeordneten Egger-Kranzinger in folgende Ausschüsse zu wählen:

Finanzausschuss, Finanzüberwachungsausschuss, Bildungs-, Schul-, Sport- und Kulturausschuss, Ausschuss für Europa, Integration und regionale Außenpolitik, Unvereinbarkeits-, Immunitäts- und Disziplinarausschuss

Die entsprechenden Verzichts- und Zustimmungserklärungen wurden alle rechtzeitig in der Landtagsdirektion abgegeben und liegen vor. Für diese Wahl in die Ausschüsse wurde in der Präsidialkonferenz einvernehmlich vereinbart, dass offen, also mit Handzeichen, abgestimmt wird. Sie haben nun diesen Wahlvorschlag gehört und ich bitte jetzt um ein Zeichen mit der Hand für die Zustimmung. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit stelle ich Einstimmigkeit fest. Ich danke dafür und damit haben wir diesen Punkt abgeschlossen.

Wir kommen nun zu

Punkt 3.a: Wahl eines Ordners

Der SPÖ-Landtagsklub hat mit Schreiben vom 4. November Abgeordneten Egger-Kranzinger für die Wahl zum Ordner anstelle von Klubvorsitzendem Abgeordneten Maurer nominiert. Auch für diesen Wahlvorgang wurde in der Präsidialkonferenz die offene Wahl mit Handzeichen vereinbart. Auch hier liegen Verzichts- und Zustimmungserklärungen vor. Wer für die Wahl von Abgeordneten Egger-Kranzinger zum Ordner ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine Gegenstimmen. Danke vielmals. Damit ist Abgeordneter Egger-Kranzinger zum Ordner gemäß § 11 unserer Salzburger Landtagsgeschäftsordnung gewählt.

Wir kommen nun zum

Punkt 4: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 1. und 2. Sitzung der 3. Session der 17. Gesetzgebungsperiode

Die Protokolle der 1. und 2. Sitzung sind allen Parteien rechtzeitig übermittelt worden. In der Landtagsdirektion sind keinerlei Einwände gegen die Protokollierung eingelangt. Wer mit der Genehmigung dieser beiden Protokolle einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit stelle ich auch hier die einstimmige Genehmigung fest.

Als nächstes kommen wir zum

Punkt 5: Einlauf

5.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich fünf Vorlagen und ein Bericht der Landesregierung.

5.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend die Bestellung eines Baurechtes zu Gunsten der Innovation Salzburg Pioniergarage GmbH und einer Haftungsübernahme für die Aufnahme von Bankdarlehen durch die Innovation Salzburg Pioniergarage GmbH (Nr. 76 der Beilagen)

5.1.2 Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. Oktober 2024 (Nr. 77 der Beilagen)

5.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern, mit der die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern über Sozialbetreuungsberufe geändert wird (Nr. 78 der Beilagen)

5.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Luftreinhaltegesetz für Heizungsanlagen geändert wird (Nr. 110 der Beilagen)

5.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend den Haushaltsplan (Landesvoranschlag) für das Jahr 2025 sowie ein Gesetz, mit dem der Landeshaushalt für das Haushaltsjahr 2025, die mittelfristige Orientierung der Haushaltsführung für die Jahre 2026 bis 2029 und Haftungsobergrenzen festgelegt werden (Landeshaushaltsgesetz 2025 - LHG 2025) und das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018 (ALHG 2018) geändert wird (Nr. 111 der Beilagen)

5.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern gemäß Artikel 15a B-VG, mit der zum Zweck der Anpassung ausgewählter Kostenhöchstsätze die Grundversorgungsvereinbarung geändert wird (Grundversorgungsänderungsvereinbarung) (Nr. 112 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich ebenfalls um ein Zeichen mit der Hand als Zeichen der Zustimmung. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind diese Geschäftsstücke ordnungsgemäß zugewiesen.

5.2 Anträge

Im Einlauf befinden sich insgesamt zwei Dringliche Anträge. Ich rufe zuerst auf den

5.2.1 **Dringlicher Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend mögliche Enteignungen bei der Realisierung des S-Link
(Nr. 113 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA)

Ich ersuche die Abgeordnete Schriftführerin Pansy um Verlesung des Dringlichen Antrages.

Abg. Pansy BA: (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die antragstellende Fraktion Herr Klubvorsitzender Maurer. Wir diskutieren jetzt bezüglich der Zuerkennung der Dringlichkeit dieses Antrages und Herr Klubvorsitzender, Du hast fünf Minuten.

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Hohen Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren Zuhörerinnen und Zuseherinnen! Liebe Schülerinnen! Liebe Schüler! Liebe Lehrerinnen! Liebe Lehrer!

Ich bin in letzter Zeit oft gefragt worden, wie ich zum S-Link stehe und ich habe da immer versucht, ein einfaches Bild zu zeichnen. Wenn man ein Haus, ein Einfamilienhaus bauen will und man kennt nur die Kosten vom Keller, dann hat man ein Problem und problematischer wird es, wenn man dieses Haus auf einem Grundstück bauen will, das einem nicht gehört, aber es muss unbedingt dieses Grundstück sein, aber der Eigentümer will das nicht hergeben. Das mag jetzt sehr vereinfacht und sehr, sehr kurz dargestellt, aber das ist der Grund oder das ist das Thema Enteignungen. Was sind Enteignungen rechtlich? Das ist relativ einfach. Ist ein Eigentumsentzug von beweglichen oder unbeweglichen Sachen, wo ein basierend auf einem Gesetz durch den Staat und prinzipiell gibt es immer eine Entschädigung. Das ist die einfache Seite der Medaille und das andere ist Enteignungen, da sind Emotionen dahinter. Also wenn ich mir mit viel Mühe über Jahre ein Haus, ein Grundstück, eine Wohnung gekauft habe und von einem Tag auf den anderen wird mir das Haus, das Grundstück, die Wohnung weggenommen, dann sind da viele Sachen, die noch zu klären sind. Klar kann man sagen, da gibt es eine Entschädigung, ich kann ein neues Haus kaufen, aber so einfach ist es nicht. Kriege ich um das Geld wieder in dieser Gegend, wo ich gewohnt habe und wo ich die Nachbarn habe, wo ich nette Freunde habe, ein adäquates Haus, Kinder müssen vielleicht in eine andere Schule gehen, verlieren die Freunde, weil in dieser Gegend nicht was Adäquates mit der Entschädigung zu bekommen ist und neben diesen materiellen Sachen, die man vielleicht noch wiederbeschaffen kann, geht es um ganz viel ideelle Sachen. Ich habe das Haus vielleicht von meiner geliebten Mutter, von meinem geliebten Vater geerbt und von einem Tag auf den anderen ist das Haus weg. Da sind viele Emotionen dahinter, viele schöne Erinnerungen, die man sich nicht kaufen kann und ich frage hier jeden im Hohen Haus, wenn sein geliebtes Hab und Gut von einem Tag auf den anderen weg wäre, wie er sich da fühlen würde.

Ich erinnere noch an unsere Diskussion, die wir im Sonderlandtag geführt haben, wie es um die Antheringer Au gegangen ist. Kurz zusammengefasst. Die Landesregierung hat da gesagt sie hat kategorisch Enteignungen ausgeschlossen, weil es wäre so ein langer Prozess, das

würde wahrscheinlich sogar teurer werden und der Gerichtsgang ist auch ungewiss, wie das ausgehen soll und stelle ich die entscheidende Frage, warum soll das nicht beim S-Link genauso sein. Ich habe mit vielen Salzburgerinnen und Salzburgern gesprochen, die haben auch immer wieder eine Frage gestellt, eine Frage in den Raum gestellt, gibt's da herinnen leicht gleich und gleicher. Wird ein Grundbesitzer anders, ein Großgrundbesitzer anders behandelt wie der normale Salzburger und die normale Salzburgerin? Diese Frage glaube ich müssen wir auch beantworten und am Ende des Tages geht es genau vor diesen Hintergründen, vor diesen Ängsten, vor diesen Bedenken, vor diesen Fragen um das Thema unseres Dringlichen Antrages, der lautet: Der Salzburger Landtag wolle beschließen, die Salzburger Landesregierung wird aufgefordert, zu garantieren, dass es für den Fall der Umsetzung des S-Link-Projektes zu keinen Enteignungen kommen wird.

Die Dringlichkeit ergibt sich aus der zeitlichen Nähe. Am 10. stimmen wir ja ab oder es gibt eine Volksbefragung. Wenn ich wir sage, muss man das einschränken, es dürfen nämlich nur die Bewohner der Stadt Salzburg, des Tennengaus und des Flachgaus abstimmen. Das sei dahingestellt, ob das so richtig ist und rechtlich halten wird und darum darf ich am Schluss um Zuerkennung der Dringlichkeit und um Zustimmung zu unserem Antrag bitten. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die ÖVP zur Zuerkennung der Dringlichkeit Herr Kollege Wallner.

Abg. Ing. Wallner: Sehr geehrter Herr Klubvorsitzender! Gratulation auch für Deine neue Rolle hier im Landtag.

Du hast sehr viele Dinge angesprochen, Du hast darüber geredet, dass man Bilder malen will und dass man Bilder malen soll. Mich freut es als ÖVP-Politiker und Verkehrssprecher ganz besonders, dass sich auch die SPÖ schon Gedanken macht über die mögliche Umsetzung dieses Projektes. Ich war immer der Meinung, man versucht bisher eher in der Abstimmung dagegen zu halten und dagegen zu sein. Das ist das, was mich besonders freut.

Das Zweite ist, dass wir als ÖVP in der Regierung, aber auch in den Gemeinden immer wieder bewiesen haben, dass wir in geschickten Verhandlungen und geschickten Abstimmungen mit den Grundeigentümern, denen, die das dann auch wirklich betrifft, diese Verhandlungen auch führen, immer dann, wenn es auch konkret wird, wenn man tatsächlich weiß von was man redet. Wenn hier Bilder gemalen werden, dass man mit der S-Link-Trasse Häuser enteignen muss und Familien sozusagen ihre Heimat wegnimmt, dann sind das für mich Bilder, die in die Richtung Kategorie Angst führen, die ein bisschen versuchen, nehmen wir das Thema auf und mit dem sonntätigen Abstimmungsverhalten auch diese Angst mitzunehmen.

Ich glaube es ist wichtig, positive Dinge zu transportieren. Es ist wichtig, alle Argumente auf den Tisch zu legen. Wir werden auch dieser Dringlichkeit zugestehen, die Dringlichkeit, die hier gegeben ist. Aber ich bitte darum, dass man auch das tatsächlich in die Richtung Umsetzung sieht und nicht versucht, mit diesen gemalten Bildern hier Angst zu schüren und

zu diskutieren, wenn der S-Link positiv ausgeht, dann werden Häuser enteignet und müssen abgerissen werden. Das wäre nur meine Bitte da hier im Hohen Haus. Von Seiten der ÖVP interessiert mich schon die Diskussion am Nachmittag und wir werden der Dringlichkeit jedenfalls zustimmen. (Beifall der ÖVP-, FPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die GRÜNE Fraktion Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Regierungsglieder! Sehr geehrte Zuseherinnen! Lieber Max, auch von mir an dieser Stelle eine Gratulation zur neuen Funktion. Alles Gute!

Ich glaube inhaltlich werde ich doch einen anderen Weg einschlagen. Es ist vielleicht nach dieser Wahlennacht unpopulär und vielleicht nicht opportun, aber ich werde es trotzdem versuchen, ein bisschen Sachlichkeit jetzt in diese Sache zu bringen. In postfaktischen Zeiten muss man fast dazusagen. Schauen wir uns einmal die rechtlichen Grundlagen an. Also das, was die SPÖ da jetzt vorschlägt in diesem Antrag, worüber reden wir denn? Es ist nämlich ganz interessant, wenn man sich das einmal anschaut, es ist nämlich ein Bundesgesetz, über das wir reden. Es ist das Eisenbahn-Enteignungsentschädigungsgesetz. In dem ist festgelegt, dass Eisenbahnunternehmen, wenn es für den Betrieb unbedingt notwendig ist, Enteignungsverfahren vornehmen können, wenn keine andere Lösung erzielt werden kann. Wie wir selbst in der Präambel lesen können, ist es in Salzburg bisher überhaupt nicht dazu gekommen, ganz im Gegenteil. Mit allen konnte bisher Einvernehmen gefunden werden und eine Lösung gefunden werden. Wenn ich da vielleicht aus dem SPÖ-Antrag zitieren darf: „Wir wollen eine einvernehmliche Lösung mit allen Betroffenen finden“, sagt der Geschäftsführer der zuständigen Gesellschaft und der Aufsichtsratsvorsitzende sagt: „Es sind bis dato keine Sachverhalte entstanden, die zu einer Enteignung führen. Wir sind mit allen Hausbesitzern soweit im Einvernehmen, dass es eine Lösung gibt.“ Das heißt wir reden eigentlich über etwas, was überhaupt nicht zur Debatte steht und wir reden über ein Bundesgesetz. Wenn man das jetzt konsequent durchdeklinieren wollen würde, dann müsste die SPÖ eigentlich einen Antrag machen nach Wien, dass wir dieses Bundesgesetz, das Eisenbahn-Enteignungsentschädigungsgesetz abschaffen. Weil das ist der Grund, das wäre der Weg, dass man sagt es kann keine Enteignungen mehr geben. Man müsste dann das, wenn man es konsequent durchdenkt, das übrigens auch für die Bundesstraßen und auch für die Autobahnen machen. Da gibt es ein eigenes zusätzliches Gesetz, in dem das geregelt ist, also das Bundesstraßengesetz 1971, § 17 folgende, müsste man dann auch abschaffen.

Ich glaube das ist absurd. Niemand wird das ernsthaft fordern und in der Praxis ist es doch so, das sind Verwaltungsverfahren und in 99 % der Fälle in ganz Österreich kommt das nicht zur Anwendung zum Glück. Es gibt ganz wenige Ausnahmen, wo das gemacht wird und das ist auch keine Frage von politischer Farbe, das machen Länder, das machen Unternehmen, das macht der Bund unabhängig davon, wer in der Regierung sitzt, ob das Schwarze, Rote, GRÜNE, Pinke wer auch immer ist. Also bitte lassen wir doch die Kirche im Dorf. Wir reden da von ganz wenigen Ausnahmen und wir gehen davon aus, dass es in Salzburg überhaupt nicht dazu kommt. Das erstens.

Zweitens. Wenn man sich anschaut, wenn der Antrag dann fordert die Landesregierung soll das garantieren. Wie gesagt Konzessionsinhaberin ist die Salzburger Regionalstadtbahn Projektgesellschaft. Wem gehört diese Gesellschaft? Nicht dem Land, also zumindest nicht allein. Ich habe nachgesehen. Die gehört zu einem Drittel der Stadt Salzburg, zu einem Drittel dem Land Salzburg und zu einem Drittel der SLV, also der Salzburger Linien Verkehrsbetriebe GmbH, die wiederum eine 100 % Tochter der Salzburg AG ist. Also zu sagen, die Landesregierung soll das jetzt garantieren, ist praktisch unmöglich, weil dann müsste man fordern, dass das Land zuerst zu 100 % diese Gesellschaft übernimmt und dann quasi als Gesellschafterin das garantiert. Das ist doch auch Unfug. Also das ist schon ein bisschen ohne Substanz, weil diese Garantie können wir gar nicht beschließen als Landtag. Aber gut. Das Thema steht auf der Tagesordnung, weil am Sonntag die Befragung ist und man will offenbar noch ein paar Punkte machen.

Aber vielleicht als dritten und abschließenden Punkt, weil mir das wichtig ist. Wenn wir über Enteignung reden, würde ich sagen die wahre Enteignung ist ganz woanders. Nämlich dass wir seit 1982 über dieses Projekt reden. Da war ich noch gar nicht auf der Welt und die ganzen jungen Zuseherinnen noch überhaupt nicht. 1989 hat es einen ersten politischen Beschluss gegeben, wir wollen das machen. Die Salzburger Nachrichten haben das eh diese Woche schön auf einer Doppelseite aufgearbeitet, wie lange über dieses Projekt gesprochen und diskutiert wird. Wir diskutieren und wir diskutieren und wir diskutieren und wir tun nichts und man kann nicht sagen der Plan B, die Alternativen funktionieren. Also wenn ich jeden Tag durch diese Stadt fahre, sehe ich Stau ohne Ende. Das ist doch kein tragbarer Zustand! Also die Alternativen haben nicht funktioniert. Jetzt muss ich wirklich sagen bitte hören wir auf mit diesen Diskussionen und kommen wir endlich ins Tun!

Ich kann an dieser Stelle wirklich nur mehr eindringlich darum werben an alle, die diese Situation auch sehr unbefriedigend finden, geht's hin am Sonntag, stimmts ab und stimmts dafür, weil uns geht Geld verloren. Mit jedem Jahr wird dieses Projekt nicht billiger, sondern teurer und die Bundesgelder sind dann auch weg. Also wenn wir dieses Möglichkeitsfenster nicht nutzen, dann verzichten wir auf eine Milliarde Euro. Das ist die wahre Enteignung! Und in diesem Sinne nehmen wir diese Möglichkeit wahr, stimmen wir dafür und der Dringlichkeit stimmen wir natürlich auch zu. Vielen Dank! (Beifall der ÖVP-, FPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Kollege Klubobmann Schöppl.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Am 10. November, in einigen Tagen steht uns eine Volksbefragung ins Haus und danke für diesen Antrag, denn er gibt uns die Gelegenheit, diese wichtige Entscheidung für die Zukunft unseres Landes an die Spitze der heutigen Sitzung zu stellen. Die Dringlichkeit ergibt sich wohl von selbst.

Um deutlich für die Freiheitlichen etwas festzustellen. Verantwortliche Politik darf nicht nur von Wahltag zu Wahltag denken, sondern muss für die Zukunft und Generationen Verantwortung übernehmen. Mit diesem Projekt kann ein Mobilitätsbeitrag für Generationen, für Jahrzehnte, vielleicht für ein Jahrhundert geschaffen werden und wir Freiheitlichen wir stellen uns dieser Verantwortung für die Zukunft. Die Zukunft unserer Stadt, unserer Landeshauptstadt Salzburg, des Ballungsraums und auch die Zukunft folgender Generationen müssen uns etwas wert sein. Aber ich kann mich noch an Zeiten erinnern, als in Salzburg in der Stadt alle Parteien und ich meine damit alle Parteien hinter diesem Projekt standen. Die Idee, den Untergrund in die Lösung der städtischen Verkehrsproblematik einzubinden, war eine Idee, die einmal alle geteilt haben. Dieser dreidimensionale Ansatz ist der SPÖ wohl abhandengekommen, sie ist wieder in die Zweidimensionalität der Verkehrslösung zurückgefallen und das, ohne ein alternatives Konzept vorzulegen, ohne sachliche Argumente, sondern eigentlich um politisches Kleingeld zu machen, wird auf dem Rücken der Zukunft, auf dem Rücken von Generationen gegen ein Projekt Stimmung gemacht.

Der heutige Antrag er arbeitet mit Angst. Es werden hier Bilder gemalen der Angst und wer mit solchen Bildern arbeitet, zeigt, dass die sachlichen Argumente wohl ausgegangen sind. Angst gegen die Zukunft von Generationen und die Zukunft des Ballungsraums aufzuwiegen, Angst derartige Argumente, derartiges ist mit der gebotenen Schärfe zurückzuweisen. Denn eines wissen wir nun alle. Dieses zukunftsweisende Projekt für uns alle, dass nämlich mit Verantwortung geprägt ist, Verantwortung für Generationen, wird maßvoll und mit Verantwortung umgesetzt, maßvoll, was das Eigentum angeht, maßvoll, was unsere Natur angeht und maßvoll, was auch die Finanzen angeht. Also von uns ein deutliches Ja zu diesem Projekt, ein deutliches Ja zur Verantwortung für die Zukunft der Verkehrslösung in Salzburg, aber ein scharfes Nein zur Argumentation mit der Angst. (Beifall der ÖVP-, FPÖ- und GRÜNEN Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die kommunistische Partei Kollegin Klubobfrau Hangöbl.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Guten Morgen an alle Salzburgerinnen und Salzburger auch von mir!

Es wird Sie jetzt vielleicht ein bisschen überraschen, ich werde in eine ähnliche Kerbe schlagen ausnahmsweise einmal für meine Vorredner heute. Wenn ich eines gelernt habe in dieser Debatte um den S-Link, dann ist das wie viel Emotion man in eine sehr rationale Entscheidung reinpacken kann. Ich glaube es ist unstrittig da herinnen, dass wir dieses Verkehrskonzept brauchen und dass wir überhaupt irgendein Verkehrskonzept brauchen, weil ein Plan B liegt bis jetzt leider auch nicht vor. Ich verstehe, dass man da versucht, vor allem diese Dagegenkampagne, die es geht, da das Ende irgendwie heraufzubeschwören, weil es möglicherweise mit rationalen Argumenten nicht wirklich zu begründen ist, warum man jetzt dieses Projekt versenken will. Gleichzeitig fehlt mir aber auch eine gewisse Ehrlichkeit der Befürworter und ich glaube das ist etwas, das sich hier auch deutlich zeigt, es gibt eine wahnsinnig hohe Verunsicherung, wie das ganz genau ausschauen wird, wie die Trassenführung ist usw. Ich glaube auch nicht, dass es in irgendeiner Form dazu kommen

wird, dass man da durch Wohnhäuser durch muss, dass da ganze Blöcke wegerissen werden, also ich denke schon, dass die Projektgesellschaft, die ja schon seit Jahrzehnten an diesem Projekt arbeitet, da eine vernünftige Trassenführung sich überlegt hat. Ich würde ganz oder es ist mir auch aufgefallen in den letzten Wochen und Monaten, Verkehrsplanung ist sehr komplex und da geht es wirklich darum, dass man Expertinnen und Experten vor allem zu Wort kommen lässt und weniger Personen, die Angst haben und die mit Emotionen da arbeiten wollen.

Auch das ist schon gesagt worden. Es ist nicht so, dass das Erste, was man macht, wenn man so ein Projekt macht, herumzurrennen und zu sagen wir müssen da jetzt alles enteignen, das wird sehr, sehr selten gemacht. Es ist allerdings manchmal nötig, dass man im Sinne des öffentlichen Interesses und in diesem Fall hat glaube ich die Öffentlichkeit ein hohes Interesse daran, dass man dieses Strukturpaket umsetzt, dass man diese Infrastrukturmaßnahme auch setzt, dass Grundstücke den Besitzer wechseln und das ist einfach das, worum es hier auch beim S-Link gehen wird. Dafür hat sich der Gesetzgeber schon was überlegt, das ist nicht das erste Mal und das wird auch nicht das letzte Mal sein. Bei Straßenbauten, bei Bahnbauten, bei Bauten im Interesse der Öffentlichkeit wird so etwas sehr, sehr häufig gemacht und wir haben es auch schon gehört es ist zu einem großen hohen Anteil wird das im Einvernehmen abgeschlossen. Da gibt es Verhandlungen und dafür braucht es natürlich ein Einvernehmen, eine Verhandlungsbasis auf Augenhöhe und ich glaube auch die Überzeugung für die Personen, deren Grund abgelöst wird, dass das Projekt ein gutes und wichtiges ist und dass man da einen Beitrag leistet, damit eine Lösung für uns alle irgendwann einmal getroffen werden kann und damit diese Lösung auch gefunden wird.

Also ich verstehe die Verunsicherung auf der einen Seite, weil natürlich vieles nicht auf den Tisch gelegt wird. Das sehen auch wir so. Gleichzeitig würde ich mir wünschen, dass man ein bisschen die Emotionen rausnimmt aus diesem Thema und ein bisschen mehr das Positive sieht, nämlich eine Lösung für ein Problem, das wir alle jeden Tag sehen, nämlich das Verkehrsproblem in Stadt und Land Salzburg. Wir stimmen natürlich der Dringlichkeit zu. Danke schön. (Beifall der ÖVP-, FPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit waren alle Fraktionen zur Zuerkennung der Dringlichkeit dieses Antrages zu Wort und ich komme zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer damit einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist die Dringlichkeit zuerkannt und wir werden am Nachmittag inhaltlich über diesen Antrag im entsprechenden Ausschuss beraten und zu einer Abstimmung kommen.

Nun kommt der zweite Dringliche Antrag zur Diskussion.

5.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Finanzierung der Salzburger Community Nurse Projekte für das Jahr 2025

(Nr. 114 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

Ich ersuche die Schriftführerin Abgeordnete Jöbstl um Verlesung des Dringlichen Antrages der GRÜNEN Fraktion.

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die antragstellende Fraktion Kollegin Humer-Vogl zur Begründung der Dringlichkeit.

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Werte Frau Präsidentin! Liebe Landesregierung! Geschätzte Kollegen und Kolleginnen und liebe Zuschauer:innen hier und vor den Endgeräten zu Hause!

Letzte Woche wurde in Salzburg ein 100-Betten-Seniorenwohnhaus geschlossen. Völlig unkommentiert und unbedauert von der zuständigen Politik. 100 Betten ersatzlos gestrichen, 100 Betten, die nicht mehr zur Verfügung stehen. Für Menschen, die dringend auf einen Pflegeplatz warten, und für ihre Angehörigen ist das eine Hiobsbotschaft, die ihre Verzweiflung nur noch weiter wachsen lässt, wie lange werden sie wohl noch auf diesen dringend benötigten Heimplatz warten. Die Geschichten, die mir die Angehörigen darüber erzählen, wie sie durch Pflegesituationen neben Kindern, Beruf, Haushalt usw. an ihre Grenzen gebracht werden, sind auch tatsächlich erschütternd und dass es sich dabei in den aller-, allermeisten Fällen um Frauen handelt, brauche ich wohl nicht extra zu sagen.

Hilfe in dieser Situation haben in sehr vielen Fällen die Community Nurses gegeben, wie uns z.B. die Familie Mayerhofer im ORF-Beitrag letzten Dienstag verdeutlicht hat. Niederschwellig, kostenlos, fachlich hoch kompetent haben die Community Nurses die individuelle Pflegesituation der Familie rasch analysiert und die notwendige Unterstützung organisiert. Sie haben damit vorgesorgt, dass die Notsituation der Familie überbrückt werden konnte und dass die Pflege zu Hause für diese Familie zu einer tatsächlichen Alternative wurde und der Übergang in eine institutionelle Betreuung verhindert werden konnte und dass es nicht nur dem pflegebedürftigen Herrn M gut geht, sondern auch der pflegenden Gattin. Das nennt man Prävention und um Prävention von Pflegebedürftigkeit müssen wir uns vermehrt kümmern, denn das ist eine der wichtigsten Stützen, um die Versorgungskrise in der Pflege zu bewältigen.

Mitten in dieser Versorgungskrise fällt der Landesregierung wirklich nichts Besseres ein, als die Mittel für die Community Nurses zu kürzen. Wie kurzfristig kann das denn sein? Die Rechnung dieser Einsparungsmaßnahmen werden uns alle in den nächsten Jahren teuer zu stehen kommen. Auch über das Wie dieser Einsparungsmaßnahmen müssen wir noch reden. Da werden Community Nurses wirklich fast ein Jahr darüber informiert, dass sie bald einen Fördervertrag bekommen, ehe sie dann Ende Oktober aus den Medien erfahren, das wird wohl doch nichts. So geht man einfach nicht mit Pflegepersonen um. Das ist nicht die Wertschätzung, von der wir eigentlich reden. Lieber Christian, da wird es viele Pwenty-Tours brauchen, um das wieder gutzumachen. Und auch mit den Bürgermeister:innen in diesem Land geht man so nicht um, denn auch diese sind Monat für Monat vertröstet worden, ehe Ende Oktober dann ein Brief ins Haus geflattert ist mit der Ankündigung die Mittel werden gekürzt. In Hallein, Ihr habt es gehört, um die Hälfte.

Wie stellt Ihr Euch eigentlich vor, dass die Gemeinden ihre Budgets erstellen? Die sind jetzt gerade mittendrin und jede Woche kommt noch und noch ein Brief, der sagt es gibt weniger Mittel für das und ihr müsst mehr für das zahlen. Was jedenfalls sicher nicht möglich ist und ich glaube da sind wir uns hier in diesem Haus auch einig, dass man die Gemeinden, die ohnehin schon stark belastet sind, weiter zur Kassa bittet, also die fehlenden Kosten für die Community Nurses können sie einfach nicht übernehmen.

Ich bin immer davon ausgegangen, und das steht auch auf der Homepage, dass das Land ein starker Partner für die Gemeinden ist bei der Bewältigung all ihrer Herausforderungen und das sind viele. Das scheint jetzt leider ein bisschen ein Irrtum zu sein und wenn sich dann ein Bürgermeister doch traut aufzuzeigen, dass hier vieles schief läuft, wenn er öffentlich um Hilfe bittet und einen Hilfeschrei auslässt, dann gibt es keine Hilfe vom Land, sondern dann drohen gleich die beiden Regierungsklubchefs zum Gegenangriff aus und da heißt es dann: Hallein wolle nur von den eigenen Problemen ablenken. Das ist wirklich falsch gedacht, liebe Kollegen, wir in Hallein schätzen unsere Community Nurses, wir haben viel Kontakt mit ihnen, wir sind oft dort, sie sind oft in der Gemeinde, sie machen großartige Arbeit und wir haben erkannt, dass sie eine wirklich wichtige Rolle darin spielen, dass die Familien zu mehr Lebensqualität kommen und schließlich sollte es eigentlich das Ziel der Politik sein, dass wir den Menschen mehr Lebensqualität zukommen lassen.

Unser Dringlicher Antrag, der zielt darauf ab, dass die Fortführung der Community Nursing Projekte abgesichert ist. Wir hoffen auf Zuerkennung der Dringlichkeit und eine lösungsorientierte Diskussion am Nachmittag. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Kollegin Thöny.

Abg. Thöny MBA: Sehr geehrte Präsidentin! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörerinnen! Liebe Schülerinnen! Liebe Dolmetscher, danke, dass Ihr da seid!

Es braucht viele verschiedene Säulen, um den Bedarf in der Pflege und Betreuung überhaupt irgendwie decken und stemmen zu können. Es gibt viele Menschen, die zu Hause sind, und keiner kommt zu ihnen nach Hause, betreut und pflegt sie. Die stehen auf den Wartelisten der Seniorenhäuser und wir wissen, dass über 500 Betten in den Seniorenhäusern im ganzen Bundesland nicht besetzt sind. Und jetzt werden auch noch die Community Nurses eingespart und warum? Ich nehme an, Herr Landesrat Pewny, Christian, es gilt hier das gleiche Argument, das vorgestern in einem Interview bei Salzburg Heute verwendete, indem Du die Anstellung betreuender Angehöriger bereits abgelehnt hast. Es ist zu viel Bürokratie, Du setzt auf andere Hebel, auf schnellere Nostrifizierungen der Menschen in den Ausbildungen. Auf was eigentlich? Wir brauchen die Angehörigen, die die Betreuung übernehmen, wir brauchen die Community Nurses, weil sie helfen den Menschen vor Ort und ermöglichen es, dass sie zu Hause bleiben können, dass sie daheimbleiben können.

Christian, das war einmal Dein Wunsch, wie Du als Soziallandesrat angefangen hast, Du bemüht Dich, dass die Menschen daheimbleiben dürfen, ich kann mich da noch gut erinnern.

Zweimal wurde die Finanzierung der Community Nurses für 2025 von Dir als gesichert zugesprochen. Einmal im Seniorenbeirat und einmal bei einem Sozialsprechertreffen. Was ist jetzt nun Dein Wort? Du wolltest alles tun, dass Menschen so lange zuhause bleiben können wie möglich und ich frage mich schon, was erspart man sich eigentlich mit den nicht besetzten Seniorenhausbetten. Da läuft jetzt eh eine Anfrage, sind wir schon neugierig.

Den Rotstift im Sozialen, im Pflege- und Betreuungsbereich anzusetzen in einer Zeit, wo wir einen Pflegepersonalnotstand haben, das versteht jetzt echt schon keiner mehr. Du hast am Montag im Salzburg Heute Interview gesagt und auch gezeigt Du besitzt Halbwissen, denn das Modell der Anstellung von betreuenden Angehörigen ist sehr wohl evaluiert. Es ist ein fixer Bestandteil eines kompletten Pflegeplans im Burgenland. Du kannst gerne Daten von Deinen burgenländischen FPÖ-Kollegen einfach abfragen, die haben das auch zugestimmt, die sind auch dafür. Das Modell braucht natürlich Bürokratie, wie alles in Österreich. Bürokratie ist Österreich. Das ist so. Aber man braucht es nicht neu erfinden, es gibt das Modell schon, man muss es nur wollen, wie auch die Community Nurses, weil sie Sicherheit geben und vor Ort bei den Menschen sind und unterstützen, wo sie Hilfe brauchen und weil wir gerade dabei sind. Es braucht auch einen Pflegebeauftragten, eine Pflegebeauftragte und mit Verlaub das muss jemand sein, der Ahnung hat. Das hast Du leider bis jetzt noch nicht bewiesen. Wir warten auf Deine Lösungsvorschläge. Wir warten noch immer auf das Pflegegesetz, auf Vorschläge, die Du beeinflussen kannst, direkt und nicht als Bittsteller beim Bund. Es gibt so viele Baustellen rund um den zu pflegenden Menschen, es gibt noch so viel zu tun.

Die betroffenen Menschen warten auf Lösungsvorschläge, die ihnen helfen, Du lässt Zeit ungenützt verstreichen, das ist bitter und traurig, am allermeisten für die Betroffenen. Es sind so schöne Berufe in diesen Betreuungs- und Pflegebereichen. Macht sie noch attraktiver und für die Menschen mach- und aushaltbar und vor allem lasst bitte die Gemeinden nicht im Stich.

Da die Pflege und Betreuung mehr als dringlich ist, stimmen wir natürlich dieser Dringlichkeit zu und danke für diesen Antrag. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ Herr Klubobmann Schöppl.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Auch für diesen Antrag vielen Dank, denn er gibt uns die Gelegenheit, hier und jetzt und gerade auch am Nachmittag im Ausschuss Irrtümer und Falschinformationen entgegenzutreten. Er gibt uns die Gelegenheit, Fakten auf den Tisch zu legen und Desinformationen auszuräumen.

Wir haben heuer schon das Thema der Community Nurses erörtert und haben am 20. März dieses Jahres hier im Haus einstimmig als Punkt erstens folgendes beschlossen. Ich zitiere: „Das Konzept der Community Nurses nach einer Evaluierung der Pilotprojektphase fortzusetzen, langfristig abzusichern und dauerhaft im Bundesland Salzburg zu verankern.“ Zitat

Ende. Ein Auftrag an die Landesregierung. Zu diesem Auftrag, erstens zur Evaluierung. Hier ist festzuhalten, dass eine abschließende Evaluierung im Land Salzburg derzeit gar nicht erfolgen kann, da den Projektträgern von Seiten des Bundes eine Frist bis Ende Mai 2025 gesetzt wurde, die Endabrechnung vorzulegen. Allerdings wurden in Salzburg die bereits vorliegenden Monitoringberichte bereits zusammengefasst. Dabei ist allerdings festzuhalten, dass sich die von den einzelnen Gemeinden bei den Projekten entwickelten Tätigkeiten sehr unterschiedlich gestalten.

Zweitens zum Beschlusskonzept fortzusetzen. Ich möchte ausdrücklich festhalten, dass Budgetmittel von € 1.180.200,- aus dem Pflegefonds an den Projektträger verteilt werden sollen, was in einer Pilotphase einerseits verständlich ist, dass sie an verschiedene Projekte und verschiedene Träger aufzuteilen sind. Allerdings in die Zukunft gewandt, muss einem klar sein, dass Community Nurses eine partnerschaftliche Beteiligung mit den Gemeinden erfordern werden, wobei zu berücksichtigen ist, dass hier auch die Tätigkeiten der Community Nurses in einzelnen Gemeinden unterschiedlich sind. Es braucht eine Umstellung. Eine Umstellung von einer Anschubfinanzierung zu einer dauerhaften Refinanzierung und lassen Sie mich auch eines anmerken. Es kann nicht sein, dass der Bund Initiativen anstößt und dann sich von der Finanzierung zu verabschieden und dann sozusagen im Endeffekt Land und Gemeinden im Regen stehenzulassen. Dauerhaft abzusichern, Punkt drei aus unserem gemeinsamen Antrag, ja selbstverständlich, genau darauf zielen verantwortungsbewusst die Ausführungen aus, allerdings mit der Maßgabe, erstens zu evaluieren und zweitens natürlich auch die Finanzierung sicherzustellen. Genau dafür steht die Landesregierung im Sinne des hier einstimmig geführten Beschlusses, genau dazu stehen die Freiheitlichen und genau dazu steht auch Landesrat Pewny.

Noch ein paar Anmerkungen zu Hallein. Dort stehen 62 Betten frei. Ich nehme an, dass es Ihnen bekannt ist und hier wird wohl jemand von seinen eigenen Misständen ablenken wollen. Dass die Hälfte eingespart und gestrichen wurde, ist schlichtweg sachlich falsch, aber da freue ich mich, wenn das dann diese falsche Behauptung im Ausschuss richtiggestellt werden kann.

Abschließend noch Pflege, ja die Verantwortung für jene, denen es vielleicht am Lebensabend schlecht geht und auf die Hilfe anderer angewiesen sind und da gebe ich recht, am besten durch Angehörige, die stehen im Mittelpunkt unseres Interesses der Freiheitlichen, von Landesrat Pewny und der Landesregierung. Ein Satz noch. Genau deswegen werden wir heute am Nachmittag auch darüber verhandeln nach einem Vierteljahrhundert der Versäumnisse, nach einem Vierteljahrhundert endlich die Finanzierung und den Investitionsbeitrag nach dem Sozialhilfegesetz anzuheben und ich werbe auch dafür jetzt schon um Zustimmung. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die ÖVP Herr Klubobmann Mayer.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Viele Dank Frau Präsidentin. Sehr geschätzte Damen und Herren! Liebe Zuseherinnen und Zuseher!

Lassen Sie mich meine Wortmeldung dreiteilen. Erstens in der Sache mit den Community Nurses, zweitens zur budgetären Situation und drittens zum Ausblick der Finanzierung. Vorab wir stimmen der Dringlichkeit natürlich zu und freuen uns auf die Debatte am Nachmittag.

Erstens zu den Community Nurses in der Sache. Es ist schon mehrfach betont worden und man hat sich schon mehrfach auf den Antrag am 20. März 2024 bezogen. Es waren meine Kollegen, die diesen Antrag gestellt haben, weil wir das Konzept der Community Nurses als ein wichtiges und richtiges empfinden, zu dem wir uns auch voll bekennen. Wir glauben, dass das gerade in peripheren Lagen ein wichtiges System ist, das jetzt im Pilotprojekt einmal ausgerollt worden ist und das man sich anschauen muss. Also das volle Bekenntnis der Community Nurses, das ist von meinen Kollegen Markus Schaflechner und Karl Zallinger in diesem Bereich gekommen, die in der täglichen Arbeit damit zu tun haben.

Zweitens: Wie sieht es denn mit der Finanzierung aus, weil so ein bisschen der Eindruck erweckt worden ist, als würde man in diesem Bereich sparen? Mitnichten wird in diesem Bereich gespart. Die Ansätze Gesundheit und Pflege sind die beiden einzigen Ansätze im Voranschlag 2025, der heute eingelaufen ist, in dem signifikante, fast schon besorgniserregende, wenn man das aus budgetärer Sicht sieht, Steigerungen festzuhalten sind. Für den Bereich der Gesundheit sind 30 % aller Ausgaben veranschlagt, in concreto 1,339 Mrd. Euro. Nur dass man das in eine Zeitlinie bringt, das sind im Zeitlinienvergleich von 2014 plus 126 %. Wenn man sich nur die letzten Jahre ansieht, 1,065 Mrd. für 23, 1,21 Mrd. für 24 und im nächsten Jahr sind es 1,339 Mrd. Euro. Das ist im Bereich der Gesundheit, der Pflege eine Steigerung von mindestens 150 Mio. Euro in einem Jahr. Das heißt wir investieren in Gesundheit und Pflege so viel wie noch nie, und zwar in den operativen Bereich, aber auch in den Bereich Übergangspflege, neue Krankenhäuser usw. Also das man auch mit dieser Mär ein bisschen aufhört.

Der dritte Punkt ist wie können wir das langfristig sicherstellen und da darf ich ein bisschen bei meinem Vorredner anschließen. Zur Genese. Die RFF-Forderung, das ist der Aufbau- und Resilienzplan, diese Förderung endet mit Ende dieses Jahres, das heißt wir bekommen diese EU-Mittel nicht mehr zur Verfügung gestellt und der Bund substituiert diese Förderung für diesen Bereich zu zwei Drittel, also nicht zu 100 %. Jetzt könnte man sagen passt mit zwei Drittel finden wir das Auslangen. Ja, das ist garantiert bis zum Ende 2028 und was machen wir dann? Das heißt eine verantwortungsvolle Politik muss sich unterhalten wieviel Geld steht langfristig und dauerhaft zur Verfügung, wie können wir dieses Projekt finanzieren und wie können wir das sicherstellen. Wir können nicht den Gemeinden sagen bauts Strukturen auf und wir machen es genauso wie die EU und der Bund und wir ziehen uns dann plötzlich von heute auf morgen völlig zurück und ihr bleibt auf den Strukturen und auf den Kosten sitzen. Daher ist die Vorgangsweise ein volles Bekenntnis zum System der Community Nurses, eine Evaluierung wie sieht das derzeit aus und drittens die

langfristige Sicherstellung und finanzielle Sicherstellung dieser Projekte gemeinsam mit unseren Gemeinden, denn wir lassen unsere Gemeinden hier nicht im Stich. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Die letzte Wortmeldung, Entschuldigung, der Kollege Eichinger kommt vorher noch und dann die letzte Wortmeldung bei den Antragstellern.

Abg. Mag. Eichinger: Einen schönen guten Morgen auch von mir. Werte Kolleginnen! Werte Kollegen! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer!

Dass das Land Salzburg die Finanzierung der Community Nurses gerade jetzt kürzt, ist unverständlich und unnötig. Unverständlich, weil wir in diesem Haus schon oft darüber gesprochen haben, wie wichtig aufsuchende Betreuung und Begleiten der Community Nurses für Menschen mit Pflegebedarf und deren Angehörigen ist. Unverständlich, weil gerade die Community Nurses einen weißen Fleck in der Pflegelandschaft füllen und somit nicht nur ihren Klientinnen und Klienten Sicherheit und Perspektive geben, sondern den Austausch mit Pflegeeinrichtungen und Ärztinnen und Ärzten vor Ort fördern und so in ihrer Rolle als Informationsdrehscheibe Pflegebedarfe in den Regionen besser abschätzbar und planbar machen. Unverständlich auch deshalb, weil die Präventionsarbeit, die Community Nurses leisten, die Kosten im Gesundheitssystem senken. Jeder Tag, den Menschen mit Pflegebedarf gut versorgt zu Hause verbringen können, entlastet die Langzeitpflege. Eine Langzeitpflege, wo wir aktuell viel zu wenig Plätze verfügbar haben. Unverständlich, weil klar ist, dass viele Gemeinden eine sehr angespannte finanzielle Situation haben und eine Finanzierung des Projekts über die Gemeindeebene in vielen Bereichen schlicht nicht stattfinden wird. Unnötig ist die Kürzung, weil der Bund im Rahmen des Pflegefonds in Ländern gerade auch für den Bereich der Community Nurses Geld bereitstellt, weil Community Nursing als wichtiger Baustein in der Langzeitpflege erkannt wurde.

In den letzten Jahren wurde im Bundesland Salzburg ein Netz aus Community Nurses aufgebaut. Viele Projekte sind am Laufen, viele Menschen erhalten Betreuung. Dieses Netz droht nun zu zerreißen. Es muss daher schnell gehandelt werden und wir stimmen der Dringlichkeit dieses Antrages natürlich zu. Danke. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Letztrednerin zur Begründung der Dringlichkeit kommt Kollegin Berthold noch einmal zu Wort für die GRÜNE Fraktion.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Danke Frau Präsidentin. Geschätzte Frau Präsidentin! Geschätzte Kollegen und Kolleginnen des Landtags! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Schülerinnen! Liebe Lehrpersonen und liebe Zuhörende zu Hause über die Bildschirme!

Was tun, hat mich vor einigen Tagen ein Kollege der FPÖ gefragt. Das war eine ernstgemeinte Frage und keine zynische. Was tun, das fragt sich Soziallandesrat Pewny schon seit Monaten, seit Beginn seiner Amtsperiode und ich erkenne eine zunehmende Ohnmacht bei

dem zugegeben sehr schwierigen Thema der Pflege. Ein Teil, um die Situation zu verbessern, Angehörige zu entlasten und für pflegebedürftige Personen Entlastung zu schaffen, ist das Konzept des Community Nursing. Dieses Konzept ist nicht neu. Wenn man herumschaut, gibt es sie in vielen Ländern, England, Kanada, USA, Australien, Deutschland, Niederlande, Schweden, Norwegen, Dänemark, Japan, Schweiz. Es ist ein bewährtes Konzept und es unterscheidet sich von den Angeboten, die es schon gibt im Bundesland Salzburg, wie der Pflegeberatung, weil „Community Nurse“, es gibt eine Übersetzung, heißt Gemeindegeschwester, nicht so klasse in der heutigen Zeit als Übersetzung, aber das heißt wohnortnah, in den Gemeinden Unterstützung für die Menschen, und das gibt es sonst nirgends in Salzburg, das ist neu gewesen. Dieses Konzept der Community Nurse ist eine Ergänzung für alle anderen Angebote, die am Limit sind und die den Bedarf nicht decken können. Daher ist es mehr als kurzfristig, das jetzt in der Form nicht weiterzuführen.

Wenn die Kollegen, die Vorredner der Regierungsparteien gesagt haben wir haben einen einstimmigen Beschluss im März 2024 gefasst, ja und der Beschluss lautet weiterzuführen und nicht Pause zu machen, Kosten abzuwälzen, sondern weiterzuführen. Da ward Ihr noch dabei, jetzt verabschiedet Ihr Euch von dieser Vereinbarung.

Zu den Zahlen, Kollege Mayer, zu den Zahlen. Es gibt im Finanzausgleich im Pflegefondsgesetz, das beschlossen worden ist und das extrem lang verhandelt worden ist, folgende Zustimmung. Im Jahr 2025 1,115 Mrd. Euro, fortlaufend für 2028 dann noch mal mehr. Das sind für Salzburg für das nächste Jahr gerechnet rund 68 Mio. Euro. Wo sind die 68 Mio. Euro? Im Budget, im Landesvoranschlag sehe ich für die Community Nurse genau nur 1,18 Mio. Euro. Aber es gibt keine Vorgabe, wieviel von den 68 Mio. Euro Ihr wohin aufteilt. Das heißt wir verlangen von Euch, dass dieses Konzept weitergeführt werden kann und es sind Fakenews, wenn Du sagst wir haben ja eh das Geld da drinnen, das geht sich aus. Das geht sich nicht aus und die Gemeinden und die Menschen, die darauf vertrauen, die brauchen die Sicherheit, dass es weitergeht. Es kommen viele Leser- und Leserinnenbriefe, es gibt viele Projekte in den Medien, die sagen wir brauchen es. Alleine in den letzten Tagen war eine Frau S. aus Hallein, die gesagt hat dieses unkomplizierte Angebot verbessert unsere Pflege, ich wüsste nicht, wie es sonst gehen soll und in der Pflegeberatung rufen Familien an, die sagen, wenn ihr mir jetzt keine Unterstützung gebt, ich weiß nicht mehr, wie ich das schaffen soll, ich bringe mich um. In dieser Not lasst ihr die Menschen alleine. Das ist unverantwortlich.

Also wir freuen uns auf Diskussion am Nachmittag, aber lasst die Menschen in diesem Land nicht alleine. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit sind alle Wortmeldungsmöglichkeiten erschöpft und wir kommen zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag der GRÜNEN einverstanden ist, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit ist diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkannt.

Im Einlauf befinden sich insgesamt 31 Anträge. Zwei Anträge enthalten Gesetzesvorschläge, nämlich jener Antrag der ÖVP betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landwirtschaftsförderungsgesetz geändert wird und der Antrag der FPÖ betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialhilfegesetz geändert wird. Ich gehe davon aus, dass auf die Verlesung dieser Geschäftsstücke verzichtet wird? Ich sehe keine andere Wortmeldung. Danke. Wer mit der Zuweisung der im Einlauf befindlichen Anträge an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit sind die Anträge zugewiesen.

5.2.3 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl und Schernthaler MIM betreffend eine Änderung der Richtlinie 2003/86/EG des Rates vom 22. September 2003 betreffend das Recht auf Familienzusammenführung (Familienzusammenführungs-RL) (Nr. 115 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

5.2.4 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter, Zweiter Präsident KommR Teufl und Schernthaler MIM betreffend rechtlicher Absicherung von Einheimischentarifen (Nr. 116 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

5.2.5 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Rieder und Klubobmann Mag. Mayer betreffend Telemedizin-Dienste im ländlichen Raum (Nr. 117 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

5.2.6 Antrag der Abg. Dr. Schöppl, Rieder und Schwabl betreffend Sicherstellung der fristgerechten Auszahlung von Bundesmitteln für die „Tägliche Bewegungseinheit“ (Nr. 118 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

5.2.7 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Leitner betreffend die Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ (Nr. 119 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

5.2.8 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Wallner und Ing. Schnitzhofer betreffend die Renaturierung von Fließgewässern (Nr. 120 der Beilagen - Berichterstatter: Ing. Wallner)

5.2.9 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Wallner und Mag. Scharfetter betreffend das Elektrizitätswirtschaftsgesetz (ElWG) (Nr. 121 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

5.2.10 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schwabl und Schaflechner MSc MBA betreffend Reform der Arbeitslosenversicherung (Nr. 122 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Schwabl)

5.2.11 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Schaflechner MSc MBA betreffend Sir Karl Popper Schule (Nr. 123 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

5.2.12 **Antrag** der Abg. ÖkR Ing. Schnitzhofer, Mag. Scharfetter und Leitner betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landwirtschaftsförderungsgesetz geändert wird
(Nr. 124 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Leitner)

5.2.13 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Rieder betreffend Spinoffs als Kernaufgabe von Universitäten
(Nr. 125 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

5.2.14 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Erhöhung des Sonderurlaubs im Todesfall eines Kindes
(Nr. 126 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)

5.2.15 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend bessere Abstimmung zwischen Bundes- und Landes-Sanierungsförderungen
(Nr. 127 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

5.2.16 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Egger betreffend eine geplante EU-Richtlinie bezüglich eines Rauchverbotes im öffentlichem Raum
(Nr. 128 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

5.2.17 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend die Einführung einer flächendeckenden Lkw-Maut
(Nr. 129 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)

5.2.18 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Rieder betreffend digitale Streckenmaut und Vignette
(Nr. 130 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)

5.2.19 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialhilfegesetz geändert wird
(Nr. 131 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

5.2.20 **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA betreffend die Parkberechtigung und -gebühr für die ambulanten bzw. mobilen Pflege- und Betreuungsdienste
(Nr. 132 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

5.2.21 **Antrag** der Abg. Mag.^a Brandauer und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA betreffend Reisekosten-Rückerstattung von Landeslehrer:innen
(Nr. 133 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)

5.2.22 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Verbesserung der Verbindungen auf der Salzburger Lokalbahnstrecke
(Nr. 134 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

5.2.23 **Antrag** der Abg. Mag.^a Brandauer und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA betreffend Abgeltung für Lehrkräfte für allgemeine Prüfungen im Pflichtschulbereich wie Externistenprüfungen etc.

(Nr. 135 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)

5.2.24 **Antrag** der Abg. Mag.^a Brandauer und Egger-Kranzinger betreffend vermehrte Zusammenarbeit von Schulen und Vereinen, um das Ehrenamt zu stärken

(Nr. 136 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)

5.2.25 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Wahrung des Eigentums des Landes Salzburg und Vergabe von Baurecht auf Landesliegenschaften für geförderten Mietwohnbau

(Nr. 137 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

5.2.26 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Einführung des Finanzführerscheins der ASB Schuldenberatungen GmbH auch an AHS/BHS

(Nr. 138 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

5.2.27 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Einführung eines Verwaltungsstraftatbestandes der Strafbarkeit des Anbietens von Wohnungen zur touristischen Vermietung und des Versuchs der Zweckentfremdung von Wohnraum

(Nr. 139 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

5.2.28 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Förderung für ökologisch wertvolle Kleinstflächen

(Nr. 140 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

5.2.29 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Klimawandelanpassung im Straßenraum

(Nr. 141 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

5.2.30 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Aufnahme der klimaaktiv-Kriterien in die neue Wohnbauförderung als kostenreduzierende Maßnahme

(Nr. 142 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

5.2.31 **Antrag** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die gesetzliche Beschränkung von Mikrohotels

(Nr. 143 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

5.2.32 **Antrag** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Prävention von sexualisierter Gewalt im Sport

(Nr. 144 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

5.2.33 **Antrag** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend eine ME/CFS Spezialambulanz
(Nr. 145 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

5.3 Schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt 40 Schriftliche Anfragen eingegangen.

5.3.1 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend eine Grünlandnutzung im XXX
(Nr. 65-ANF der Beilagen)

5.3.2 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Fördermittel Salzburger Bildungswerk
(Nr. 66-ANF der Beilagen)

5.3.3 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Ing. Pewny betreffend den Heizkostenzuschuss des Landes Salzburg
(Nr. 67-ANF der Beilagen)

5.3.4 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend die Betreuung und Unterbringung in sozialen Einrichtungen
(Nr. 68-ANF der Beilagen)

5.3.5 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend das Salzburger Sozialunterstützungsgesetz
(69-ANF der Beilagen)

5.3.6 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend erfüllte Regierungsprojekte - „Nulltoleranzpolitik hinsichtlich Doping und Betrug“
(Nr. 70-ANF der Beilagen)

5.3.7 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend erfüllte Regierungsprojekte - „Attraktivierung der Sanierungsförderung“
(Nr. 71-ANF der Beilagen)

5.3.8 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend erfüllte Regierungsprojekte - „Offenheit gegenüber weiteren Bundesstützpunkten oder Bundesleistungszentren im Land Sbg“
(Nr. 72-ANF der Beilagen)

5.3.9 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Ing. Pewny betreffend Delogierungsprävention im Bundesland Salzburg
(Nr. 73-ANF der Beilagen)

5.3.10 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung betreffend den S-Link
(Nr. 74-ANF der Beilagen)

5.3.11 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend das Bau- und Wohnpaket des Bundessamtzinsgestützter Darlehen an Häuslbauer und Eigenheimkäufer
(Nr. 75-ANF der Beilagen)

5.3.12 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Einsparungen bei den Mitarbeiter:innen im Landesdienst
(Nr. 76-ANF der Beilagen)

5.3.13 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Dotierung und Auszahlung der „einmaligen Hilfe für werdende Mütter“
(Nr. 77-ANF der Beilagen)

5.3.14 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Expertengremium zur Ortskernstärkung
(Nr. 78-ANF der Beilagen)

5.3.15 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Gewaltprävention im Bundesland Salzburg
(Nr. 79-ANF der Beilagen)

5.3.16 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Verkauf der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36
(Nr. 80-ANF der Beilagen)

5.3.17 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das Six Senses Chaletdorf am Pass Thurn
(Nr. 81-ANF der Beilagen)

5.3.18 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend ein neues Werkstattgebäude für die Salzburger Lokalbahn
(Nr. 82-ANF der Beilagen)

5.3.19 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den Einsatz von öffentlichen Geldern beim Projekt „Wolf - Das Mystical“
(Nr. 83-ANF der Beilagen)

5.3.20 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend naturschutzfachliche Fragen rund um „Wolf - Das Mystical“

(Nr. 84-ANF der Beilagen)

5.3.21 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer und HR Prof. Dr. Schöchler an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Anträge auf Begehren geringerer Parteienförderung

(Nr. 85-ANF der Beilagen)

5.3.22 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Arbeitsprogramm Klimakabinett

(Nr. 86-ANF der Beilagen)

5.3.23 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend den Verkauf von Garagen und Stellplätzen des Landes in XXX

(Nr. 87-ANF der Beilagen)

5.3.24 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend die Möglichkeit einer Anstellung und Finanzierung von Diätolog:innen und Sozialarbeiter:innen in Primärversorgungszentren

(Nr. 88-ANF der Beilagen)

5.3.25 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend den Baumschutz in Salzburg

(Nr. 89-ANF der Beilagen)

5.3.26 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Grundstücksankäufe für Renaturierungsprojekte

(Nr. 90-ANF der Beilagen)

5.3.27 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Klimawandelanpassungsmaßnahmen in der Landwirtschaft

(Nr. 91-ANF der Beilagen)

5.3.28 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Verfahren nach dem Salzburger Naturschutzgesetz

(Nr. 92-ANF der Beilagen)

5.3.29 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Gatterjagd in der Antheringer Au

(Nr. 93-ANF der Beilagen)

5.3.30 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend Verbesserung und Ausbau Persönliche Assistenz in Salzburg

(Nr. 94-ANF der Beilagen)

5.3.31 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend die Bettenauslastung in den Salzburger Seniorenwohnhäusern

(Nr. 95-ANF der Beilagen)

5.3.32 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Papstbesuch

(Nr. 96-ANF der Beilagen)

5.3.33 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend die Verwendung der Zweckzuschüsse des Bundes für das Heizen und Wohnen in Salzburg

(Nr. 97-ANF der Beilagen)

5.3.34 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Beratungslehrkräfte

(Nr. 98-ANF der Beilagen)

5.3.35 **Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Aufträge des Landes Salzburg an die KPMG

(Nr. 99-ANF der Beilagen)

5.3.36 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend die Pflegeplattform I und II

(Nr. 100-ANF der Beilagen)

5.3.37 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend das Kontingent für Förderunterricht an den Allgemeinen Pflichtschulen im Bundesland Salzburg

(Nr. 101-ANF der Beilagen)

5.3.38 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend den Zukunftsfonds

(Nr. 102-ANF der Beilagen)

5.3.39 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Reduktion geschützter Lebensräume

(Nr. 103-ANF der Beilagen)

5.3.40 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend der S-Link

(Nr. 104-ANF der Beilagen)

5.3.41 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend die Verwendung der finanziellen Bundesmittel des Zukunftsfonds für das Bundesland Salzburg
(Nr. 105-ANF der Beilagen)

5.3.42 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend massive Kürzungen in der Sanierungsförderung
(Nr. 106-ANF der Beilagen)

5.3.43 **Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend den Umbau des Bürogebäudes der Salzburger Land Tourismus GmbH (SLTG)
(Nr. 107-ANF der Beilagen)

Weiters wurden dem Landtag zwei Petitionen überreicht, nämlich die Petition betreffend „Keine Sparpakete zu Lasten der Ärmsten“ sowie die Petition betreffend „Die Anstellung pflegender bzw. betreuender An- und Zugehöriger - Pflege verdient Anerkennung“. Ich habe beide Petitionen gemäß § 83 Abs. 3 unserer Geschäftsordnung dem Petitionsausschuss bereits direkt zur Behandlung zugewiesen.

Somit haben wir den Einlauf erledigt und ich komme zu

Punkt 6: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der ÖVP „Die Salzburger Mobilitätslösung als einmalige Zukunftschance!“ als heutiges Thema festgelegt. Nach dem Redner der ÖVP, der themengebenden Fraktion kommt Landeshauptmann-Stellvertreter Schnöll zu Wort. Danach werden die Rednerinnen und Redner in der Reihenfolge FPÖ - SPÖ - KPÖ PLUS und GRÜNE zu Wort kommen. Die zweite Runde wird die Reihenfolge der Redner nach Fraktionsstärke aufgerufen werden.

Ich ersuche wie immer um Zeitdisziplin, damit auch wirklich von jeder Fraktion zwei Kolleginnen oder Kollegen zu Wort kommen. Sollten sich Mitglieder der Regierung auch zu Wort melden, dann wird es der jeweiligen Fraktion, Landtagspartei auf die Reihenfolge angerechnet. Damit starten wir mit der Aktuellen Stunde. Für die ÖVP ergreift Kollege Wallner das Wort. Bitte Simon, Du hast das Wort.

Abg. Ing. Wallner: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Regierungsmitglieder! Liebe Mitglieder hier im Hohen Haus und alle die sich für diese Veranstaltung heute Vormittag interessieren.

Es war von Seiten der ÖVP ein ganz besonderes Anliegen, jetzt vor der Volksbefragung noch einmal das Thema S-Link, das Thema Mobilitätslösung für die Zukunft auf den Tisch zu legen, darüber zu diskutieren und auch das Instrument Volksbefragung zu hinterfragen, weil

ich ein sehr großer Befürworter bin, aber die Disziplin, dass man auch hier bevor jetzt zur Urne geschritten wird, sich auf die Experten konzentriert, auf die Expertenmeinungen konzentriert und nicht versucht, hier mit Angst machen, mit Versuchen der Manipulation hier ein Abstimmungsergebnis herbeizuführen. Das ist mir ganz besonders wichtig und dazu haben wir heute noch Gelegenheit, über dieses Projekt zu reden und über dieses Projekt objektiv zu reden.

Ich möchte ganz kurz darüber ausholen, warum ist es mir als Verkehrssprecher aus der Region, aus der ich komme, so wichtig, dass dieses Projekt umgesetzt wird. Wir in unserem ÖPNV nennen wir das, geht gemeinschafts, Zusammenschluss der Gemeinden im Flachgau takt 2, sind tagtäglich befasst mit dem Thema öffentlicher Verkehr. Wir haben eine Regional Stadtbahn Initiative, Bottom up System, mit Einbindung der Bevölkerung verabschiedet. Wir haben hier Machbarkeitsstudien erstellt, wir haben mit Experten uns auseinandergesetzt und der Wunsch der Nutzer des öffentlichen Verkehrs ist es, dass sie möglichst hohe Qualität bekommen, dass sie Taktsicherheit haben, dass sie pünktlich an den Stellen ankommen, wo sie es sich vornehmen und dass sie nicht an der Bushaltestelle stehen, die Busse nicht kommen oder zu spät kommen oder wenn sie denn kommen, auch voll sind. Wir haben damals erlebt, und wer das schon einmal erlebt hat, am Mirabellplatz den Versuch zu starten, wenn so diese Schulzeiten, wo die Schülerinnen und Schüler zu den ins Nonntal fahren, sagen wir es einmal so, Mirabellplatz in einen Obus einzusteigen, da kann sein, wenn die Türen aufgehen, dass welche herausfallen, aber nicht dass man einsteigen kann. Diese Qualität, über die müssen wir sprechen.

Wir haben dann im Regionalverband sehr viele Verbesserungen gemacht. Wir haben zusätzliche Busse eingesetzt, wir haben den MEX, danke Herr Landeshauptmann-Stellvertreter für die Unterstützung, eingesetzt, wir fahren über die Autobahn, wir schauen, dass wir die Querung der Stadt zusammenbringen. Wir haben auch ein Projekt schon umgesetzt gehabt, die Querung der Stadt bis Hallein, wir haben in Hallein mit den Bussen umgedreht und sind wieder von Hallein bis in den Flachgau hinausgefahren. Wo sind die Probleme dann aufgetaucht? In der Querung der Stadt. Im Stadtverkehr oder auch in den Stadteinfahrten bleiben die Busse stecken, die können ihre Takte nicht einhalten, wir können keine zwei Busse einsetzen, der eine in die eine, der andere in die andere Richtung, weil wir das Personal nicht haben, weil das auch von der Finanzierung nicht möglich ist und es ist immer das gleich übergeblieben. Wir brauchen die Querung der Stadt, und zwar für eine eigene Trasse, diese Trasse wurde oberirdisch, unterirdisch, alles wurde untersucht, diese eine liegt jetzt am Tisch und ist das Kernstück, die Querung der Stadt brauchen wir.

Was meinen wir damit? Wir brauchen eine Qualität im öffentlichen Verkehr, dass sich in der Kernzeit aus Obertrum kommend oder in der Früh kommen alle fünf Minuten Busse, die die Schülerinnen und Schüler, alle die es brauchen, in die Stadt bringen, dann brauche ich, wenn ich nicht direkt eine Verbindung bekomme dorthin wo ich will, einen Umstiegepunkt, wo ich nicht nachdenken muss, habe ich jetzt noch die nächsten 40 Minuten irgendwas zu tun, weil ich gerade den nächsten Bus versäumt habe oder brauche ich, ich brauch über das nicht nachdenken. Ich brauche intensive Taktfrequenz in diesen Umstiegstellen, in zehn Minuten, Viertelstunde, eher sieben Minuten wäre das ideale, in alle Richtungen. Ich

rede auch von der West-Ost-Verbindung. Wo sind die neuen Arbeitsplätze, wo die Obertrummerinnen oder die Region hinfahren will? Sie brauchen die Verbindung in den Osten. Sie brauchen dort, wo die Arbeitsplätze sind, ob sie in Wals-Siezenheim sind, ob sie in Taxham sind, wir brauchen nicht nur den S-Link zu diskutieren, sondern wir müssen die Verkehrslösung diskutieren und diese heißt, dass wir auch zusätzliche Bahnstrecken wieder ausbauen müssen, dass wir auch zusätzliche Verkehrsverbindungen brauchen, da brauchen wir die Verbindung mit der Stieglbahn, da brauchen wir die Verbindung mit der Messebahn und erst wenn uns das gelungen ist, dann ist nicht der Tag, den die Kinder und Jugendlichen feiern, wenn sie den letzten Tag haben, wo sie mit dem Bus fahren müssen, sondern dann ist der Tag da, wo sie sagen ganz selbstverständlich ist Mobilität in Salzburg durch öffentliche Verkehrsmittel abgedeckt, ich komme überall rechtzeitig hin und dafür brauchen wir diese neue Trasse, dafür brauchen wir den S-Link und dafür brauchen wir auch den Mut, in dieses neue Projekt zu investieren und nicht eine Debatte zu führen, was könnten wir sonst noch alles damit machen. Da fällt jedem was ein. Das eine mit dem anderen auszuspielen, das haben wir schon bei der Antheringer Au diskutiert, das funktioniert nicht, wir brauchen alle diese Instrumente, um ein zukunftsgerechtes Salzburg hier möglich zu machen und ich glaube dieser Tag ist, haben es in der SN schon mehrfach auch gelesen, ist immer schon einmal dagewesen. Politiker haben sich mit dem auseinandergesetzt und gesagt wir brauchen die Verlängerung der Lokalbahn. Nur wenn sie dann nicht mehr Politiker sind, haben sie es offensichtlich vergessen. Heute wäre der Tag oder am Sonntag wäre der Tag, dem zuzustimmen und etwas auf Schiene zu bringen, das wir brauchen. Danke schön. (Beifall der ÖVP-, FPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, Du hast das Wort. Zehn Minuten, nach acht Minuten erinnere ich ans Ende.

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Frau Präsidentin! Hohes Haus! Liebe Zuseherinnen und Zuseher! Liebe Schülerinnen, schön, dass Ihr noch da seid!

Vier Tage haben wir noch bis zur Abstimmung. Ich glaube ich spreche für die meisten im Raum, wenn ich sage, dass wir froh sind, wenn wir endlich Klarheit haben. Es war eine unheimlich emotional geführte Debatte, aufgeheizt, das wird wahrscheinlich auch in der Konsequenz dazu führen, dass wir eine große Mobilisierung haben. Es hat ja doch fast jeder eine Meinung zum S-Link, im positiven Sinne wird sich das hoffentlich in der Wahlbeteiligung widerspiegeln. Was mir aber trotzdem Sorge bereitet ist, dass es uns in diesen öffentlichen Debatten immer weniger gelingt, dass wir auch gewisse Dinge außer Streit stellen. Wir haben es offensichtlich verlernt, das haben die US-Wahlen gezeigt die Debatten bzw. auch unsere Corona-Debatten, dass wir auch den Experten vertrauen. Ich glaube wir haben uns auch keinen Gefallen getan, vor allem die Stadt Salzburg, wenn man als offizielle Stelle Fachwissen, Expertenmeinungen gegenüber Laien-Aussagen gleichwertig gegenüberstellt. (Beifall aus den Zuhörerreihen) Danke schön. Da ist offensichtlich ein Kollege aus der Stadt bei uns. Ich glaube wir müssen wieder zurück zu mehr Seriosität, es müssen die Experten wieder ein gewisses Vertrauen genießen, das nutzt letztlich auch uns und dann der Demokratie.

Es ist schon beachtlich, wie sich diese Diskussion in den letzten Jahren entwickelt hat. Ich kann mich noch erinnern als wir begonnen haben mit diesem Projekt, war immer die Rede wir bauen eine Mini-U-Bahn, wir bauen 840 m vom Hauptbahnhof bis zum Mirabellplatz, das ist ja viel zu kurz, das macht doch keinen Sinn. Dann haben wir eine Trasse bis nach Hallein, eine lange Trasse bis nach Hallein präsentiert und haben gesagt ah hoppala wir wollen doch ein bisschen weiter, dann war die Debatte der Trassenführung, dann haben sie uns vorgeworfen, dass wir unbedingt unterirdisch wollen. Dann haben wir ihnen dargelegt, dass es eine teilweise unterirdisch geführte S-Bahn ist, dass wir eh so früh wie möglich auftauchen, dass wir von 14 möglichen Varianten acht unterirdische und sechs oberirdische doch geprüft haben. Dann haben sie gesagt na ja vielleicht haben sie es sich doch angeschaut, dann war der nächste Vorwurf es ist ja kein Gesamtverkehrskonzept, es geht ja nur um diese Stammstrecke. Dann haben wir ein Gesamtverkehrskonzept dargelegt mit Verästelungen, mit einem dazugehörigen Bussystem, mit einem Mikro-ÖV-System usw. usf. Der Punkt ist doch, dass es eigentlich am S-Link keine substantielle Kritik gibt. Das haben auch die Debatten gezeigt. Dementsprechend gibt es auch keinen Plan B, das muss man immer wieder dazusagen.

Ich glaube auch diese Parallel- oder Alternativkonzepte, die jetzt da mühselig aus den Schubladen gezogen werden, ehrlicherweise oft der Debatte nicht wert sind, weil was wir da vorgelegt haben, einfach umfassend ist und das kostet Geld und der einzige Vorwurf, der letztlich dann immer überbleibt, ist es kostet so viel, es ist ein Milliardengrab usw. Das macht man dann, wenn einem natürlich inhaltlich nichts mehr einfällt. Da muss ich schon dazusagen bei der Infrastruktur zu sparen, heißt an der Zukunft zu sparen, das sieht man derzeit relativ gut in Deutschland. Ich lade jeden ein, über die Landesgrenze hinwegzublicken und sich einmal anzuschauen, wie dort die Infrastruktur, wie dort der öffentliche Verkehr aussieht. Zugverspätung, Zugausfälle usw. und das liegt nicht nur daran, dass man in Bestandsinfrastruktur nicht investiert hat, sondern man hat sich einfach nicht getraut, Ausbauprojekt zu machen. Das sieht man fast in jedem Zentralraum in Deutschland, es gibt dort keine vernünftigen Ausbauprojekte und der Vorteil am S-Link ist, dass wir ihn sehr langfristig finanzieren können, zehn, 15 Jahre, je nachdem wie der Baufortschritt ist und jeder, der sagt wir können uns das nicht leisten, der lügt. Die Frage ist wollen wir uns es leisten und ich glaube wir werden es in Zukunft sehr teuer bezahlen, wenn wir es uns nicht leisten. (Beifall der ÖVP-, FPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Warum beharren wir oder warum beharre ich, der das ja nicht politisch angestoßen hat, weil die SN hat sehr penibel dargelegt, dass das Projekt seit über 40 Jahren existiert, aber warum habe ich es in meiner Regierungszeit so stark vorangetrieben. Weil ich immer gesehen habe, dass der öffentliche Verkehr, der Ausbau des öffentlichen Verkehrs, die Verkehrswende letztlich auf drei Säulen basiert. Das ist erstens das Angebot. Bestandkilometer ausbauen, die bestehende Infrastruktur zu nutzen, um das Beste herauszuholen. Das heißt mehr Buskilometer, wir haben 60 % mehr Buskilometer in den letzten sechs Jahren auf den Weg gebracht. Wir haben fast auf jeder Schiene mehr Züge. Wir haben eine Nacht-S-Bahn auf der S3. Wir haben mittlerweile in Seekirchen, an das erinnere ich mich auch immer gerne, mittlerweile vier bis fünf Halte in der Stunde, angefangen haben wir mit ein bis

zwei Halten in der Stunde. Das heißt wir haben da glaube ich mittlerweile das Maximum herausgeholt, aber dabei bleibt es nicht. Wir setzen uns für ein Mikro-ÖV-System ein. Wir bauen die Pinzgauer Lokalbahn aus usw. usf.

Der zweite Punkt ist der Preis, Tarife. Wir haben ein 365 Euro Ticket in Salzburg eingeführt. Wir haben die günstigsten Schülertarife. Wir haben die günstigsten Studententarife, die günstigsten Seniorentarife, weil wir einfach schauen wollen, dass die Menschen dieses Angebot, das bestehende Angebot auch nutzen müssen oder nutzen können. Hunderttausend Jahreskarten im Übrigen, die wir mittlerweile verkaufen. Sage ich auch immer gerne nicht ganz un stolz, weil das doch eine sehr beträchtliche Zahl ist und uns (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) offensichtlich auch Recht gibt in diesem Weg, weil wir sehen, wenn wir ein brauchbares Angebot liefern, dann nehmen es die Menschen offensichtlich an. Aber wenn man die Infrastruktur ausbaut, muss man natürlich auch ein bisschen die Fantasie im Kopf haben, wie man, wie man gewisse Zukunftsszenarien partizipiert. Wie wird Salzburg ausschauen in der Zukunft? Ich glaube nicht, dass wir weniger Menschen werden. Wir haben den attraktivsten Lebensraum in ganz Europa, wahrscheinlich auf der ganzen Welt. Zu glauben, dass wir weniger Menschen werden, ist ein bisschen naiv gedacht. Die Menschen haben ein hohes Mobilitätsbedürfnis. Sie wollen sich bewegen, sie wollen mobil sein, junge, ältere usw. Wir haben in den letzten zehn Jahren gesehen, dass das Mobilitätsbedürfnis kontinuierlich gestiegen ist. Zu glauben, dass es jetzt sinkt aus irgendwelchen unerfindlichen Gründen, halte ich für sehr naiv. Darum ist es wichtig, jetzt diese nächsten Schritte zu setzen und da bitte ich wirklich, dass wir fachlich, sachlich argumentieren und auch den Mut haben, in die Zukunft zu blicken.

Ich werde in letzter Zeit immer wieder gefragt hast Du es nicht bereut eigentlich. Gerade unlängst wieder bei einer großen Veranstaltung in Grödig. „Hast Du es nicht bereut, na was hast Du Dir denn da für einen Schuh angezogen, da hast Du Dir keinen Gefallen getan, da bietest Du so eine große Angriffsfläche.“ Was so gemunkelt und geschrieben wird, wissen eh viele. Ich bin der festen Überzeugung, wenn wir in der Politik nicht mehr gestalten wollen, sondern nur verwalten wollen, dann sind wir fertig (Beifall der ÖVP-, FPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten) und haben auch keine Daseinsberechtigung, weil es nur unser Anspruch ist, den Status Quo zu bewahren und ich wünsche mir, dass in den verbleibenden vier Tagen wir alles dazu tun, die Menschen zu überzeugen, sie auch daran zu erinnern, wenn sie nicht persönlich betroffen sind, gibt es viele, höre ich auch immer wieder ich bin persönlich gar nicht betroffen oder ich werde das gar nicht mehr erleben. Ja, das mag schon sein, aber hätten wir immer so gedacht, wie würde unser Bundesland denn dastehen? Denken wir doch solidarisch, denken wir als Landbevölkerung an die Stadtbevölkerung, denken wir als Stadtbevölkerung an die Landbevölkerung, denken wir als Junge an die Alten, denken wir als Alte an die Jungen. Es geht um den Zusammenhalt und ich glaube wir haben da ein Zukunftsprojekt, das es verdient hat, dafür zu kämpfen, dass wir dafür kämpfen. Ich werde nicht müde, das zu betonen und ich freue mich auf die Abstimmung. Danke. (Beifall der ÖVP-, FPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek. Bitte, Du hast fünf Minuten.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungskollegen! Werte Abgeordnete!

Ich glaube über die technische Ebene, über die technischen Einzelheiten haben wir in den letzten Jahren genug diskutiert. Schade, dass das bis zur KPÖ wieder einmal nicht durchgedrungen ist. Aber der Kollege Stefan Schnöll hat glaube ich gerade in seiner Rede keine Zweifel daran aufkommen lassen, dass er nicht nur an diese Mobilitätslösung glaubt, sie in den letzten Jahren mit sehr viel Engagement vorangetrieben hat, sondern auch erklärt, warum dort eine Vision zur Weiterentwicklung im öffentlichen Verkehr in Salzburg dazugehörend auch ein Weg vorhanden ist und da nämlich hauptsächlich bei der SPÖ Stimmungsmache und die Ausläufer einer Wahlkampfstrategie verortet sind. Ich würde aber die Vorschläge einer Partei ohne Parteichef eher mit Vorsicht genießen. ...

(Zwischenruf Abg. Thöny MBA: Stimmt ja nicht, haben wir ja!)

... Diesen Sonntag kommt ein direkt demokratisches Instrument zum Einsatz in Salzburg, das auch nicht aller Tage der Fall, um über ein Generationenprojekt abzustimmen. Natürlich ist es in der Politik immer ein bisschen eine Gratwanderung zwischen dem konsequenten Treffen und Durchsetzen von Entscheidungen, dafür sind wir ja da. Auf der anderen Seite aber auch über die Einbindung der Bevölkerung. Ganz egal wie diese Abstimmung am Sonntag ausgeht, es ist jetzt und auch nach dieser Abstimmung niemand von seiner Verantwortung entbunden und es gibt auch niemand seine Verantwortung in dieser Abstimmung ab. Im Gegenteil. Aber wir trauen den Salzburgern halt auch zu, selber Verantwortung zu übernehmen und das ist jetzt die beste Chance und die beste Gelegenheit dazu. Bei einem Ja wie bei einem Nein muss man weiterhin als Politik die Verantwortung wahrnehmen, ist man nicht aus der Verantwortung entlassen. Bei einem Ja gilt es die Herausforderungen umzusetzen und auch das Projekt umzusetzen. Bei einem Nein können wir das Verkehrsressort auch nicht auflösen, werden wir auch nicht. Dann muss man weiter an Schritten zur Verkehrsentslastung arbeiten, wenngleich es keine einzige vergleichbare Lösung gibt, wie diese Lösung der Mobilitätslösung des S-Link.

Es ist auch mutig, insbesondere auch vom Landeshauptmann-Stellvertreter Stefan Schnöll, dass er diesen Weg auch geht, nicht drüberzufahren, sondern zu überzeugen. Das ist in Wahrheit der Kern der Sache, die Menschen zu überzeugen und sie mitzunehmen in einer sehr komplexen Entscheidung und da beweist man auch, dass man den Menschen etwas zutraut in Salzburg und ich hoffe, dass die Abstimmung in Salzburg am Sonntag auch beweist, dass wir in diesem Bundesland nicht immer nur gegen etwas sein können, das ist leicht, das weiß ich, sondern auch einmal für etwas sind. Beweisen, dass wir nicht schon wieder eine Chance verstreichen lassen, Millioneninvestitionen nach Salzburg zu holen, das Geld nicht in andere Landeshauptstädte abfließen zu lassen oder womöglich für irgendwelche anderen Projekte in den nächsten Jahren im Bund draufgehen zu lassen. Beweisen, dass wir Salzburger auch mit Weitsicht und mit dem Blick nach vorne in die Zukunft gerichtet sind und Ja ein Infrastrukturprojekt wird immer viel Geld kosten.

Was ich aber in Abrede stelle und das ist Stimmungsmache, dass es in weiterer Folge bedeuten wird, wenn dieses Projekt umgesetzt wird, dass wir in allen anderen Bereichen, in der Gesundheit, in der Kinderbetreuung, im Wohnbau, also eh überall sozusagen sparen und da dann das Geld fehlt. Wer das behauptet, der verkennt die wirtschaftliche Sicht einer Infrastrukturinvestition zur Gänze und hat keine Ahnung, was so eine Investition für ein Bundesland auch bedeutet, weil sie zur Gänze in den Wirtschaftskreislauf einfließt, weil sie beschäftigungsintensiv ist und weil sie Impulse bringt, die wir in den kommenden Jahren auch dringend notwendig haben werden. Diese Investitionssumme von 2,1 Mrd. Euro, die ist stolz, die ist vielleicht im ersten Moment kaum fassbar, aber der Stefan Schnöll hat es gesagt wir denken ja bitte nicht in einem Horizont von fünf Jahren, sondern wir denken in einem Horizont von Jahrzehnten, wenn nicht von einem Jahrhundert und dann bekommt diese Summe eine ganz eine andere Bedeutung, insbesondere, wenn man sie der Wertsteigerung, die Infrastruktur auch immer erfährt, gegenüberstellt. Es ist wirtschaftlich einfach kurzsichtig, den Menschen mit solchen Argumenten Angst zu machen, aber als Wirtschaftspartei wäre mir die SPÖ auch noch nicht aufgefallen.

Es ist leichter, nein zu sagen. Ein klassisches Beispiel. Am Abend nach einem langen Arbeitstag auf der Couch ist es leichter, nicht laufen zu gehen und zu sagen ah na, das mach ich jetzt nicht, weil es ist verbunden mit Mühen, es ist anstrengend. Aber ich garantiere Euch am nächsten Tag wacht man auf und denkt sich wieso bin ich gestern Abend nicht laufen gegangen, hätte ich mich doch überwunden, hätte ich ja gesagt, hätte ich diese Mühen auf mich genommen, es hat langfristig positive Auswirkungen. Ist jetzt ein völlig anderes Thema, aber so kann man sich das gefühlsmäßig vielleicht auch ein bisschen vorstellen.

Es wird immer mit langwierigen Baustellen verbunden sein bei so einem Projekt und ja es wird auch erst in einigen Jahren sichtbar und nutzbar sein. Das ist völlig klar. Aber eines ist auch außer Streit und das war bisher immer so. Wenn es dann einmal fertiggestellt und da ist, dann kann man es sich ohne gar nicht mehr vorstellen, dann kann man es nicht vorstellen, wie es ohne wäre. Von nichts kommt nichts, das ist klar. Wer etwas erreichen will, der muss sich trauen, der muss mutig sein und ich habe die große Hoffnung, dass die Salzburgerinnen und Salzburger am Sonntag diesen Mut beweisen, die Verantwortung wahrnehmen, ja zur Mobilitätslösung sagen. Ich werde natürlich mit Ja stimmen und hoffe es tun mir auch viele gleich. (Beifall der ÖVP-, FPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Kollegin Klausner.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Geschätzte Frau Präsidentin! Geschätztes Hohes Haus! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren!

Ja wir diskutieren heute in der Aktuellen Stunde über eine Mobilitätslösung und ja die Bürger unseres Landes fragen sich zu Recht, warum denn die Salzburger Landesregierung keine Mobilitätslösung bis dato gegen den Dauerstau auf der A10 und den Ausweichrouten parat hat. Ihr wisst enorme Szenarien haben sich heuer abgespielt, nicht nur zu Ostern, nicht nur zu Pfingsten, nicht nur in den Sommermonaten, nein auch im Herbst (Beifall der SPÖ-Abgeordneten) und ein massiver Ausweichverkehr belastet leider unsere heimische Bevölkerung

nun das ganze Jahr über und auch Innergebirg ist man beim öffentlichen Verkehr Lichtjahre von einer Mobilitätslösung entfernt, denn wenn es fast eine Tagesreise braucht, dass man von Hüttschlag nach St. Veit im Pongau gelangt, dann fragen sich die Leute zu Recht ja wann gibt es denn dafür endlich die Mobilitätslösung. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Aber bedauerlicherweise hat das von der ÖVP unbedingt durchzuziehende Prestigeprojekt den wirklichen wahren Blick auf die Alltagsorgen der Menschen verstellt und nein der S-Link, der ist nicht das Allheilmittel gegen unsere wahren Verkehrsprobleme in unserem Bundesland, denn ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Alternativen!)

(Zwischenruf Abg. Schernthaner MIM: Plan B!)

... der S-Link ist ein sündteures Milliardenprojekt und das den Leuten als Jahrhundertchance verkaufen zu wollen, das ist nicht nur mehr als befremdlich, das ist Sand in die Augen streuen. Kollege Maier, ja und Kollegen von der ÖVP ist weiß, dass ich jetzt wieder einen wunden Punkt bei Euch getroffen habe, Ihr könnt Euch dann gerne später zu Wort melden.

Ja wir stehen zu den Experten, wir vertrauen auf unsere Experten, nämlich auf jene Experten, die sagen, dass der S-Link eine sehr geringe Verkehrswirksamkeit hat und wir wissen ganz genau, dass ein Großteil der Pendlerinnen und Pendler die Nordsüdachse nicht tangieren und damit auch nicht profitieren, weil es ist eine Tatsache bitte, es gibt Fakten dazu, es gibt eine Pendlerstromanalyse dazu, die sagt, dass nur 25 % die Nordsüdachse nutzen und da glauben und vertrauen wir natürlich den Experten.

Wie Ihr wisst es ist ein Projekt und auch wenn man das gerne verleugnet, dann ist das bitte ein bisschen eine romantische Vorstellung. Wir setzen uns keine romantische Brille auf, nein wir setzen uns eine realistische Brille auf, denn viele Menschen wissen eben nicht und haben leider Unsicherheiten darüber, wie denn der Trassenverlauf ab Schloss Mirabell ausschaut. Der ist nicht genehmigt, den gibt es nicht. Natürlich gibt es Sorgen und Ängste und die Leute machen sich Gedanken, wie schaut es denn mit meinem eigenen Grund und Boden aus, werde ich enteignet und nicht jeder sagt na ja dann gehe ich halt woanders hin, alte Bäume verpflanzt man nicht, wer will sein eigenes Haus so schnell aufgeben, sich von Hab und Gut verabschieden. Und der geplante Bau des S-Link sorgt, und das wisst Ihr ganz genau, für enorme Bedenken hinsichtlich der Auswirkungen auf die Wirtschaft und die historischen Bauten in der Stadt Salzburg. Ja laut einer Studie wird im Andräviertel von Umsatzverlusten gerade für Gastronomie, für Hotellerie im Bereich von 200 Mio. gesprochen und das kann man leider nicht vom Tisch wischen, das sind begrenzte und berechnete Sorgen.

Eine Geschäftszeile soll abgerissen werden. Bitte da hängen Betriebe dran, da hängen Arbeitsplätze dran und viele Geschäftsleute fürchten berechnete um Schäden an ihren historischen Gebäuden. Ganz zu schweigen von der Kostenexplosion und ja wir sind dafür, wir

sind nämlich dafür für einen verantwortungsvollen Umgang mit Steuergeld, weil das erwarten sich die Bürgerinnen und Bürger und dafür sind wir auch gewählt, diesen verantwortungsvollen Blick zu haben. Und Experten warnen, dass genau bei diesem Projekt die Kostenthematik aus dem Ruder laufen wird. Wir wissen, dass Experten sagen und davor warnen, dass Kosten für Inflation, für steigende Kreditkosten, für Zinsen, für notwendige Entschädigungen und Ablösen eben nicht eingerechnet sind und man von romantischen Zahlen, die Schnee von gestern sind, nämlich aus dem Jahr 2022 ausgeht.

Wir wissen, dass die Baukosten in unendliche Höhen getrieben werden, Gesamtkosten von 3,4 Mrd. bis 4 Mrd. zu erwarten sind und man kann sich vorstellen, was das dann für den Handlungsspielraum von Stadt und Land vor allem bedeutet, denn da sind keine Gelder mehr für Pflege, Bildung und Wohnen leider vorhanden und wir wissen es gibt zahlreiche Maßnahmen, ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Frau Kollegin, fünf Minuten sind fünf Minuten, Du sprichst schon 5 Minuten 30 und dann ziehe ich es bei der Nachrednerin ab.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner (setzt fort): Ist eh Usus im Hohen Haus, dass das so gemacht wird. Lassen Sie mich bitte noch den letzten Satz zu Ende führen, dass es laut Experten zahlreiche Maßnahmen, zahlreiche Alternativmaßnahmen gibt, die auf dem Tisch liegen, die man halt nicht sehen will. Es gibt zahlreiche Alternativmaßnahmen ohne die Gefahr einer finanziellen Schiefelage und deshalb unser Appell schaffen wir eine Alternative. ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Frau Kollegin, es gelten für alle die gleichen Regeln. Die Geschäftsordnung gilt auch für die SPÖ.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner (setzt fort): Wird abgezogen beim nächsten Redner. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich möchte eines klarstellen. Ich ziehe die Redezeit ab, das heißt aber nicht eine Minute überziehen, sondern es sind ein paar fertige Sätze zu sprechen. Aber wenn solche Usancen dermaßen ausgenutzt werden, dann werdem wir halt diese Usancen auch wieder fallenlassen und es spricht jeder nur fünf Minuten, weil eine Stunde hat nur eine Stunde.

Für die KPÖ Kollegin Hangöbl.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Wir sprechen heute über die Verlängerung der Lokalbahn und was viele nicht wissen, die Lokalbahn war schon einmal länger, und zwar bis 1953, da wurde nämlich die rote Elektrische eingestellt, der südliche Lokalbahnast durch die Stadt Salzburg Richtung Berchtesgaden und 1957 wurde auch die Ischler Bahn eingestellt. Was viele nicht wissen, die KPÖ war damals die einzige Partei, die gegen diese Einstellung dieser Bahnen waren, weil wir damals schon gesagt haben es braucht guten öffentlichen Verkehr, vor allem für die Menschen, die sich auch damals schon nicht leisten konnten, auf den Individualverkehr umzusteigen. Wir haben leider dieses Stück, diesen Artikel in unserem Archiv liegen, deshalb konnte ich ihn heute nicht mitbringen.

Was offensichtlich hier großer Konsens ist, wir haben ein Stauproblem in der Stadt Salzburg, wir haben jeden Tag Stauchaos. Zehntausende Arbeiterinnen und Arbeiter, Schülerinnen und Schüler pendeln in oder durch die Stadt Salzburg durch. Die Mobilität der Menschen steigt und genau deshalb braucht es da ein Konzept dazu. Wir kennen das Problem mit Individualverkehr, hohe Belastung für die Umwelt, die Menschen verlieren wichtige Zeit und auch die Kosten für Individualverkehr sind hoch, Treibstoffpreise steigen, Preise für Autos steigen. Wir kennen aber auch alle die Lösungen dafür, und zwar einen attraktiven öffentlichen Verkehr. Wenn ich schneller bin als mit dem Auto und wenn es auch kostengünstiger ist z.B. mit dem Klimaticket, dann werde ich auch bereit sein umzusteigen vom Auto auf eine andere, auf eine öffentliche Möglichkeit mich fortzubewegen.

Die S-Link-Befragung ist würde ich sagen nicht unter so einem guten Stern, denn es hat auch in der vorhergegangenen Zeit einige nennen wir es einmal Komplikationen gegeben. Transparenz und Mitbestimmung wurden von der ÖVP leider von Anfang an nicht besonders großgeschrieben. Man hat sich gegen Bürgerbeteiligung sehr stark gewehrt. Man hat jetzt widerwillig einer Befragung zugestimmt. Die Fragestellung ist sehr, sehr kompliziert, unserer Meinung nach unnötig kompliziert. Was viele Salzburgerinnen und Salzburger auch interessiert ist, wie schaut denn die Oberflächengestaltung aus. Dazu fehlen mir ganz persönlich auch ganz konkrete Pläne. Wir werden immer wieder gefragt als KPÖ wie steht ihr zum S-Link. Wir sagen immer wir sind grundsätzlich für die Schiene, weil wir glauben ohne Schiene geht es nicht, aber trotzdem vermissen wir ein klares Bekenntnis, wie geht es mit dem Individualverkehr an der Oberfläche weiter. Dieses Konzept vermissen wir leider.

Für uns ist vollkommen klar weiter wie bisher kann es nicht gehen und ohne Schiene werden wir dieser Verkehrslawine nicht her werden. Wir würden uns aber auch wünschen, dass man Expertinnen und Experten zuhört und diese ganze Debatte etwas weniger emotional führt. Es ist für uns vollkommen klar, dass attraktiver, kostengünstiger, öffentlicher Verkehr die Zielrichtung sein muss, die wir uns als Gesellschaft geben und es freut mich ganz besonders, dass der Landesrat Schnöll heute von Solidarität gesprochen hat, weil genau das wäre öffentlicher Verkehr. Solidarisches Zusammenfassen von Steuermitteln, wie können wir das finanzieren, sodass alle etwas davon haben, nämlich alle leistbaren öffentlichen Verkehr. Er muss attraktiv werden und trotzdem ist es ganz besonders nötig, dass man bei solchen hohen Investitionen die Bürgerinnen und Bürger auch mitbestimmen lässt, weil natürlich macht das Sorgen bei viele Menschen.

Wir werden auch für den S-Link stimmen am Sonntag, weil wir glauben, dass es eine ganz wichtige Entscheidung ist. Natürlich ist das nicht das Einzige, mit dem wir alle Verkehrsprobleme im Bundesland lösen werden, aber es ist ein wichtiger erster Schritt und ich hoffe, dass sich viele Menschen auch so entscheiden werden. Trotzdem in Zukunft würde ich mir diese klaren Bekenntnisse, die wir heute gehört haben für den S-Link und wie das funktionieren soll auch in der nächsten Kampagne wünschen, denn dann bin ich sicher, dass wir auch viel mehr Menschen dafür überzeugen können. Danke schön. (Beifall der ÖVP-, FPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die GRÜNE Fraktion Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich kann fortsetzen, wo ich vorher aufgehört habe beim Dringlichen Antrag. Wir hätten ebenfalls eine Aktuelle Stunde zu diesem Thema vorgeschlagen, darum freut es mich, weil ich könnte eine ganze Stunde über das reden, beschäftige mich auch schon seit Jahren damit und jetzt wird es langsam ernst und wir stehen vor einer wichtigen Entscheidung.

Der Titel dieser Aktuellen Stunde ist glaube ich eh treffend: „Die Salzburger Mobilitätslösung als einmalige Zukunftschance.“ Wenn ich das jetzt ein bisschen aufdröple in unterschiedliche Teile. Es geht um eine Mobilitätslösung. Es ist jetzt mehrfach wieder gesagt worden der S-Link ja das ist das Herzstück, aber wir reden von mehreren Maßnahmen. Das wird schwierig möglich sein, ohne dieses Herzstück zu machen, weil ja es steht dieses kurze Stück Tunnel im Vordergrund, das ist quasi das, worüber leidenschaftlich gestritten und diskutiert wird. Aber bitte möchte ich schon noch einmal in die Perspektive rücken, 90 % dieser Bahn fahren weiterhin oberirdisch und sollen in Zukunft oberirdisch fahren. Wir reden über ein ganz kleines Stück, wo man dann unterirdisch durchfährt, weil wir, und ich glaube Salzburg ist uns allen gut bekannt, einfach Gegebenheiten haben, eine historische Stadt zwischen zwei Bergen, die eng ist, da ist einfach wenig Platz und den kann man nicht beliebig vermehren und es haben andere Städte, die von der Topografie glaube ich wesentlich mehr Platz hätten, auch unterirdische Varianten gewählt.

Schauen wir nur nach Linz. Eineinhalb Kilometer langer Tunnel beim Hauptbahnhof, drei Stationen unterirdisch. In Graz haben wir erst diese Woche gehört, auch Graz, unter einer Rot und Grünen Stadtregierung, die wollen jetzt einen S-Bahn-Tunnel unter der Stadt durch. Die ÖBB macht da jetzt gemeinsam mit der Stadt und dem Land eine Machbarkeitsstudie, wobei klar ist, das ist nicht mehr im Rahmenplan 2040 drinnen, das heißt dort reden wir über eine Realisierung nach dem Jahr 2040. Die werden sich freuen, wenn wir dann vielleicht rausziehen, weil dann gibt es vielleicht für die Grazer eine Möglichkeit, das Geld abzuholen, das für Salzburg reserviert gewesen wäre.

Wir reden, ich habe es in meiner ersten Wortmeldung vorher gesagt, seit 1982 über dieses Projekt und es gab verschiedenste Einigungen unter verschiedensten politischen Konstellationen und es gab zig Studien, also die füllen Regalmeter, die alle eines am Schluss gemeinsam hatten, die sind alle zum Ergebnis gekommen, die einzige vernünftige Lösung ist, wenn man in diesem kleinen Stück in der Innenstadt eine Untertunnelung macht. Weil wir können dann dranhängen eine Stieglbahn, eine Messebahn. Wir können über eine Königseebahn wieder diskutieren, die hat es auch schon einmal gegeben vor 100 Jahren. Wir können über die Ischlerbahn reden. All diese Diskussionen erübrigen sich, wenn wir das nicht machen. Zu dieser Erkenntnis, das muss man jetzt schon an der Stelle noch einmal zitieren, sind ja auch schon SPÖ-Politiker gekommen. Heinz Schaden 1996, präsentierte seine U-Bahn-Vision im Mai 1997, sagt er sogar in einer Pressekonferenz: Er spreche sich für eine unterirdische Verlängerung der Lokalbahn aus. Dadurch würden auch die Passagiere nicht einfach am Hauptbahnhof abgeladen, sondern dort hingebacht in der Stadt, wo sie hinmüssen. Im März 2015 wieder Bürgermeister Schaden, man muss sich das auf der Zunge zergehen lassen. „Diese Bahn ist das einzig taugliche Verkehrsmittel, um das Land mit der

Stadt zu verbinden. Ich bin erleichtert, dass mit dieser fachlich unstrittigen Expertise nun die jahrelange Diskussion über Trassen und Varianten, die bisweilen wie ein Glaubenskrieg anmutet, beendet ist. Die Stadt erkennt ausdrücklich die eindeutigen Schlüsse aus der Variantenuntersuchung mit einer unterirdischen Verlängerung der Lokalbahn bis in die Alpenstraße an. Investitionen in die Schieneninfrastruktur wirken über viele Generationen.“ Und der Bürgermeister Auinger, nunmehrige Bürgermeister Auinger 2017, nachdem der Schaden schon gesagt hat nein er hat sich doch wieder verabschiedet, sagt wir müssen endlich Lösungen bieten und die Lösung sei nun einmal nur das schienengebundene Verkehrsmittel sprach Auinger. Also bitte die Alternativen, die gibt es in Wirklichkeit eben nicht und vielleicht, damit man sich ein bisschen etwas von der Größenordnung vorstellen kann.

Eine Lokalbahn fasst 650 Personen. Das entspricht fünf O-Bussen oder 15 Autobussen oder 540 Autos oder 2,7 km Stau mit einer Garnitur. Jetzt kann mir bitte wirklich niemand erzählen ein paar mehr Busse werden dieses Problem lösen! Das ist einfach nicht möglich vom Personal ganz abgesehen. Also bitte, wenn wir wirklich verlagern wollen und eine Kapazität brauchen, dann geht das nur mit einer Bahn, weil sonst kriegen die Menge an Personen, die wir verlagern müssen, nicht unter. Das geht sich mit ein paar Bussen nicht aus! Also bitte tun wir das, was uns die Experten und die Studien seit Jahrzehnten sagen und stimmen wir dafür, nehmen wir diese Chance, weil sonst ist das Bundesgeld weg. Der Bund hat noch einmal gesagt sie stehen zum Vertrag. Der Bund wird seinen Vertragsteil erfüllen, aber wenn wir aus dem Vertrag aussteigen, dann ist das Geld weg. Also wir verpassen wirklich eine Chance und wir haben jetzt ein Zeitfenster, das dann zugeht. Also ich darf noch einmal daran erinnern. Die finanzielle Situation ist auf Bundesebene angespannt, ob eine neue Regierung dann irgendeinen neuen Vertrag unterschreiben wird, das ist mehr als unwahrscheinlich. Also bitte nehmen wir die Chance, die wir jetzt haben. Es ist die Beste, die wir je hatten! Bitte dafür stimmen! Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, FPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Wir starten in die zweite Runde. Für die ÖVP Kollegin Jöbstl.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Landesregierung! Liebe Zuseherinnen und Zuseher!

Wir haben jetzt schon einiges gehört und es gibt die einen, die es befürworten, es gibt andere, die einfach dagegen sind, aber grundsätzlich möchte ich mich heute an die Unentschlossenen und an die Unsicheren richten. Viele haben irgendwelche Emotionen mitbekommen. Millionengrab, Stop U-Bahn. Das sind reine Emotionen, die transportiert werden, aber völlig faktenbefreit. Es gibt so viele Experten, die jetzt monatelang, jahrelang die Zahlen geprüft haben, die Rechenbeispiele gemacht haben, die den Nutzen klar dargelegt haben, den Umweltnutzen dargelegt, den finanziellen, den wirtschaftlichen, die Verkehrsentslastung, die haben in allen Bereichen dargelegt, was der S-Link bringen wird bzw. das Gesamtkonzept. Dann gibt es ein paar Wenige, die mit Ängsten und Emotionen dagegen sind. Da möchte ich mich eben an die Unentschlossenen richten: Gehen Sie in sich,

schauen Sie sich wirklich die Fakten an, überlegen Sie gut und bitte gehen Sie am Sonntag abstimmen und stimmen Sie für den S-Link.

Für die Unentschlossenen. Wir haben eine Topografie in Salzburg, wir haben da einen Berg, wir haben dort einen Berg, wir haben die Salzach in der Mitte, rundherum die Altstadt, wir haben den Platz für mehr oberirdischen Verkehr einfach nicht. Wir werden immer mehr Menschen, die Städte wachsen, das Umland wächst, aber wo sollen wir die Leute unterbringen. Es gibt nur eine Option und die heißt unterirdisch und das Konzept liegt am Tisch und eine andere Alternative gibt es nicht.

Was auch relativ klar dargelegt wurde von der SPÖ, es gibt keinen Plan B. Es gibt keine Alternative zum S-Link, sonst hätte sich die Kollegin Klausner jetzt nicht vor einigen Minuten hierhergestellt und von einer A10 oder Innergebirg zum Sprechen angefangen, wenn es um den Zentralraum, um die Lösung in der Stadt geht, weil es faktisch keinen anderen Vorschlag gibt, der nur im Entferntesten das bringen wird, was der S-Link bringen wird. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Aktuell heißt es nämlich Endstation Hauptbahnhof. Vom Hauptbahnhof können die Leute dann schauen, ob sie zu Fuß, mit dem Rad, mit einem Bus, mit dem Taxi, wie sie dann weiterkommen und genau diese Endstation soll nicht die Endstation bleiben, sondern soll der Drehpunkt für viele andere werden und eben die Zukunftslösung für die Verlängerung der Lokalbahn.

Besonders bezeichnend habe ich auch gefunden die Abgeordnete Klausner hat sich jetzt hergestellt und komplett gegen den S-Link und furchtbar und grausig und alles böse gesagt und jetzt habe ich aber im Landtagsinformationssystem, das ist online abrufbar, den Beschluss des Landtags vom 6. Juli 2022 gefunden, wo im Protokoll steht: Abgeordnete Klausner ist davon überzeugt, dass der Salzburger Zentralraum dringend eine Verkehrsentlastung brauche, die SPÖ befürwortet daher das Projekt S-Link grundsätzlich. Es kommt dann noch ein weiterer Satz, wo steht, dass ein Großprojekt noch viele offene Parameter hat, aber die SPÖ hat noch vor zwei Jahren ...

(Zwischenruf Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Grundsatzbeschluss!)

... grundsätzlich den S-Link unterstützt und sie hat auch klar festgelegt, dass es im Zentralraum Lösungsprobleme gibt und jeder, der von uns mit dem Rad unterwegs ist, mit dem Auto unterwegs ist oder mit dem Bus unterwegs ist, sieht einfach, dass die Straßen verstopft sind. Ich fahre jeden Tag mit dem Rad, ich überhole Busse, ich überhole Autos, ich komme einfach nicht weiter. Es ist klar, dass der Verkehr unterirdisch in die Öffis verlagert werden muss.

Das Beispiel vom Simon, das habe ich mir natürlich auch notiert. Ein S-Link 650 Personen, fünf O-Busse, 15 normale Busse, 540 Autos, 2,7 km Stau. Ich glaube das ist das eindrucksvollste und wenn man sich fünf O-Busse über die Staatsbrücke anschaut, das geht sich einfach nicht aus. Also selbst wenn wir den kompletten Individualverkehr aus der Stadt Salzburg aussperren und sagen es dürfen nur mehr Busse und Öffis fahren, selbst die werden nicht im Kreis fahren, weil es sich flächentechnisch nicht ausgeht.

Abschließend möchte ich noch auf mein besonderes Highlight hinweisen, und zwar das war diese Altpolitikerrunde, wo von jeder Fraktion ein ehemaliger Politiker gefunden wurde, der als aktiver Politiker für den S-Link war und sich aber jetzt, wo er nicht mehr an der Entscheidung sitzt, vom Entscheidungstisch an den Stammtisch verabschiedet hat und dadurch natürlich auch faktenbefreit poltern kann, weil am Stammtisch kann man ja mal behaupten, was man gerne möchte und da faktenbefreit gegen das Projekt poltern. Bitte zurück an die Fakten und abschließend möchte ich meinen Appell auch an die heute Anwesenden richten. Geht bitte alle am Sonntag hin, seid zukunftsweisend und stimmt für den S-Link und für die Mobilitätslösung ab. Danke. (Beifall der ÖVP-, FPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Kollege Rieder.

Abg. Rieder: Die Salzburger Mobilitätslösung als einmalige Zukunftschance. Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Regierungsmitglieder! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen sowie interessierte Zuhörer via Livestream und hier im Saale!

Mobilität existiert in unterschiedlichsten Formen und hat sich in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert. Das spiegelt sich im Modal Split wider, eben in der Aufteilung der verwendeten Verkehrsmittel. Autos, LKWs, öffentliche wie Busse und Bahn, Fahrräder, Fußgänger, E-Scooter und dergleichen. Im Flachgau leben heute ca. 160.000 Einwohner, also mehr als in der Stadt Salzburg. Im Tennengau ca. 60.000 Einwohner und wie schon gesagt in der Stadt Salzburg 155.000 Einwohner. Die Pendlerzahlen in die Stadt Salzburg haben sich von täglich 30.000 im Jahr 1995 bei einem Modal Split damals noch von 16 % auf 60.000 heute mit 2024 bei zwölf Modal Split, also wirklich eine Abnahme, signifikant verändert.

Aus den oberösterreichischen Bezirken Braunau, Vöcklabruck pendeln täglich ca. 18.000 Pendler genauso viele nach Salzburg ein wie aus der Stadt Salzburg auspendeln. In der Stadt sind täglich 60.000 Personen berufsbedingt unterwegs. Also wie ermöglicht man es am besten, die Pendler effizient und rasch zu transportieren? Man schafft neue Kapazitäten eben durch die unterirdische Verlängerung der Lokalbahn. Ein Vergleich dazu. Ein dreiteiliger Lokalbahnzug mit ca. 39 m Länge, wurde vorher auch schon von Vorrednern einige Beispiele gebracht, kann ca. 270 Fahrgäste transportieren. Im Vergleich dazu braucht es dann schon vier Busse mit einer Gesamtlänge von 64 m und bei Autos mit einer Personenbesetzung im Schnitt von 1,2 Personen brauchen wir dann bei einer durchschnittlichen Autolänge von viereinhalb Metern brauchen wir dann schon ca. 1.000 m, sprich einen Kilometer, um dieselbe Kapazität bewältigen zu können.

Ich frage mich daher, wie jemand 6.000 Personen transportieren will, dafür mindestens 60 Schnellbusse braucht und das bei den schon mehrfach erwähnten eingeschränkten Verkehrsflächen. Wenn ich im Vergleich dazu 60 Busse mit zehn Garnituren Salzburger Lokalbahn, bewältige ich die 6.000 Personen mit einer Kapazität, einer Leistung, die ihresgleichen sucht und man nirgends finden wird.

In der abgelaufenen Legislaturperiode haben wir Freiheitliche zahlreiche Anträge und Vorschläge, mehr als 30 zur Verbesserung des öffentlichen Verkehrs eingebracht, was durch die Medien leider nicht mit der entsprechenden Aufmerksamkeit gewürdigt wurde. Aber ich möchte nur einige Beispiele bringen, die wir eingebracht haben. Schienenverkehr rund um Steindorf Straßwalchen, Verbesserung öffentlicher Verkehr im Pinzgau, Verlängerung Pinzgauer Lokalbahn, Güterverkehr Salzburg AG, Verkehrsentlastung Flachgau, Haltestellenoffensive im Bezirk Pongau, Taktverkehr S2, Anfrage Murtalbahnhof, um nur einige zu erwähnen, dass wirklich auch unsere Arbeit konstruktiv in der abgelaufenen Legislaturperiode war.

Aber der wichtigste Beschluss erfolgte doch am 19. Februar 2020. Eben das klare Bekenntnis zur unterirdischen Verlängerung der Lokalbahn mit einem erfreulichen Fünf-Parteien-Antrag mit FPÖ, GRÜNE, NEOS, Freiheitliche und damals auch mit der SPÖ. Mit diesem klaren Votum konnte unser Verkehrslandesrat Mag. Stefan Schnöll erfolgreich mit der Zusage, dass der Bund 50 % der Investitionskosten übernimmt, aus Wien zurückkehren. Mein damaliger Landtagskollege Hermann Stöllner und ich konnten uns Dank Richard Fuchs vom Verein die rote Elektrische im Herbst 2022 in Karlsruhe von einem vergleichbaren Projekt ein sehr positives Bild machen. Drei Regeln gelten in der Verkehrswende. Verkehr vermeiden, Verkehr verlagern, technische Innovationen. Wir bewundern so gerne die technischen Meisterleistungen in anderen Ländern. Weshalb sollte das in Salzburg nicht möglich sein? Persönlich bin ich vom S-Link überzeugt, weil es langfristig die Lebens- sowie die Wohnqualität aller Salzburger und Salzburgerinnen eindeutig verbessern kann, einen sozialen Ausgleich schafft, eine zeitgemäße umwelt- sowie ressourcenschonende Mobilitätsform darstellt. Also Ja zum S-Link und Ja zur Salzburger Mobilitätslösung. Danke. (Beifall der ÖVP-, FPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Herr Klubvorsitzender Maurer. Vier Minuten.

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Ich stelle mir so die Frage, das ist jetzt irgendwie so der Weisheit letzter Schluss der S-Link und warum gibt es so viele Kritiker. Jetzt komme ich auch der Forderung nach, dass man das jetzt faktenbasiert machen soll. Ich versuche die Emotion ein bisschen herauszunehmen und werde versuchen, mich auf die Fakten zu konzentrieren.

Also unstrittig, und das einmal vorweg, ist die Notwendigkeit des Ausbaus des öffentlichen Verkehrs sowohl im Zentralraum als darüber hinaus. Das ist aus meiner Sicht unstrittig. Ich habe selbst seit 15 Jahren eine Jahreskarte, ich bin auch einer, der mit den Öffis fährt, da können wir jetzt durchfragen, wer auch diese Erfahrungen tagtäglich macht, aber jetzt komme ich auf ein paar Fakten zurück. Also die Diskussion erinnert mich so ein bisschen an die Diskussion, die man in München geführt hat. S-Bahn-Tunnel in München. Also gestartet sind wir mit 3,85 Mrd. Euro, jetzt sind wir bei 7 Mrd. Euro. Der Zeithorizont war 2028 und dort bis 2035, 2037. Das sagt nicht der Max Maurer, sondern das sagt die SN und ganz spannend, wenn man das nachschaut in der Tagesschau, da gibt es einen CSU-Landtagsabgeordneten, der ist nicht ein Roter, der wird uns nicht nach dem Mund reden, der redet und der

geht von 14 Mrd. Euro aus. Kann man in der Tagesschau nachlesen. Also das zum Thema Zahlenwahrheit.

Wenn man sich jetzt die Rahmenbedingungen finanzieller Natur anschaut, und da ist der Bund im Spiel, weil der zahlt ja 50 % dazu, wenn man das WIFO, das auch nicht der SPÖ sehr nahesteht, geht von 3,7 % Minus aus, da reden wir von zwei bis drei Milliarden Euro, was der Bund jedes Jahr weniger Geld hat. Die Marlene hat es gesagt na ja man kann nicht immer sagen da wäre kein Geld da und naiv ist umgekehrt zu sagen es ist genug da. Der Kuchen wird kleiner, es werden die Bundesertragsanteile kleiner, warum sparen wir im Budget im Land auch, weil wir die Bundesertragsanteile, das ist die Haupteinnahmequelle des Landes und der Gemeinden, die werden weniger und die werden nicht morgen oder übermorgen weniger, sondern die nächsten Jahre. Das sind die Fakten und darum ist die bittere Wahrheit und nicht die süße Wahrheit.

Jetzt komme ich zusammenfassend schon zu ein paar weiteren Fakten. Was wir uns auch bitte vor Augen halten sollten, dass die ÖVP im Land seit 2004, seit 20 Jahren die Ressortverantwortung für den Verkehr hat. Also jetzt hinzustellen und zu sagen wir haben der Weisheit letzter Schluss oder was auch immer gefunden, finde ich schon ein bisschen keck und in der Stadt, die wird auch immer ins Spiel gebracht, ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Was sind die Alternativen?)

... 2019 bis 2024 Stadtplanung ÖVP. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Wofür seid Ihr!)

... Die politische, warte ab, ich bin noch nicht am Schluss, die politische Verantwortung hat in dieser Zeit klar die ÖVP gehabt. Und jetzt sagen wir noch einmal. Die Fakten sind, dass hunderte Pflegebetten leer stehen. Fakt ist, dass das Wohnen so teuer ist, dass es sich keiner leisten kann und dass die Operationen monatelange Wartezeiten haben. Das ist naiv zu sagen ok das Geld geht einerseits aus und dort ist es auch nicht da. Und das ist das Faktum. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Jetzt komme ich abschließend konstruktiv und ohne Glaskugel in die Zukunft geblickt. Dass es keine Alternativen gibt, ist auch eine Mär, unabhängig vom S-Link. Es gibt die Stiegel-, die Messebahn, es gibt die Schnellbusse, Park & Ride-Plätze etc. und jetzt kommt der entscheidende Satz, Wolfi, bitte aufpassen und darum gilt es erst recht und trotzdem das rasch umzusetzen, weil zu warten, ob der S-Link kommt oder nicht, da sind 15 Jahre dazwischen. Das Verkehrsproblem müssen wir jetzt lösen. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die KPÖ Kollegin Pansy.

Abg. Pansy BA: Einen schönen Vormittag auch von mir an alle Kolleginnen und Kollegen und auch die Schulklasse, die heute da ist.

Ich glaube es ist jetzt eh offensichtlich, dass eine Frage offenbleibt, nämlich was ist denn der Plan B? Wir sind uns ja, da gebe ich allen, die das heute auch schon gesagt haben, Recht, wir sind uns alle einig darüber, dass es bitte eine Verkehrslösung für die Innenstadt von Salzburg braucht. Die große Frage ist aber, was passiert jetzt, wenn am Sonntag bei der Abstimmung zur Lokalbahnverlängerung rauskommt, dass die Bevölkerung dagegen stimmt. Was machen wir dann? Was ist denn ein Verkehrskonzept für die Pendlerinnen und Pendler, die über den Flachgau durch die Stadt durchwollen? Wenn der S-Link abgewählt ist, was passiert dann? Es ist jetzt wenige Tage vor der Abstimmung, aber die Gegner und Gegnerinnen vom S-Link hüllen sich zu der Frage, wie man heute in der Diskussion merkt, in Schweigen. Seit Monaten wird ein Plan B versprochen, gekommen ist bislang nichts, außer irgendwelche Luftschlösser, wie den O-Bus ausbauen, Schnellbus nach Hallein und die Leute sollen weniger unterwegs sein oder man soll eine Seilbahn bauen. Also was soll man mit diesen Vorschlägen machen?

Verbesserung im innerstädtischen Verkehr ist notwendig, das ist ja wirklich unbestritten und die braucht natürlich auch jetzt und natürlich ist der S-Link nicht die Allheillösung für alles, das behauptet ja auch wirklich niemand, aber diese Verbesserungen für den innerstädtischen Verkehr können eben nicht jetzt gleich die Pendlerproblematik aus dem Flachgau lösen. Also die Frage bleibt offen was ist der Plan B, das wird von den Gegnerinnen nicht beantwortet.

Es gibt aber auch Fragen, die sich beantworten lassen, nämlich warum bauen wir nicht den O-Bus aus. Warum ist das keine Lösung? Weil man die Taktung von einem Bus nicht beliebig erhöhen kann. Die O-Busse stehen sich jetzt schon in den Haltestellen selber im Weg. Das sieht man jetzt schon teilweise bei der Staatsbrücke und dazu kommt der Autostau, der auch das O-Bus-System regelmäßig zum Zusammenbrechen bringt. Also eine grundsätzliche Lösung ist der Ausbau vom O-Bus einfach nicht. Aber warum baut man keine Straßenbahnen? Eine Frage, die sich beantworten lässt. Ein schienengebundenes Verkehrsmittel hat nur dann Vorteile, wenn sie unabhängig vom Autoverkehr fahren kann und dabei nicht behindert wird. Eine Straßenbahn bräuchte auf jeden Fall eine abgetrennte Trasse und ein Blick nach Wien, Linz, Innsbruck, Graz zeigt uns, dass schon ein Falschparker allein die Straßenbahn lahmlegt, weil sie eben nicht ausweichen kann. Eine getrennte Straßentrasse ist in der Altstadt halt einfach leider undenkbar, da ist der Platz dafür einfach nicht da und Konzepte dafür, wie man das schaffen könnte, liegen auch keine vor.

In den S-Link passen, wir haben es heute schon mehrmals gehört, bis zu 650 Leute pro Garnitur und das ist viel mehr, als man in einem Bus oder in einer Straßenbahn transportieren kann. Aber kann die Lokalbahn nicht oberirdisch fahren? Auch eine Frage, auf die es Antworten gibt. Nein. Zu den Problemen, die auch eine Straßenbahn hätte, kommt dann dazu, dass die Lokalbahn bei Haltestellen und Kurven wesentlich mehr Platz brauchen würde, der wiederum auch nicht da ist in der Innenstadt. Wegen dem oberirdischen Verkehrsaufkommen in der Innenstadt müssen auf der ganzen Lokalbahnstrecke dann Reservezeiten eingeplant werden für Verzögerungen, das würde die Lokalbahn dann wieder langsamer machen, das würde sie unattraktiver machen. Das Ganze geht insgesamt nicht auf und bei der Trassenfindung wurden ja 14 verschiedene Varianten geprüft, sechs davon waren oberirdische

Varianten und die Nachteile der oberirdischen Lösung sind immer größer gewesen als die Vorteile. Das heißt das ist einfach kein Konzept, das man weiterverfolgen und weiterprogrammieren kann.

Letzte Frage, wo ich nicht weiß, ob man die wirklich ernstnehmen kann. Warum baut man keine Seilbahn? Bei den Vorschlägen bin ich mir wirklich nicht sicher, ob es irgendwer ernst meint, aber ich tue jetzt einfach so, als wäre es ernst gemeint, weil es geistert in der Stadt immer wieder herum. Eine Seilbahn kommt vor allen in Städten zum Einsatz, wo es große Höhenunterschiede zu überbrücken gibt oder als Ersatz für Brücken über große Flüsse. Das haben wir beides in der Salzburger Innenstadt nicht. Abgesehen davon, dass eine Seilbahn mit dem Weltkulturerbestatus der Salzburger Innenstadt wahrscheinlich nicht vereinbar wäre, sprechen auch die geringe Kapazität einer Seilbahn und die langsame Geschwindigkeit einer Seilbahn gegen eine Seilbahn als öffentliches Verkehrsmittel. Die Pendlerproblematik wird man mit all diesen Möglichkeiten nicht lösen können, das heißt nach dem ich durchgegangen bin, welche Fragen sich in der Debatte sehr gut beantworten lassen, bleibt für mich nach wie vor die Frage übrig: Wie schaut er denn jetzt aus der Plan B? (Beifall der ÖVP-, FPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Die letzte Wortmeldung in der Aktuellen Stunde steht bei den GRÜNEN. Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Danke schön. 42 Jahre Diskussion in Salzburg. Die Politiker, die da am Bild sind, eine Frau sonst Männer, sind schon ziemlich ergraut. Lasst uns doch nicht auch so alt werden, bevor wir in den S-Link einsteigen können. Aber wenn man nach Wien schaut, dann ist Salzburg eh schnell, weil in Wien hat es 100 Jahre gebraucht von den ersten Diskussionen rund um eine unterirdische Bahn, also die U-Bahn und der Verwirklichung. Also Salzburg muss das können, Salzburg muss schneller sein und das werden wir schaffen.

Liebe SPÖ! Wenn die ÖVP, die doch da und dort so stark auf einen Verbrenner setzt, so stark auf das Auto setzt, wenn die einmal bereit ist, ein öffentliches Projekt zu finanzieren, Geld in die Hand zu nehmen, wenn es Geld vom Bund gibt, dann muss man doch zugreifen, dann greifen wir doch zu. ...

(Zwischenruf Abg. Egger-Kranzinger: Hätten sie schon längst machen können! Hätten sie schon längst machen können!)

... Ich habe jetzt ein bisschen geschaut, weil die SPÖ ist ja bei der Verkehrspolitik schon ein bisschen ambivalent, also wie sie denn so steht zu Straßenbauprojekten. Wir kennen die großen Diskussionen in Wien, den Lobautunnel zB. Wir kennen es in Niederösterreich Marchfeld Schnellstraße, Traisental Schnellstraße, da lobe ich mir schon die SPÖ in Salzburg, weil um Straßen kämpft sie noch nicht. Also ziehen wir doch gemeinsam an einem Strang, wenn es um den öffentlichen Verkehr geht und dieses Projekt braucht und es muss doch auch Salzburg schaffen Mut, Zuversicht, Innovation. Wir schauen auf die nächsten Generationen, die in einen S-Link einsteigen wollen und schnell durch die Stadt wollen oder

schnell rein in die Stadt wollen. Auf der anderen Seite der Salzach gibt es die S-Bahn und die S-Bahn ist ein Erfolgsprojekt, die hat die Fahrgastzahlen um 500 % überstiegen gegenüber den ersten Prognosen und wir brauchen auf der anderen Seite ein starkes Rückgrat und wenn ich so in Eure Augen schaue, dann sehe ich ein Nicken. Liebe SPÖ, die jungen Schülerinnen nicken, die wollen das und die brauchen das. Also kommt, ziehen wir doch gemeinsam an einem Strang.

Als ehemalige Baustadträtin kann ich nur sagen ich weiß um das Potential, ich weiß um das Potential der Flächen in der Stadt Salzburg, wie es ein Kampf ist um jeden Zentimeter, jeden halben Meter, den wir brauchen für den aktiven Verkehr, das heißt zu Fuß gehen, Radfahren und auch für den öffentlichen Verkehr und die Autos sind einfach zu viel. Sorry, liebe ÖVP, sorry liebe FPÖ, es ist zu viel, was da auf den Straßen herumwuselt. Wir brauchen mehr Platz für die Menschen, wir brauchen mehr Platz für die Bäume in der Stadt, wir brauchen mehr Schatten, also es ist sozusagen alles das, was da möglich ist und es gibt ja einen Masterplan Gehen und ein kleiner Seitenhieb wieder an die ÖVP der Stadt gerichtet. Dieser Masterplan Gehen, denn die ehemalige Verkehrsstadträtin gemacht hat, der ist gut, der ist wirklich gut. Der sieht vom Bahnhof bis zum Mirabell einen super Salzburgboulevard vor, leider waren sie so auf der Bremse damals in der Stadt, ich glaube das geht jetzt doch ein bisschen schneller mit der anderen Stadtregierung, weil da ist Platz vorgesehen oberirdisch und das muss verwirklicht werden. Und ich glaube nicht, dass wir der Geschäftszeile gegenüber vom Kiesel in seinem Erscheinungsbild nachtrauern müssen. Die Geschäften brauchen sozusagen Möglichkeiten, aber es nicht wirklich gutes Bild, das sich da zeigt und wenn so die Angst der Geschäfte da ist, uh das ganze Unternehmen geht nieder, wir haben keine Kund:innen mehr, Mariahilfer Straße möchte ich nur erwähnen, großes Projekt in Wien, was es da für Widerstände gegeben hat gegenüber einer Umgestaltung des Verkehrs, da ist jetzt eine Flaniermeile, alle jungen Menschen, die das gerne mögen, da zu shoppen, das ist super und so etwas muss es in der Stadt auch geben. Mehr Lebensqualität, mehr Aufenthaltsqualität in unseren Straßen. Dazu brauchen wir weniger Autos, das heißt die Menschen müssen motiviert werden, dort umsteigen zu können und das werden wir doch gemeinsam schaffen. Also nehmen wir da das Angebot des ÖVP-Verkehrslandesrats an, wir haben das Geld der GRÜNEN Verkehrsministerin, die es ausverhandelt hat, schnappen wir uns das und bauen wir einen gescheiten S-Link. (Beifall der ÖVP-, FPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit haben wir die Aktuelle Stunde abgeschlossen in einer Stunde und bevor wir zum nächsten Tagesordnungspunkt die Mündlichen Anfragen kommen, ersuche ich um Vorsitzübernahme durch den Zweiten Präsidenten. Bitte!

Zweiter Präsident KommR Teufl (hat den Vorsitz übernommen): Danke Frau Präsidentin. Schönen guten Vormittag von meiner Seite. Ich darf aufrufen den

Punkt 7: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Es wurden insgesamt elf Mündliche Anfragen eingebracht. Nach der Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit, eine Antwort zu geben. Der Antragsteller kann dann noch zwei Zusatzfragen stellen und sich nach deren Beantwortung noch zwei Minuten abschließend zu Wort melden.

Ich ersuche um größtmögliche Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit so viele Mündliche Anfragen wie möglich behandelt werden können.

Wir kommen zur ersten

7.1 Mündliche Anfrage des Abg. Egger an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend mobile Tempoanzeigen

Bitte Herr Kollege!

Abg. Egger: Danke Herr Präsident. Das Land Salzburg stellt den Gemeinden im Rahmen des Verkehrssicherheitsprogramms „Sicher im Verkehr 2017 bis 2025“ zehn mobile Tempoanzeigen, sogenannte MTA unentgeltlich zur Verfügung. Der kostenlose Verleih erfolgt durch den ÖAMTC Salzburg. Insbesondere an kritischen Stellen, wie bei Schulen oder Kindergärten, sollen diese elektronischen Anzeigetafeln zur Reduktion der Geschwindigkeit beitragen und somit einen wichtigen Beitrag zur Verkehrssicherheit leisten.

Daher stelle ich gemäß § 78a Geschäftsordnung Landtag folgende Mündliche Anfrage: Wie ist der Bedarf nach diesen mobilen Tempoanzeigen?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Herr Kollege. Bitte um Beantwortung Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Schnöll.

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Danke, Herr Kollege, für die Anfrage, um ein bisschen über das Thema Verkehrssicherheit auch sprechen zu können. Wir haben diese mobilen Tempoanzeigen, von denen Du gesprochen hast, von zehn auf 25 erhöht im letzten Jahr. Also wir haben jetzt 25, die sozusagen laufend den Standort wechseln und kostenfrei dann den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden. Das ist aber natürlich nur ein Tropfen auf dem heißen Stein, also es wird nicht bei den 25 bleiben, sondern es sollen natürlich mehr werden. Mein Ziel ist, dass wir flächendeckend diese mobilen Anzeigen zum Einsatz bringen, die halte ich für ein absolut adäquates Mittel, um für mehr Verkehrssicherheit zu sorgen, ohne gleich zu bestrafen. Jeder kennt das. Das sind diese grünen oder rotblinkenden Anzeigen mit dem Smiley. Es führt dem Verkehrsteilnehmer einfach seine eigene Geschwindigkeit einmal vor Augen und führt wirklich zu einer nachgewiesenen Temporeduktion und dadurch, weil wir so daran glauben, haben wir natürlich auch eine Förderung eingesetzt für die Gemeinden. Wir fördern fast 80 % oder 80 % pro Gerät. Mittlerweile haben wir 95 Geräte dadurch gefördert, also es gibt jetzt mittlerweile fast in jeder Gemeinde so ein mobiles Anzeigengerät und das glaube ich hat seinen Zweck erfüllt und soll noch mehr werden.

Davon abgesehen haben wir natürlich viel vor in die Verkehrssicherheit, die Gelegenheit muss ich schon nutzen. Ziel muss es sein, auch durch so kleine Maßnahmen, wie diese mobilen Tempoanzeigen, dass wir zu mehr Verkehrssicherheit und weniger Verkehrstoten kommen. Ich habe mir schon noch vorgenommen in der Legislaturperiode und darüber hinaus, da maßgebliche Schritte zu setzen. Glücklicherweise ist es uns gelungen, auch die Strafbestimmungen zu verschärfen, Führerscheinentzug bzw. bis hin zur Beschlagnahme bekannterweise. Da haben wir jetzt das erste Auto auch beschlagnahmt und wird versteigert oder ist schon versteigert worden. Das ist eine drastische im Gegensatz zur mobilen Tempoanzeige natürlich dann das andere Ende der Fahnenstange, eine sehr drastische Maßnahmen, hat aber in der Abschreckung absolute Wirkung erzielt. Wir haben jetzt schon die ersten Berichte, dass wir dadurch auch wesentlich weniger Verkehrstote in Österreich haben. Also es gibt uns einfach Recht, da wirklich auf die Tube zu drücken und es nicht dem Zufall zu überlassen, weil wir nach wie vor durch gestiegene Geschwindigkeiten oder zu hohe Geschwindigkeiten zu große Ablenkung im Auto einfach als sehr hohes Gefahrenpotential haben. Also wenn wir wollen, dass unsere Senioren sich sicher bewegen können, die Kinder sicher in Kindergarten, Schule usw. kommen sollen, dann müssen wir bei der Verkehrssicherheit nachlegen und da werden wir uns um kleinere Maßnahmen, wie diese mobilen Tempoanzeigen kümmern bzw. auch natürlich die größeren auch gesetzlich wenn notwendig Maßnahmen oder Anpassungen dann anstreben und durchziehen. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Gibt es Zusatzfragen Herr Kollege?

Abg. Egger: Keine Zusatzfrage. Eine Zusammenfassung. Danke für die Beantwortung meiner Frage. Durch diese mobilen Tempoanzeiger kann oder soll eine Geschwindigkeitsreduktion erreicht werden. Wie schnell passiert es, dass man bei einer 30 km/h Beschränkung 40 oder schneller, bei einer 50 km/h Beschränkung 60 oder schneller unterwegs ist. Durch diesen optischen Hinweis halt Du bis zu schnell unterwegs, sollte oder wird die Geschwindigkeit reduziert. Diese MTA bietet auch den Aspekt einer sozialen Kontrolle. Ich habe mir so eine Auswertung von unserem letzten Verkehrsausschuss in meiner Heimatgemeinde einmal erstellen lassen und wenn man sich diese Messungen anschaut, diese verschiedenen Parameter, da sieht man schon, wie wichtig diese MTA eigentlich in einem kritischen Bereich bzw. in einem kritischen Straßenbereich sind. Wenn man anschaut zulässige Höchstgeschwindigkeit 50 km/h, ich messe da die Einfahrtsgeschwindigkeit und die Ausfahrtsgeschwindigkeit, 50 km/h, 102 ein 101 aus. 50 km/h 90 ein 90 aus. 30 km/h 94 ein 82 aus. 50 km/h 120 ein 113 km/h Geschwindigkeit aus. Es geht dann so weiter von 114 bis 95, 120, 110. Das heißt ich kann gewisse Straßenabschnitte damit bewerten. Ich habe dort ein Problem mit dem Verkehr. Dafür ist das eigentlich sehr, sehr sinnvoll eingesetzt. Danke nochmals für die Unterstützung. Ich bin von diese zehn MTA ausgegangen, ich habe jetzt gehört es sind 25 und wollte sagen ich bitte um eine Verdoppelung dieser Anzahl, dann wären wir schon bei 50 und auch die Bitte um eine Weiterführung nach 2025. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Wir kommen zur zweiten

7.2 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an LR Pewny betreffend Community Nurses im Bundesland Salzburg

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Thöny MBA: Herzlichen Dank. In den Ausschussberatungen am 20. März 2024 hast Du lieber Christian erklärt, dass die Evaluierung des Projekts Community Nurses 2024 erfolgen solle. In Salzburg gäbe es elf Projekte mit 33 Community Nurses und nach Einschätzung von Dir werde das Projekt weitergeführt. Im Seniorenbeirat des Landes am 29. April wurdest Du konkreter und hast die Weiterfinanzierung der Community Nurses im Bundesland Salzburg für 2025 zugesichert.

Meine Frage: Ist die Fortführung des Pilot-Projektes Community Nurses finanziell gesichert und ist die langfristige Absicherung bzw. Ausbau der Community Nurses auch im Landesvoranschlag 2025 budgetiert?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Frau Kollegin. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat.

Landesrat Ing. Pewny: Liebe Barbara! Vielen Dank für Deine Anfrage. Ich möchte vielleicht ein paar Dinge klarstellen, weil das ist glaube ich auch ganz wichtig.

Erstens: Ich bin natürlich nach wie vor für die Community Nurses und da hat sich an meiner Einstellung natürlich auch nichts geändert. Das ist ein EU-Projekt, was ins Leben gerufen worden ist mit einer Finanzierungsdauer oder einer Förderungsdauer von 2022 bis 2024 und da hat die EU Österreich oder der Bund eine gewisse Summe zur Verfügung gestellt. Es hat sich da um eine Anschubfinanzierung gehandelt. Laut GÖK waren das € 100.000,-- pro Vollzeitäquivalent, wobei auch drinnen festgelegt worden ist, dass davon maximal 80 % Personalkosten sein dürfen und maximal 20 % Sachkosten sein dürfen. Dieses Projekt endet jetzt mit Ende dieses Jahres mit Dezember 2024. Es gibt elf Pilotprojekte im Land Salzburg und da ist jetzt auch zum Sagen, dass es hier ja darum gegangen ist in den letzten zwei Jahren, dass sich das etabliert in den Gemeinden bzw. in gewissen Bereichen oder regionalen Bereichen. Jetzt endet die Anschubfinanzierung und jetzt ist die EU sozusagen draußen. Das heißt also wir haben als Pflegefonds Pflege für die Community Nurses Geld zur Verfügung gestellt bekommen und wie es eben im Pflegefondsgesetz auch drinnen steht, dass die Community Nurses extra dafür erwähnt wurden.

Jetzt möchte ich da vielleicht auch, weil es immer wieder dieses Beispiel Hallein angeführt worden ist. Hallein hat angesucht für die Förderung für das Jahr 2025 von € 658.687,-- für 5,3 Vollzeitäquivalente. Das heißt also davon waren im Förderansuchen € 508.000,-- für Personalkosten und € 149.847,-- für Sachkosten. Warum da jetzt noch ein Überbetrag von € 28.687,-- besteht, weil 530.000,-- wären es laut den Vollzeitäquivalenten, 80 % Personal, 20 % Sachkosten, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich vermute, dass da noch etwas hineingerechnet worden ist, dass man das zusätzlich stärkt.

Wir haben jetzt gesagt, und das ist auch abgesprochen worden in der Regierung, dass wir für das Förderjahr 2025 € 1.180.200,-- aus dem Pflegefonds zur Verfügung stellen. Ich habe mir auch erlaubt, mit einem Träger zu telefonieren, ob mit diesem Betrag die Fortführung der Projekte möglich ist und es ist bejaht worden. Jetzt kann man das entweder auf die

19,1 Vollzeitäquivalente, die momentan im Land Salzburg umgelegt sind, oder nach der GÖK-Richtlinie sagen es sind insgesamt 11,08 Vollzeitäquivalente, aber, und das war mir wichtig und deshalb komme ich auch zum Schluss, dass das weiter fortgeführt wird. Es ist wichtig, wir sind jetzt in der Evaluierungsphase, die wird jetzt beendet, Dezember geht das Projekt zu Ende, dann gibt es die Evaluierung, dann wird man Anfang nächstes Jahr werden wir uns zusammensetzen mit den Trägern und mit den Community Nurses und einen weiteren Fahrplan anpeilen, weil ich gesehen habe es gibt sehr viel Doppelgleisigkeiten.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Herr Landesrat. Gibt es Zusatzfragen?

Abg. Thöny MBA: Ja sicher. Danke. Wir haben ja im März den Ausschuss gehabt, der war sehr wichtig und da sage ich auch zum Abgeordneten Schaflechner danke, dass er das damals in den Ausschuss gebracht hat und wir haben da sehr gut diskutiert und er ist da auch sehr gut zitiert worden. Es geht um eine langfristige dauerhafte Absicherung und nahtlose Weiterführung der bestehenden Community Nursing Projekte in Salzburg über den 31. Dezember 2024 hinaus, sicherzustellen und es sollen die laufenden Evaluierungen und Pilotprojekte auch dazu beitragen, das Angebot noch weiter auszubauen und zu optimieren. Also ich habe das so dezidiert nicht von Dir herausgehört, dass Du es optimieren möchtest, würdest. Du hast gesagt Du hast in der Regierung ein Abkommen mit 1,18 Mio., was rein für die Community Nurses zur Verfügung gestellt werden. Auch hast Du gesagt Du hast mit einem Träger gesprochen, der sagt das muss reichen für das Bundesland Salzburg für dieses Projekt Community Nurses. Das begreift keiner, da muss ich wahrscheinlich noch einmal intensiver nachfragen.

Christian, wie geht es jetzt weiter? Was sind Deine Pläne? Gibt es noch zusätzlich zu den Community Nurses, weil es ist ja immer so ein großes Anliegen von Dir gewesen, den Menschen solange eigentlich gut zu unterstützen, dass sie solange wie möglich zu Hause bleiben können, weil wir haben einfach kein Personal, wir haben keines und deswegen sind die Betten auch in den Seniorenhäusern nicht besetzt. Das sind einfach Fakten, mit denen muss man sich ganz gut auseinandersetzen. Was sind Deine persönlichen Pläne jetzt in Zukunft? Wie können wir das jetzt lösen, damit dass die Menschen wirklich zu Hause gut betreut, begleitet werden neben den Community Nurse, was nach Deiner Aussage jetzt weitergeht. Wie wird das weitergehen?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte Herr Landesrat.

Landesrat Ing. Pewny: Es geht jetzt einmal das Wichtigste, und das ist auch heute das Thema, es geht um die Community Nurses. Die sollen auf alle Fälle weitergehen und was ich auch sehe, dass wir das in Zukunft weiter ausbauen, weil da wirklich eine gute Schnittstelle da ist. Es ist auch heute erwähnt worden, es geht um die Örtlichkeit, es geht um die Niederschwelligkeit und hier kann man natürlich die pflegenden Angehörigen oder die zu pflegenden Personen gut unterstützen.

Es werden nächstes Jahr die Rahmenbedingungen für das Ganze auch geschaffen. Es wird jetzt auch geschaut, was macht die Salzburger Pflegeberatung, was machen die Community Nurses, was machen mobile Dienste usw., dass man das Ganze zusammenführt, weil wir momentan sehen, dass wir sehr viele parallele Dinge fahren, die aber nicht zusammenkoordiniert sind und deswegen wird es Anfang nächsten Jahres einen größeren Bereich geben, wo wir mehrere Personen, Stakeholder usw. zusammenholen aus allen Bereichen. Wir haben auch mit einem Professor schon gesprochen, der auch gesagt hat das gehört koordiniert, es ist nicht unbedingt noch mehr Geld notwendig, sondern er hat gesagt es ist sehr viel Angebot da, aber es ist nicht koordiniert und es verfliegt sehr viel Geld und da ist es drinnen und das werde ich da miteinbauen. Wir haben nächste Woche Pflegesteuerungsteam, da werde ich das schon einmal ganz kurz vorstellen, wo auch dann die wichtigsten Personen mit von Board sind und das dann dementsprechend in den Fahrplan bringen, zusammenführen und das ist glaube ich das Wesentliche, weil die Pflegekosten werden immer höher, keine Frage und da glaube ich müssen wir auch entgegenwirken, dass uns das nicht aus dem Ufer läuft und da sind glaube ich die wesentlichen Punkte.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Eine zweite Zusatzfrage bzw. Zusammenfassung?

Abg. Thöny MBA: Nein, eine Zusammenfassung. Danke. Christian, das ist total schön und begeistert mich, wenn Du sagst Du kommst jetzt mit allen zusammen nach eineinhalb Jahren. Also mir tut das Herz weh, weil ich eigentlich mit ganz vielen Kontakt habe, wo die Zeit einfach verrennt, die was jetzt die Hilfe brauchen und wenn Du das jetzt machst für nächstes Jahr, nächstes Jahr setzt ihr euch mit allen zusammen, ist das einfach schon sehr wenig. Also es ist für mich nicht greifbar und es ist sehr, sehr bitter für die Menschen, die auf Hilfe und Unterstützung warten. Das sind die Community Nurse oder mit den Pflegeberatungsstellen. Das sind diese Stellen, die so dringend notwendig sind, was ausgebaut werden müssen, wo man wirklich Geld in die Hand nehmen muss, als auch die Angehörigen zu Hause unterstützen und da bin ich schon beim nächsten Punkt. Ich schaue, dass ich das in zwei Minuten hinkriege, das Entlastungsangebot, das Ihr als Land habt. Das gehört dringend verbessert. Das hast Du auch noch angesprochen, das schaut Du Dir an. Aber mit dem Anschauen vergeht immer so viel Zeit. Ein Appell. Du bist verantwortlich, Du bist Soziallandesrat, die Pflege schreit, die Menschen schreien. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Wir kommen zur dritten

7.3 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Einführung des Verwaltungsstraftatbestands der Strafbarkeit des Versuchs der Zweckentfremdung von Wohnraum

Bitte Frau Kollegin!

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Danke schön. Im März 2024 haben wir da herinnen im Salzburger Landtag einen Antrag von uns zur Einführung eines Verwaltungsstraftatbestandes der Strafbarkeit des Versuchs der Zweckentfremdung von Wohnraum diskutiert. Ergebnis der Debatte war ein Prüfantrag an die zuständige Abteilung, die in ihrer Prüfung eindeutig

festgestellt hat, dass die Einführung eines solchen Tatbestandes sinnvoll ist und damit ein wesentlicher Teil der Beweisprobleme bei der Vollziehung der Bestimmung ausgeschaltet werden kann. Die Abteilung führt aber auch an, dass es zu erheblichem Verwaltungsaufwand führen wird, wenn dann Vermieter:innen angeben, dass in ihrem Fall eine Ausnahme für die Vermietung vorliegen würde.

In diesem Zusammenhang stelle ich die Frage und auch gleich die zwei Unterfragen, wenn es in Ordnung ist: Wird die Landesregierung den Empfehlungen der Abteilung entsprechen und den Straftatbestand der Strafbarkeit des Versuchs der Zweckentfremdung von Wohnraum einführen? Wann wird die Landesregierung der Empfehlung der Verwaltung entsprechen und eine Novelle zum ROG vorlegen, die den Versuch der Zweckentfremdung von Wohnraum als Verwaltungsstraftatbestand einführt? Sieht die Landesregierung Möglichkeiten, die Ausnahmen von der Verwirklichung des Verwaltungsstraftatbestandes zu reduzieren, um den Verwaltungsbehörden ihre Aufgabe zu erleichtern?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Frau Klubobfrau. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat.

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Das Ganze ist ja wirklich ausführlich diskutiert worden im Ausschuss auch im März und wir haben uns auch intern natürlich damit beschäftigt. Ich möchte noch einmal zurückgehen, weil die wesentlichen Sachen sind damals auch im Ausschuss schon gesprochen worden und vorgetragen worden. So eindeutig ist die Sache nicht. Ja natürlich wäre es wünschenswert, wenn man leichter der Zweckentfremdung von Wohnraum nachgehen könnte. Da hat ja Einigkeit geherrscht auch unter den Fraktionen, dass das gescheiter wäre. Worum geht's aber ist die Vollziehbarkeit einer solche Regelung und da muss man halt schon sehr, sehr genau darauf schauen und auch aufpassen und ich darf schon daran erinnern, dass auch Vertreter des Magistrats oder wir, auch die Abteilung 10 schon in der Ausschusssitzung gesagt haben ja Bereichsproblematik könnten wir mit zusätzlichem Straftatbestand leichter haben und dann kommt immer das große Aber, aber wir müssen die Vollziehung, die Administration einer solchen Regelung auch machbar machen für Gemeinden. Weil jetzt spielen wir das einmal durch. Jetzt spielen wir einmal durch, dass ein Inserat auf irgendeiner Internetplattform, ob das Airbnb oder andere, das bloße Erscheinen eines Inserates würde dann schon genügen, dass jeder, der das sieht, der entsprechenden Gemeinde sagen kann da ist was in eurer Gemeinde, da stellt irgendwer eine Wohnung zur Verfügung. Was müsste dann die Gemeinde machen? Ein Ermittlungsverfahren starten. Wie schaut das aus? Man müsste eigentlich wie ein Agent Provocateur, wie das so schön heißt, diese Wohnung eigentlich anklicken, weiterklicken und in Richtung Buchung gehen und da stellt sich die Frage, wie weit kann man dann gehen, denn irgendwo muss man herausfinden wo ist genau diese Wohnung und das kommt meistens erst ganz am Schluss raus. Also müsste dann die Gemeinde einen Agent Provocateur haben, der durchklickt, der auch bucht, bezahlt oder muss er sogar bis zur Schlüsselübergabe übermitteln von irgendeinem einem Zugangscode gehen. Das sind alles Sachen, die sind rechtlich auf sehr, sehr tönernen Füßen.

Also meine persönliche Meinung ist wir müssen da wirklich sehr, sehr behutsam umgehen und es war jetzt eh vor kurzen in den Medien, in den Salzburger Nachrichten ein großer Artikel darüber, wo dann auch zu Recht in einem Kommentar davor gewarnt wurde, dass wir da schon in eine Richtung des Denunziantentums gehen, das eigentlich für uns alle nicht so zielführend ist, weil wenn jeder, der ein Inserat auf Airbnb sieht, dann gleich denjenigen sozusagen anlehnen kann und sagen kann da passiert irgendetwas Ungesetzliches, das ist es ja in vielen Fällen nicht, wir haben ja Ausnahmen im ROG, wo solche Wohnungen auch kurzzeitig vermietet werden können und diese Ausnahmen sind aber auch so rechtlich verankert, dass man da in, wenn wir die ändern würden, also auf Ihre Frage 1.2, wenn wir da was weglassen würden, würden wir in bestehende Rechte eingreifen und das ist schlichtweg nicht möglich.

Also meine Meinung zu diesem Thema ist bitte lassen wir uns da noch etwas Zeit, schauen wir uns das genau an, schauen wir auch, wie das Wien macht. Wien hat das seit Kurzem erst eingeführt, wobei dort die rechtliche Lage auch wieder ein bisschen anders ist und ich glaube wir haben derzeit schon Instrumente, dass man der Zweckentfremdung von Wohnraum nachgehen kann, das zeigt sich ja, da muss man ein bisschen Manpower einsetzen und dementsprechend auch Ressourcen einsetzen und es gibt ja auch noch die Möglichkeit nach dem Nächtigungsabgabengesetz, dass man hier auch Strafen ausspricht. Also das wäre eigentlich der leichtere Weg für die Gemeinden, dass man da nachschaut, ist die entsprechende Wohnung registriert oder nicht. Darüber informieren wir auch im Rahmen unserer Tätigkeit auf den Gemeinden.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Herr Landesrat. Eine Zusammenfassung Frau Kollegin?

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Ja. Wir haben das eh schon öfters hier drinnen diskutiert. Ich denke schon oder unsere politische Haltung dazu ist, dass es auf jeden Fall nötig ist, dass wir da eine Schippe drauflegen und dass wir einfach rechtliche Möglichkeiten schaffen, dass wir dieser Zweckentfremdung Einhalt gebieten, auch die Abteilung empfiehlt das. Diese Aussagen vom Landesrat waren für mein Dafürhalten ein bisschen vage und ich würde mir da einfach mehr Drive wünschen. Danke schön.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Wir kommen zur vierten

7.4 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Ing. Pewny betreffend Community Nurses in Salzburg

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank. Sehr geehrter Herr Landesrat, lieber Christian! Ich glaube wir können uns jetzt die Präambel sparen, weil wir sind schon in der Diskussion und ich kann mir auch die Hauptfrage sparen, weil die wurde schon als Unterfrage gestellt und werde jetzt gleich zu meinen Unterfragen gehen, und zwar stellt sich für mich die Frage, warum, wenn wir immer gewusst haben, dass das 2024 ausläuft, warum jetzt ein ganzes Jahr lang nichts passiert ist. Diese Dinge, die Du für 2025 jetzt vorschlägst, diesen

runden Tisch und die Neustrukturierung, das hätten wir doch schon 2024 machen können und dann würde es nicht dazu kommen, dass jetzt Community Nurses definitiv nicht mehr in diesem Bereich arbeiten können, weil egal wie Du jetzt die Situation in Hallein darstellst, das wird eine Reduktion von 5,3 Vollzeitäquivalenten auf 3,28 Vollzeitäquivalente passieren und wir werden diese Mitarbeiterinnen verlieren und können dadurch natürlich weniger Familien versorgen. Also noch einmal die Frage: Warum erst jetzt? Warum hat das so lange gedauert? Warum hat man die Bürgermeister:innen so spät informiert? Warum auch die betroffenen Community Nurses?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Kollegin. Bitte Herr Landesrat!

Landesrat Ing. Pewny: Also ich habe es eingangs schon gesagt, dass ich die Community Nurses als sehr wichtiges Projekt ansehe und meine Meinung sich auch nicht geändert hat. Es ist, wie Du es bezeichnest, mit den 3,8 Vollzeitäquivalente oder 3,28, wenn man bei jeder jetzt wieder diese € 100.000,- ansetzen würde.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Eine zweite Zusatzfrage? Entschuldigung Herr Landesrat.

Landesrat Ing. Pewny: Weil wir haben es ja nicht nach den GÖK-Richtlinien ausgerechnet und noch einmal es ist eine Anschubfinanzierung gewesen. Anschub heißt immer Aufbau von Strukturen und das waren, das habe ich auch schon vorher erwähnt, es heißt maximal 80 % Personalkosten und maximal 20 % an Sachkosten. Das, was Dir und uns allen da herinnen sehr wichtig ist, ist eine langfristige Absicherung und ich möchte nicht nur reden von 2028, weil der Pflegefonds ist gesichert bis 2028, sondern mir geht es auch darum was passiert nachher. Deswegen habe ich auch erlaubt, das Gespräch mit dem Träger zu führen ist es machbar, können diese Projekt aufrechterhalten, können wir auf dieser Basis aufbauen und da war die Antwort ja. Das heißt also das ist und es ist auch immer behauptet worden den Rest muss die Gemeinde übernehmen. Nein, sondern wir haben es ganz bewusst so gemacht, dass wir es einem jeden freistellen, ein jeder kriegt eine gewisse Fördersumme zur Verfügung gestellt und kann jetzt mit dieser Fördersumme das Projekt betreiben, wie auch immer. Nur es ist immer behauptet worden die Gemeinden müssen jetzt ein Drittel dieser Kosten übernehmen und das stimmt nicht. Deswegen haben wir auch die Klarstellung gestern treffen können. Für mich ist das natürlich schon ein wesentlicher Punkt und es ist heute schon erwähnt worden, dass das sehr komplex ist alles. Es sind die Pflegeplattformen eins und zwei abgeschlossen worden. Da fehlen auch noch die Daten, weil noch nicht einmal alles ganz fertig umgesetzt ist und wir reden jetzt von einem nächsten Projekt, das mir jetzt wichtig ist, jetzt habe ich diesen Überblick, der notwendig ist, dass man das jetzt in die richtigen Bahnen lenkt und der Startschuss ist im Endeffekt nächste Woche. Wir werden das dann dementsprechend aufarbeiten, zusammenführen und dann gibt es die Erkenntnisse und das wird nicht mehrere Jahre dauern, sondern das muss möglichst schnell gehen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Herr Landesrat. Eine Zusatzfrage noch?

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Meine Zusatzfrage, bevor ich zur Zusammenfassung komme, ist im Rahmen des Finanzausgleichs wurden auch schon 2024 im Pflegefonds Mittel für die Community Nurses bereitgestellt, weil die EU-Finanzierung da ja fortgelaufen ist, ist für mich die Frage was ist mit diesen Geldern passiert, die für Salzburg unter dem Mascherl Community Nurses reserviert waren.

Landesrat Ing. Pewny: Es waren zusätzliche Mittel, die zur Verfügung gestellt wurden, die haben kein Mascherl gehabt in dem Sinne, sondern die haben wir weiterhin gut eingesetzt und man muss glaube ich ein bisschen aufpassen, wir reden auch von den Gemeinden, die im Hintergrund stehen. Die Gemeinden müssen sehr viel mitfinanzieren und da glaube ich ist das Wesentliche, dass man hier ein Angebot ausarbeitet, das für alle dementsprechend gut ist.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Eine Zusammenfassung Frau Kollegin?

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank. Ich nehme zur Kenntnis, dass die Mittel für die Community Nurses aus dem Jahr 2024 bereitgestellt waren, anderwärtig gut eingesetzt worden sind. Das wird sehr spannend sein, dann tatsächlich herauszufinden wofür und da geht es grundsätzlich um alle Mittel im Pflegefonds, die für 2025 bereitgestellt sind. Da hat meine Kollegin heute ja schon nachgefragt. Da sind wir auch gespannt, wo wir diese Mittel finden.

Grundsätzlich kann man es drehen oder wenden, wie man will. Wir hatten jetzt 5,3 Vollzeitäquivalente in Hallein und wir werden in Zukunft 3,28 haben und das heißt, dass manche Menschen ihren Arbeitsplatz verlieren werden und das heißt auch, dass Familien nicht versorgt werden können in dieser Zeit. Natürlich kann man es fortführen, man kann alles fortführen, man kann einen Verein mit zwei Personen irgendwie fortführen, nur funktionieren wird es nicht so, wie wir es bisher gewohnt sind in dieser Qualität. Ich finde es sehr, sehr bedauerlich, ich finde es auch sehr bedauerlich, dass wieder Kommunikation, dass das jetzt so plötzlich passiert ist, wir hätten uns alle schon ein Jahr darauf vorbereiten können, sind in der Zeit allerdings immer getröstet worden an allen möglichen Stellen. Ich habe die Community Nurses auch immer getröstet, weil ich habe Dir auch vertraut und hab gesagt das wird schon passen, ihr werdet das schon kriegen und jetzt ist das natürlich für alle eine riesengroße Enttäuschung und auch Du hättest Dir diesen Ärger sparen können, wenn Du das etwas früher klargestellt hättest was passiert.

Mir ist auch wichtig zu sagen die Community Nurses, die sind jetzt kein neues Angebot, das hat es immer gegeben, früher waren es die mobilen Krankenschwestern, die diese Aufgabe gemacht haben, es ist eine wichtige Aufgabe, wir brauchen sie und ich wünsche mir, dass das auch fortgesetzt wird.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Frau Kollegin. Wir kommen zur fünften

7.5 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Jöbstl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Partizipation von Jugendlichen auf Gemeindeebene

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Mag.^a Jöbstl: Vielen Dank. Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin!

Ich darf betreffend Partizipation von Jugendlichen auf Gemeindeebene folgende Mündliche Anfrage stellen. Der aktuelle Salzburger Jugendreport hat ja deutlich gezeigt, dass eine große Mehrheit der Jugendlichen sich in der Wohnsitzgemeinde sehr wohl fühlt und die gerne dort wohnen. Gleichzeitig hat sich aber herausgestellt, dass sie sich mehr Mitbestimmung wünschen. 37 % der befragten Jugendlichen fühlen ihre Anliegen, Sorgen und Erwartungen überhaupt oder eher nicht von der Politik berücksichtigt.

Ich stelle daher die Mündliche Anfrage: Welche Schritte setzt die Landesregierung, um verstärkt Partizipation von Jugendlichen auf Gemeindeebene anzuregen?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Bitte um Beantwortung Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Danke sehr für die Anfrage. Du hast es in der Präambel eh schon gesagt. Ausgangspunkt war der Jugendreport, das ein extrem gutes Instrument schon einmal per se ist und das ist ganz spannend bei der offenen Frage, dann am Schluss werden die Jugendlichen sozusagen gefragt was sie noch mitgeben möchten und da kommt ganz, ganz oft in der Antwort, dass sie froh sind und dankbar, dass sie gefragt werden und dass sie eine Meinung abgeben dürfen. Dieser Jugendreport, dieser Fragebogen, der dauert, wenn man ihn wirklich ernsthaft macht, ungefähr 20 Minuten. Also das ist schon eine Zeit, die man aufwenden muss, und bei der Aufmerksamkeitsspanne von so manchem TikTok Video glaube ich weiß man, wie das momentan so bei den Jugendlichen abläuft, aber da nehmen sich wirklich viele die Zeit, das von Anfang bis Ende durchzumachen und da echt gute Antworten zu geben und eben eine Antwort war bzw. ein Ergebnis war, dass sie sich einfach mehr Einbeziehung wünschen und dass sie mehr gehört werden wollen.

Was haben wir sozusagen anschließend daran, um das auch zu würdigen, schon heuer gemacht? Das war ja ein Superwahljahr sozusagen und gemeinsam mit dem Landtag, der da auch immer mit der Frau Präsidentin sehr dahinter ist und auch gemeinsam mit Akzente haben wir viele, viele Kampagnen zu jeder Wahl gestartet, um die Jugendlichen einfach zu animieren, zur Wahl zu gehen, sie zu informieren, um halt da die ureigenste Form der Beteiligung auch zu stärken, dass sie das auch wahrnehmen. Es ist auch jetzt für Sonntag gemeinsam mit Akzente noch einmal sozusagen ein Aufruf gestartet worden, auch diese Volksbefragung ernst zu nehmen und auch hinzugehen, ohne Abstimmungsempfehlung natürlich, also ganz neutral, aber einfach um den Jugendlichen klarzumachen, was gibt es darüber hinaus und wie wichtig es einfach ist, das seiner Stimme auch Gehör zu verleihen.

Das war sehr erfolgreich, wir haben da viele, viele Zugriffe gehabt dieses Jahr und zusätzlich, weil die Partizipation Aufgabe der Gemeinden und des Landes gemeinsam ist sozusagen, haben wir zusätzlich auch heuer diese Jugenddialoge ins Leben gerufen, wo wir sozu-

sagen in jeden Bezirk fahren und dort die neu gewählten sehr, sehr zeitnah zu den Gemeindevertretungswahlen, die neu gewählten Gemeinderäte einladen, Bürgermeister, Interessierte, die in einem Vernetzungsdialo, in einem Vernetzungstreffen mit den Jugendzentren, mit Jugendbeauftragten und auch mit dem Land, mit dem Ressort, mit dem Referat in Dialog treten können. Das ist sehr spannend. Morgen sind wir z.B. auch im Lungau, wo dann auch sozusagen von den Gemeinden die Wünsche kommen, wie sie sich eine bessere Unterstützung auch vielleicht vom Land erwarten, wo man nachadjustieren kann, aber es ist eine super Form für einen Austausch.

Also wir kennen die Herausforderungen in allen Gemeinden, wo die Jugendlichen sich vieles wünschen, aber nicht alles ist umsetzbar in der Gemeinde, nicht alles ist finanzierbar und da auch der Erfahrungsaustausch unter den einzelnen Gemeindevertretern aller Colour, also das läuft auch super konstruktiv ab, ganz egal welche Parteien da dabei sind, es war bis dato wirklich sehr, sehr gewinnbringend und da werden einfach Erfahrungen ausgetauscht und geschaut wie machen das die einzelnen Gemeinden und wie gehen sie da auf die Jugendlichen auch zu.

Ergänzend dazu haben wir eine neue Unterlage gemeinsam mit Akzente und dem Referat erstellt, wo man sozusagen auch den Gemeinden ein bisschen ein Roadmap geben kann, ein bisschen einen Weg, wie man denn Jugendpartizipation auch stärken kann und wie man mit Instrumenten wie Jugendumfragen beispielsweise mit Akzente gemeinsam, Jugend, Gemeinderäten einfach solche Veranstaltungen, Jugendbeauftragten, stärker und mehr auf die Bedürfnisse eingehen kann. Also da gibt es sozusagen Unterstützung auch theoretischer Natur und das ist glaube ich aus meiner Sicht ein erster ganz guter Schritt. Es kommen auch sehr viele Anregungen aus den Gemeinden an uns, die nehmen wir natürlich alle mit und schauen dann was ist umsetzbar, wo können wir noch besser werden, aber ich glaube wir haben mit Akzente auch einen wirklich guten Partner, die sich sehr effektiv, effizient sich auch auf die Kernaufgaben konzentrieren, wofür sie da sind und bei der Jugendarbeit, insbesondere auch bei der offenen Jugendarbeit, die wir auch sehr stark unterstützen, da einen Mehrwert bieten. Ist natürlich immer schwer, wie erreicht man dann die Jungen tatsächlich, wie bringt man sie, heute ist die Coach schon einmal gefallen, von der Coach weg, von Social Media weg, hinaus, aber auch das ist ein großes Thema, wie man in den digitalen Raum hineinkommt, also das Thema des digitalen Jugendzentrums, ist auch schon angesprochen worden in manchen Bezirken. Da warten noch viele Herausforderungen auf uns, aber das Land bemüht sich auf alle Fälle und nach Abschluss dieser Dialoge werden wir alle Vorschläge sammeln und schauen, wie man die in den Gemeinden besser unterstützen können, aber ich glaube da sind wir auf einem guten Weg.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Gibt es Zusatzfragen bzw. eine Zusammenfassung?

Abg. Mag.^a Jöbstl: Keine Zusatzfragen, aber eine Zusammenfassung. Also vielen Dank, dass da wirklich der Stellenwert der Jugend gesehen wird und dass da erste wichtige Projekte gemacht werden. Natürlich glaube ich ist die laufende Betreuung da wichtig, damit das nicht im Sand verläuft und wir alle wissen das gerade vom Jugendlandtag auch, wie groß,

Du hat es angesprochen, die Dankbarkeit eigentlich ist, dass die Jugendlichen gesehen werden und dass sie ernstgenommen werden und auf Augenhöhe man ihnen entgegentritt als Politiker. Also danke, dass da Projekte gesetzt werden und ich hoffe, dass das der erste Schritt war und viele folgen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur sechsten

7.6 Mündliche Anfrage des Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die neue Wohnbauförderung

Bitte Herr Klubvorsitzender!

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Danke Herr Vorsitzender. Nun endlich hat die Landesregierung einen Entwurf für ein neues Salzburger Wohnbauförderungsgesetz und eine Verordnung zur Durchführung des Salzburger Wohnbauförderungsgesetzes 2025 vorgelegt. In der Landeskorespondenz vom 5. Oktober 2024 wird Landeshauptmann Haslauer zitiert: „Unser Ziel ist es, dass sich mehr Menschen Eigentum leisten können und günstige Mietwohnungen in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen. Dazu muss einerseits die Wohnbauförderung novelliert werden und andererseits müssen die Baukosten runter, das machen wir mit dem Bautechnikgesetz. Über die Raumordnung mobilisieren wir Bauland. Mit diesem Gesamtpaket werden wir das Bauen um zirka zehn bis 15 % reduzieren können.“ Gemeint ist hier wahrscheinlich, die Baukosten werden um zehn bis 15 % reduziert.

Ich stelle deshalb gemäß § 78 a der Geschäftsordnung folgende Mündliche Anfrage: Mit welchen konkreten Maßnahmen soll die angekündigte Reduzierung der Baukosten um zehn bis 15 % erreicht werden? Und ich stelle gleich die zwei Unterfragen dazu: Bis wann werden die Baukosten um zehn bis 15 % reduziert und welche Materiengesetze müssen dafür geändert werden?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Herr Klubvorsitzender. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat.

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Lieber Max, danke. Ganz kurz dazu. In der neuen Wohnbauförderung ist ja jetzt auf dem Weg, haben wir gestern auch schon kurz besprochen, wir haben aber uns, haben auch gesehen, dass wir mit der Wohnbauförderung allein werden wir das Problem natürlich nur am Ansatz lösen können, wir brauchen da ein paar nebengesetzliche Änderungen auch und haben uns intensiv und mit vielen Experten zusammengesetzt und sind da auf einen Maßnahmenkatalog gekommen, der in den nächsten Wochen, er liegt gerade bei der Legistik, wird in den nächsten Wochen dann auch dem Landtag noch zulaufen, um rechtzeitig, dass wir da gleich einmal vielleicht noch dieses Jahr, aber eher wahrscheinlich Anfang nächstes Jahr zu einem Beschluss kommen.

Das Ziel ist es ja nicht die Baukosten, sondern eigentlich die Gesamtkosten zu senken um zehn bis 15 %. Vielleicht gehe ich gleich ein auf Deine Zusatzfragen, welche Materiengesetze sind davon betroffen. Davon sind betroffen das Raumordnungsrecht vor allem, weil wir schon auch sehen, dass die Grundkosten eine Thematik sind, da haben wir zwar einen

IBB, also einen Infrastrukturbereitstellungsbeitrag, aber wir werden da noch zwei Maßnahmen setzen. Das eine ist die verpflichtende Vertragsraumordnung, das zweite ist die Forcierung der Widmungskategorie förderbarer Wohnbau. Das wird im Raumordnungsrecht geschehen und in den anderen Materien, das sind das Bebauungsgrundlagengesetz, das Bautechnikgesetz und die Bautechnikverordnung, da haben wir eben mehrere Maßnahmen drinnen, die alle ein wenig dazu beitragen, dass das Bauen wieder günstiger werden soll, nämlich wirklich die reinen Baukosten. Um was geht es da? Ein paar Maßnahmen darf ich da beispielhaft aufzählen. Da geht es einerseits um die Wohnungsgrundrisse, die derzeit sehr, sehr genau determiniert sind, die wenig Spielraum lassen. Wenn wir da mehr Flexibilität reinbringen, wird das auch für die ausführenden Baufirmen leichter, dass man billiger baut.

Es geht um eine ganz eine wichtige Geschichte, die Dichtefreistellung im Ausbau von Dachgeschoßwohnungen im Neubau und im Bestand. Das heißt dort da gehen wir sehr, sehr in die Nachverdichtung auch rein, dass man sagt bei Dachgeschoß, wenn das Dachgeschoß ausgebaut wird und neuer Wohnraum geschaffen ist, dann zählt das nicht zur Dichte. Dann geht es um die Reduktion von Mindestabständen am Bauplatz, also einen neuen Bauplatz. Da haben wir auch derzeit das Problem wir haben einen großen Bauplatz mit mehreren Objekten und müssen die Abstände innerhalb des Bauplatzes einhalten und natürlich auch die Übernahme der aktuellen OIB die sind auch in diesem Paket drinnen. Das sind so die, schon ein paar Schlaglichter drauf, aber wie gesagt die konkreten Maßnahmen kommen dann in den nächsten Wochen hier in das Haus.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Eine Zusammenfassung Herr Klubvorsitzender?

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Danke Herr Vorsitzender. Lieber Martin, ich bedanke mich für die Antwort und kann aber jetzt noch nicht ganz nachvollziehen, wie diese von Dir genannten Maßnahmen diese Reduktion wirklich schaffen sollen. Die drei letzten von Dir genannten noch weniger, aber wie gesagt schauen wir was kommt und schauen wir, was mit diesem Maßnahmenkatalog kommt. Ich kann mir noch nicht vorstellen, wie das mit diesen Maßnahmen passieren soll. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur

7.7 Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Eichinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Murtalbahn

Bitte Herr Kollege!

Abg. Mag. Eichinger: Vielen Dank. Wir sind zurück bei den Schienen und hier geht es uns hauptsächlich darum, dass wir eine Aktualisierung des Standes bekommen. Es ist ja schon öfter Thema gewesen, dass die Murtalbahn Investitionen braucht und dass Salzburg da - unter Anführungszeichen - „nur einen kleinen Teil“ der Strecke umfasst und da eben Abstimmungen mit der Steiermark und auch dem Bund notwendig sind, aber grundsätzlich von

Ihnen, Herr Landesrat Schnöll, eine positive Beurteilung dieser Maßnahme in den Raum gestellt wurde und deshalb stelle ich folgende Mündliche Anfrage und ich nehme auch gleich die Unterfragen mit.

Welche Maßnahmen ergreift der Landeshauptmann-Stellvertreter, um positiv auf eine rasche Umsetzung der notwendigen Maßnahmen zur Modernisierung und Sicherung der Muraltalbahnen Einfluss zu nehmen? Wurden heuer bereits Gespräche mit dem Bund und dem Land Steiermark geführt, um eine Einigung zu erzielen? Wie hoch wären die vom Land Salzburg zu tragenden Kosten, wenn man eine Kostenübernahme von zehn Prozent annimmt?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte um Beantwortung Herr Landeshauptmann-Stellvertreter.

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Ich bin ja bekannterweise ein großer Unterstützer der Muraltalbahnen, wahrscheinlich ein größerer Unterstützer als so mancher steirischer Politiker muss ich leider sagen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Also vielleicht kurz zur aktuellen Situation. Wir zahlen derzeit € 400.000,-- jährlich für den laufenden Betrieb über einen Verkehrsdienstvertrag mit dem Bund gemeinsam. Also eine nicht unbeträchtliche Summe, wenn man sich anschaut, wie wenig wir eigentlich sozusagen haben von diesem Stück. Dazu haben wir noch € 200.000,-- eingestellt für Instandhaltungsmaßnahmen, also infrastrukturelle Maßnahmen. Wir sind ein Partner dieser mittelfristigen Investitionsprogramme mit dem Bund. Da werden wir natürlich weiter dabei sein, aber die Frage zielt ja sozusagen in die Zukunft ab, wie soll es weitergehen mit der Muraltalbahn.

Gleiches beschäftigt uns ja mit der Pinzgauer Lokalbahn. Auch dort müssen wir klären, wie wir damit weiterverfahren wollen. Wir haben für uns geklärt, dass wir eine teilweise Elektrifizierung anstreben. Damit einhergehend ist natürlich die Frage, wie verfahren wir weiter mit dem Wagenmaterial, wir müssen neues Wagenmaterial anschaffen, so wie bei der Salzburger Lokalbahn und das wird uns auch bei der Muraltalbahn beschäftigen. Darum arbeiten wir da sehr eng zusammen. Wir sind eigentlich sehr stark verzahnt mit den betroffenen Stellen in der Steiermark und werden dann im Sommer, und da komme ich schon zur ersten Unterfrage, eine Memorandum of Understanding mit den Steirern unterzeichnen, eher auf unser Drängen hin und auf das Drängen des Tiroler Kollegen, weil wir da mit der Zillertalbahn ein ähnliches Problem haben. Also es gibt jetzt einige Nebenbahnen, die stehen vor einer Modernisierung und dieses Memorandum of Understanding soll uns dann als Grundlage dienen für die weiteren Verhandlungen. Also wir haben schon gesagt wir werden uns da kostenmäßig auch weiterhin beteiligen, wir setzen aber schon voraus, dass der Bund sich ebenfalls beteiligt. Also wenn wir diese Verkehrswende schaffen wollen auch auf den Nebenbahnen, bei uns auf der Pinzgauer Lokalbahn, dann wird da Bund uns da unterstützen müssen, nicht nur auf der Bestandsstrecke, sondern auch was das neue Wagenmaterial betrifft und da werden wir sicher weiter dranbleiben.

Die zweite Unterfrage, diese Schätzung von zehn Prozent, da sind wir natürlich noch weit davon entfernt, uns schon auf Kosten geeinigt zu haben. Wenn man jetzt davon ausgeht,

dass man die Infrastruktur ertüchtigt, neue Fahrzeuge anschafft und dann neue Verkehrs-dienstverträge abschließt, dann rechnen unsere Experten mit 360 Mio. Euro über die nächs-ten 30 Jahre. Wenn man jetzt sagt wir würden zehn Prozent davon schultern, dann wären das bei uns 1,2 Mio. Euro, haben sie da errechnet, Milchmädchenrechnung, pro Jahr, aber wie gesagt auf das möchte ich mich nicht festlegen, das ist noch leider weit entfernt, da müssen wir uns vorher und auch grundsätzlich einmal einig werden, ob wir es schaffen, dass wir auf allen Nebenbahnen ein ähnliches System anschaffen und dann auch in eine ge-meinsame Bestellung gehen, was das Wagenmaterial betrifft, aber wir werden da trotzdem den Druck aufrechterhalten. Bekannterweise wird gewählt in der Steiermark. Jetzt schauen wir einmal, wer dort das Verkehrsressort dann übernimmt und ich werde dann si-cher in der nächsten Zeit, wahrscheinlich nicht mehr dieses Jahr, aber nächstes Jahr dann mit meinen Amtskollegen oder Amtskollegin dann in Zukunft treffen, um da weiter Druck aufzubauen.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Eine Zusammenfassung Herr Kollege!

Abg. Mag. Eichinger: Es ist schön zu hören, dass auch mehrere Länder hier zusammenar-beiten, um den Druck hier aufrechtzuerhalten und auch die Verzahnung von Salzburger und Steirischem Verkehrsverbund zu intensivieren. Hoffen wir, dass es schnell und auch gut über die Bühne geht und dass der nächste Verkehrslandesrat in der Steiermark das dann auch schnell umsetzt. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Wir kommen zur achten

7.8 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Lebensraumschutz

Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Danke Herr Vorsitzender. Mit der Novelle des Natur-schutz-Gesetzes, wir nennen es Anti-Naturgesetz 1.0, wurde der hoheitliche Schutz von Le-bensräumen massiv abgeschwächt. Gleichzeitig plant die zuständige Ressortchefin eine be-reits bestehende Maßnahme auszuweiten, nämlich den Naturschutz über privatrechtliche Verträge. Im landeseigenen Kommentar zum Gesetz wird über die Einführung des Vertrags-naturschutzes im Jahr 1992 informiert: „Diese Schutzvorschriften sind durch die akute Be-drohung der letzten noch verbliebenen naturnahen Lebensräume und durch die hohe Emp-findlichkeit alpiner Hochlagen gegenüber zum Teil nicht abschätzbaren Folgen von Eingrif-fen gerechtfertigt. Es wurde damals nachgewiesen, dass vier Prozent der in Salzburg histo-risch nachgewiesenen Pflanzengesellschaften bereits ausgestorben und 44 % in unterschied-lichem Maße bedroht sind, wobei die Land- und Forstwirtschaft am Biotopschwund maß-geblich beteiligt ist.“

Sehr eindringlich wird von den landesinternen Expert:innen auf die Notwendigkeit eines starken hoheitlichen Naturschutzes hingewiesen und die Vor- und Nachteile des Vertragsna-turschutzes transparent aufgezeigt. Die Vorteile für die Betroffenen beständen in der Frei-

willigkeit und Befristung und den Fördergeldern. Wesentliche Nachteile würden darin bestehen, dass wertvolle Biotope nur befristet geschützt sind. Nach Vertragsende könne das Biotop vernichtet werden und bisherige finanziellen Aufwendungen würden vergebens sein. Es wird auch angemerkt, dass vertragliche Vereinbarungen nur zwischen den Vertragspartnern wirksam sind. Eingriffe Dritter in vertraglich geschützte Biotope können somit nicht oder nur sehr schwer wirksam verhindert werden. Vertragswidrige Maßnahmen des Grundeigentümers können selbst überhaupt nur im Zivilrechtsweg geltend gemacht werden. Abschließend wird auf die Grenzen des Vertragsnaturschutzes hingewiesen. Eine Sicherstellung des Schutzes ausschließlich im Wege privatrechtlicher Vereinbarungen würde der Bedeutung der Lebensräume für Natur und Landschaft nicht gerecht werden und mit vertretbarem Aufwand nicht administrierbar sein.

Ich stelle nun folgende erste Frage: Inwiefern wurden die Erfahrungen und Expertisen der landesinternen Fachleute beim Paradigmenwechsel, mit dem der Vertragsnaturschutz auf Kosten des hoheitlichen Schutzes massiv ausgebaut werden soll, beachtet?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Frau Klubobfrau. Bitte um Beantwortung Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Danke, Frau Klubobfrau, für die Anfrage. Ganz kurz zur Präambel, weil die Anfrage auch kontextualisiert und wichtig für die Beantwortung ist. Also Du behauptest da die Landesregierung bzw. ich hätte den Lebensraumschutz massiv abgeschwächt. Ich führe jetzt nicht die x-te Diskussion über Trocken- und Magerstandorte, das ist glaube ich hinlänglich, ausführlich ausdiskutiert, aber ja hierbei haben wir eingegriffen in den hoheitlichen Naturschutz. So ist es. Du behauptest aber de facto, dass wir den zur Gänze abschaffen und durch den Vertragsnaturschutz ersetzen sozusagen, so liest sich das Ganze und so ist auch ein bisschen der Vorwurf, der mit-schwingt. Das stimmt freilich nicht. Im Gegenteil. Es ist das gesamte Naturschutzgesetz und alle darauf basierenden Verordnungen ist hoheitlicher Schutz und da wurde auch nicht weiter eingegriffen. Im Gegenteil. Ich gehe davon aus, Du hast die aktuelle Reform zur Landesumweltanwaltschaft und auch zum Naturschutzgesetz gelesen. Da weiten wir den hoheitlichen Schutz sogar aus, indem wir beispielsweise Findlinge jetzt auch unter Schutz stellen. Da habe ich noch kein Lob von Dir gehört, vielleicht kommt es heute, weil das ist schon auch etwas, was dem Lebensraumschutz dann wieder zuträglich ist und wo wir teilweise ja auch ausweiten und da auch mit Maß vorgehen. Also es ist kein Entweder Oder in meiner Sicht und kein Ausbauen des einen auf Kosten des anderen. Es ist ein und.

Es ist auch kein Paradigmenwechsel, sondern es ist natürlich die Stärkung auch des zweiten Bereichs des Vertragsnaturschutzes, des privatwirtschaftlichen, wo der Naturschutz auch in vielerlei Hinsicht aufbaut und betrifft. Jeder Managementplan, alles, was wir irgendwo mit einem Partner ausmachen im Naturschutz, und wir brauchen Partner, ist ja auch Teil dieser privatwirtschaftlichen Verwaltung und ist auch wichtig. Aber es ist kein Entweder Oder, es ist ein gemeinsames und es ist ein und. Ich habe das eh schon öfter erwähnt, aber ich sage es noch einmal. Es kann etwas nur nachhaltig und dauerhaft sein, und das hast Du auch angesprochen in der Kritik beim Vertragsnaturschutz, Nachhaltigkeit, Dauerhaftigkeit,

wenn man vorher die Akzeptanz und das Verständnis geschaffen hat, dass etwas wichtig ist und wenn der Naturschutz dann auch mitgetragen wird und natürlich, es ist so, der hoheitliche Naturschutz, der ist günstiger, der ist etwas weniger verwaltungsintensiv, sage ich jetzt einmal, weniger Mühen, weil das Gespräch oft entfällt und viele, viele Verhandlungen, aber es ist halt auch eine Form des Drüberfahrens und man verkennt halt dann den ersten wichtigen Schritt, nämlich einmal die Akzeptanz überhaupt zu schaffen. Das ist nicht mein Zugang und das ist natürlich eine politische Entscheidung.

Zu Deiner Frage konkret. Natürlich wir sind Parlament in der Diskussion mit der Abteilung, mit den Experten, mit den Beamten, welche Schritte wir da auch setzen, aber letzten Endes bleibt es immer eine politische Entscheidung, in dem Fall die politische Entscheidung des Ressorts, also meine Entscheidung. Ich sage ganz ehrlich ich bin der Abteilung unendlich dankbar, insbesondere auch dem Abteilungsleiter und seinen Experten, dass sie diesen doch auch mühsamen Weg mitgehen, dass man nämlich auf der einen Seite Vertragsnaturschutz das Ganze stärkt, weil das ist natürlich ein Aufwand, das ist mühsam für die Experten, die müssen da extrem viele Runden gehen, sage ich jetzt einmal, viele Verhandlungsrunden, viele Gespräche, das Gegenüber, der Grundeigentümer, sind auch nicht immer ganz einfach, das ist glaube ich Konsens, aber ich bin sehr, sehr dankbar, dass sie diese Extrameter auch mit mir gehen und dass wir am Ende alle gemeinsam ein Ziel haben, nämlich dass der Naturschutz positiv kommentiert ist in diesem Bundesland und da weiß ich auch, dass wir gemeinsam an einem Strang ziehen, aber wir sind in permanenter Diskussion mit den Experten auch in der Abteilung, aber noch einmal, es ist kein Entweder Oder und es ist kein Ausbauen des einen auf Kosten des anderen. Der hoheitliche Naturschutz ist die Grundlage unseres Gesetzes und der Verordnungen, aber ja wir stärken auch diese zweite Säule.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Gibt es Zusatzfragen Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Es gibt die erste Zusatzfrage. Du hast es schon angesprochen, es hat einen personellen Aufwand, der ist ungleich höher, beim Vertragsnaturschutz als beim hoheitlichen Schutz. Das haben die Experten, Expertinnen des Landes auch im Kommentar festgehalten und sie haben auch festgehalten, dass das Risiko einer sukzessiven Zerstörung wertvoller Biotope dann gegeben ist, wenn man da nicht nachkommt und die personellen Aufwendungen nicht machen kann. Daher ist meine konkrete Frage: Gibt es zusätzliche personelle Ressourcen für diesen Zusatzaufwand, der durch die Ausweitung des Vertragsnaturschutzes entsteht und ich habe nicht davon gesprochen, dass Du den dann hoheitlich ganz abschaffst, sondern die Frage war sozusagen diese Ausweitung des Vertragsnaturschutzes, den Du machst. Gibt es zusätzliche Ressourcen?

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Also konkret dazu. Es wird im Budget 2025 mehr Geld geben für den Vertragsnaturschutz. Ja, da werden wir auch mehr investieren, aber natürlich immer in der Abwägung auch was ist zumutbar und was ist auch stemmbar, was ist auch bei uns im Land, in der Abteilung stemmbar, aber es ist ja auf der einen Seite nicht nur die Naturschutzabteilung damit befasst sozusagen, sondern auf der anderen Seite es ist ja auch die Landwirtschaftskammer, auf die mehr Aufwand dazukommt, die wir da

auch brauchen als Partner. Also das ist wechselseitig etwas, wozu man sich aber auch be-reiterklärt hat, weil man dieses Standbein auch ausweiten möchte.

Aber vielleicht kurz auch zu dem, ich gebe Dir ein anderes Beispiel auf Deine Sorge hin, dass sozusagen der Vertragsnaturschutz, wenn das endet, da dann das Biotop zerstört würde. Das umgekehrte Beispiel, das ich auch öfter leider Gottes erlebt habe, für das ich auch Verständnis habe, wenngleich ich absolut dagegen bin, aber die Angst teilweise bei den Grundeigentümer, wenn sie ansuchen um etwas, dass der Naturschutz kommt und das verunmöglicht, ist mittlerweile so groß, dass sie teilweise in die Illegalität getrieben werden und da vorab schauen, dass es dort überhaupt kein Biotop mehr gibt bevor der Naturschutz kommt und so schon im Vorhinein das zerstört ist, was man eigentlich schützen und erhalten möchte. Das möchte ich nicht in diesem Bundesland und ich sage das ist die Illegalität, die ich nicht gut finde, aber dort oder da habe ich Verständnis auch für diese Sorge und da müssen wir einfach weg, dass das negativ kommentiert ist, wenn man beispielsweise eine Forststraße ausbauen will und dann Angst hat, wenn man ein paar Meter Grund zusätzlich vielleicht in Anspruch nehmen möchte und das ist dann einfach nicht möglich, weil der Naturschutz sagt nein das wollen wir einfach nicht und diese Möglichkeit geben wir dann nicht.

Also auch diese umgekehrte Variante gibt es, dass vorher schon ein Lebensraum zerstört wird, was schützenswert wäre, um nicht sozusagen in diese Zwickmühle zu kommen, da keine Genehmigung nicht zu bekommen. Das ist auf der einen Seite völlig falsch vom Grundeigentümer auch, aber das ist leider Gottes eine Stimmung, die wir wegbringen müssen, dass man eine Konsenslösung findet gemeinsam mit dem Naturschutz und da sind wir auf einem sehr guten Weg und auch noch einmal. Ich bin da wirklich auch den Mitarbeitern in der Abteilung extrem dankbar, weil das sind die Extrameter und ich weiß es ist nicht immer einfach, aber da wird wirklich gemeinsam zusammengearbeitet, weil wir dieses große gemeinsame Ziel auch haben.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Gibt es eine weitere Zusatzfrage bzw. Zusammenfassung Frau Klubobfrau.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Eine zweite Zusatzfrage. Du hast es schon angesprochen und ich möchte fragen, welche fachlichen Grundlagen Deiner Entscheidung zugrunde liegen, dass Geld aus dem Klimaschutz umgeschichtet wird in den Naturschutz. Im Voranschlag 2025 sind 1,6 Mio. Euro beim Klimaschutz gestrichen, Mittel des Klimaschutzes, die notwendig sind, um wirklich kraftvollen Klimaschutz zu machen und Du schichstest um in den Naturschutz. Das ist ein Auspielen der beiden Bereiche, die beide sehr notwendig sind. Also welche fachliche Grundlage liegt dieser Entscheidung zugrunde?

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Es ist die Grundhaltung, dass ich ein bisschen weg möchte von abstrakten Diskussionen hin zum Naturschutz auf der Fläche, dort, wo es wirklich etwas bewirkt, dort, wo es sichtbar ist und dort, wo es auch dem ganzen Lebensraum zuträglich ist. Wir haben jetzt schon die Entwicklung, wir sehen es auch an den Zahlen, dass wir einen totalen Anschlag haben an den landwirtschaftlichen Betrieben, die

sich am Naturschutz jetzt auch beteiligen und es wird, auch im Klimaschutz, das eine bedingt das andere, nicht ohne die Grundeigentümer, nicht ohne die gehen, die wirklich die großen Flächen besitzen und bereit sind, da auch einen Beitrag zu leisten und ohne dass man den Naturschutz auf die Fläche wirklich bringt, wird uns auch der Klimaschutz nicht gelingen. Es wird wegen dem ganz sicher nicht oder an dem wird es nicht scheitern, dass sozusagen der Kampf und die Unterstützung auch in der Umwelt und in der Natur jetzt aufgegeben wird, nur, weil wir da jetzt etwas umschichten, im Gegenteil, aber es ist schlicht die politische Grundhaltung und die Entscheidung, dass wir weniger Diskussionen und mehr ins Tun kommen und da sehe ich diese Gelder einfach besser im Naturschutz investiert und ich spiele das eine nicht gegen das andere aus. Ich glaube nur, dass wir mit diesem Bereich mehr erreichen und auch langfristig mehr erreichen auch dann am Ende im Ergebnis im Schutz des Klimas.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Eine Zusammenfassung Frau Klubobfrau.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Zusammengefasst ich halte fest, dieser Entscheidung liegen keine fachlichen Grundlagen zugrunde, sondern das sind politische Entscheidungen beim Vertragsnaturschutz auszubauen. Fasse auch zusammen, da gibt es nicht mehr Personal, aber auch die Entscheidung, vom Klimaschutz 1,6 Mio. Euro runterzustreichen. Es gibt aktuell, und das trifft genau diese Frage, eine Diplomarbeit zu dem Thema Vertragsnaturschutz und die fasst auch die Punkte zusammen, über die wir jetzt gesprochen haben. Einerseits gibt es natürlich Vorteile, was die Freiwilligkeit betrifft, aber es gibt auch Nachteile, die man nicht verachten, nicht außer Acht lassen kann. Das eine sind die Kosten, das andere ist, dass es ein Naturschutz auf Zeit ist, also es ist zeitlich befristet und man merkt in den Diskussionen und auch ein bisschen aus Deinen Wortmeldungen, dass der Vertragsnaturschutz als Allheilmittel hochstilisiert wird, also auch gerade in dem Ausbau und gerade der Vertragsnaturschutz ist immer abhängig von der Bereitschaft und vom Willen der Grundeigentümer, das heißt sozusagen wenn man Naturschutz in seiner Gesamtheit stark auf den Bereich reduziert, hat man da große Risiken. Also danke einmal für die Beantwortung, aber sie zeigt, dass es in eine Richtung geht, die wir in der Tendenz kritisch sehen.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank Frau Klubobfrau. Damit haben wir acht von elf Mündlichen Anfragen beantwortet. Die Fragestunde ist abgelaufen. Ich bedanke mich für die Diskussionen und darf den Vorsitz wieder an die Frau Präsidentin übergeben.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Danke vielmals. Wir kommen zu

Punkt 8: Dringliche Anfragen

Wir kommen zur ersten Dringlichen Anfrage. Insgesamt haben wir drei Dringliche Anfragen.

8.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend der S-Link (Nr. 104-ANF der Beilagen)

Jetzt meine Frage wird auf die Verlesung der Dringlichen Anfrage bestanden, es ist die Frage, wenn Ihr darauf besteht, dann verlesen wir die Anfrage. Sollen wir es verlesen oder gehen wir gleich zur. Bitte Frau Kollegin Pansy.

Abg. Pansy BA: (verliest die Dringliche Anfrage):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Bitte Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, Du hast zehn Minuten für die Beantwortung.

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Danke schön. Zur ersten Frage, was die Kostenbeteiligung betrifft bzw. den Konzessionsbescheid, gehe ich natürlich davon aus, dass der Bund seine Zusage einhält. Das hat er ja gerade vor kurzem wieder getan. Was den Konzessionsbescheid betrifft, rechne ich nicht damit, dass der Bund diesen bekämpfen wird, nachdem er ihn ja auch selber ausgestellt hat. Der Bund ist ja Konzessionsbehörde, (Beifall der ÖVP-Abgeordneten), insofern ist das glaube ich eher unwahrscheinlich.

Die zweite Frage, wenn es um die Kosten geht. Wir haben ja diesen Rahmenvertrag mit dem Bund, der uns diese 50 %ige Kostenbeteiligung sichert. Wir gehen immer noch davon aus in Absprache mit dem Bund, dass eben diese Varianten oder dieser Bogen von 1,985 Mrd. Euro bis 2,838 Mrd. Euro zutreffend ist. Wir haben ja bekanntlicherweise diese zweite Variante gewählt, die bei rund 2,2 Mrd. liegt. Wir rechnen jetzt damit, dass die andere Hälfte uns treffen soll, bekannterweise ist es ja zu keiner Einigung mit der Stadt gekommen, was die Aufteilung betrifft, ist aber kein Problem, weil wir uns darauf verständigt haben, dass wir, sollte es positiv ausgehen, in eine Ausschreibung gehen und dann natürlich Klarheit haben, was die Kostenaufteilung auf Stadtgebiet betrifft. Das Land hat jedenfalls für die Jahre 25 bis 29 die Gelder reserviert. Konkret sind das 28.904.000,- Euro für das Jahr 2025, für 2026 sind es 44 Mio. und für 2027 55 Mio. Euro, für 2028 60 Mio. Euro und für 2029 ebenfalls 60 Mio. Euro.

Der Frage drei richtet sich an uns im Zusammenhang mit dem Verkehrsverbund mit diesem Werbemail, vermeintlichen Werbemail. Da muss ich schon ganz klar dazu sagen natürlich ist es die Aufgabe des Verkehrsverbundes, für den öffentlichen Verkehr zu werben. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten) Mit Verlaub, wenn wir das in Frage stellen, verweise ich gerne auf die Stadt Salzburg, die ehrlicherweise mit diesem Abstimmungsbüchlein einer sachlichen Diskussion da keinen guten Dienst erwiesen hat und im Übrigen ist das jetzt keine politische Einschätzung von mir, sondern wir stützen uns auf den Gesellschaftsvertrag. Immerhin gemäß § 18 steht da drinnen, dass der ESVG natürlich die Kunden und Kundinnen über einerseits, konkret einerseits über umgesetzte und andererseits über geplante Maßnahmen im öffentlichen Verkehr zu informieren hat. Also wenn das der Verkehrsverbund nicht mehr machen kann, wer soll es dann tun? Das wäre, wie wenn die Salzburg AG nicht mehr für

Strom und nachhaltige Energie und für ihre Projekte, die sie dort verwirklicht, werben dürfte, das wäre absurd. Entschuldigung.

Frage Nummer vier: Warum haben Sie die Fragestellung nicht klar gewählt? Die Fragestellung ist sehr, sehr klar gewählt. Jeder, der da überfordert ist, muss ich ganz offen sagen, dem kann ich auch nicht helfen. Dieses Projekt ist so transparent dargestellt. Es sind alle Argumente ausgetauscht. Wir berufen uns nicht nur auf eine Einschätzung des Landeslegisten, sondern dem liegt immerhin ein Gesetz zugrunde, das Volksbefragungsgesetz, also da dürfen wir keinen und sollen auch keinen Zweifel aufkommen lassen.

Was die Aussagen von Christian Struber betrifft, muss ich sagen er ist auch noch immer eine Privatperson. Ich teile seine Einschätzung, im Übrigen auch wenn er sagt, dass die, natürlich ist er Aufsichtsratsvorsitzender, ist eh kein Geheimnis, aber er kann auch Interviews geben in seinen unterschiedlichen Funktionen. Warum er gefragt worden ist, ist mir auch klar. Ich bin nicht naiv. Aber wenn er sagt, dass der S-Link ohnehin kommt, dann teile ich diese Einschätzung, weil ich glaube wir werden es uns in Zukunft nicht leisten können, die Schieneninfrastruktur nicht auszubauen und er hat es nicht zeitlich datiert. Also wenn in 30 Jahren irgendwann wer auf die Idee kommt, sollte es negativ ausgehen, dass wir es doch ausbauen, wovon ich fix davon ausgehe, dann hat der Christian Struber offensichtlich mit seiner Aussage in den Salzburger Nachrichten Recht behalten. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die anfragende Fraktion Kollegin Klausner.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Herzlichen Dank für die Beantwortung der Frage bzw. der gestellten Fragen. Ich glaube klar da sind wir unterschiedlicher, sehr unterschiedlicher Einschätzung. Wir sagen ganz klar man muss hervorheben, dass diese geschätzten Kosten für den S-Link nicht realistisch berechnet wurden. Ja es gab diesen Grundsatzbeschluss natürlich unter einer anderen finanziellen Prämisse, man ist ja dann über Nacht fast vom Hocker gefallen, wie dann die Kosten kolportiert wurden, die jetzt mittlerweile auch schon weit überholt wurden, weil einfach Kosten für Preissteigerungen, Zinsen, Entschädigungen, etc., etc. nicht eingerechnet wurden und ja auch Referenzprojekte andere Betriebskosten zutage fördern, als das jetzt da passiert. Man weiß, dass Kosten für das Projekt bis Hallein bis 4 Mrd. Euro betragen können und natürlich massiv höher ausfallen. Das böse Erwachen wird dann zum Schluss kommen.

Ja es ist vorgesehen, dass der Bund 50 % der Finanzierung des Abschnitts bis zum Schloss Mirabell übernimmt. Mit einer neuen Bundesregierung sage ich ganz ehrlich ist die Beteiligung des Bundes fraglich, gerade wenn man bedenkt, dass die Verschuldungsrate ja nicht wie von Magnus Brunner vor der Wahl behauptet, 2,9 % sind, sondern mittlerweile auf 3,3 % der Wirtschaftsleistung angestiegen sind. Folgt man der WIFO, geht man von einem höheren Defizit von 3,7 % aus. Das bedeutet, dass man ab 2025 zwei bis drei Mrd. Euro, dass die einzusparen sind. Wo dann der Sparstift schlussendlich angesetzt wird, ist fraglich.

Sehr bedenklich ist auch für uns, das muss man wirklich sagen, das Durchdrücken des Projekts seitens der finanziell angespannten Lage der Landesregierung. Es werden 100 Stellen

eingespart, der Heizkostenzuschuss wird dramatisch sozusagen reduziert, das sind besorgniserregende Tatsachen und ja angesprochen auf dieses Werbemail. Es ist schon sehr befremdlich, dass sich die Bürger Transparenz, Fakten und Offenheit hinsichtlich der finanziellen technischen und wirtschaftlichen Risiken einfach zu diesem Projekt erwarten. Na na ned, wenn man über so ein Projekt dann auch abstimmen soll. Stattdessen werden sündteure Marketingkampagnen auf Kosten der Steuerzahler gefahren und man muss sich dann einfach schon auch fragen, ich glaube das haben alle sich gefragt, die dieses E-Mail erhalten haben, die Kritik kommt ja nicht nur von uns, sondern von jenen, die das Mail erhalten haben, wie es überhaupt Aufgabe eines Unternehmens ist, das zu 100 % sich im Eigentum des Landes sich befindet, Abstimmungshilfen zu geben und die Menschen indirekt aufzufordern, bei der Befragung mit Ja zu stimmen. Ja was kommt dann in der Zukunft daher? Werden dann gewisse Werbeempfehlungen für gewisse politische Parteien dann abgegeben? Also das ist schon ein bisschen befremdlich. Fraglich ist, ob man immer, wenn zu Preissteigerungen in anderen Dingen des öffentlichen Verkehrs kommt, ob man dann auch informiert. Ich glaube nicht.

Fast zu hinterfragen ist, ist die Fragestellung, also sie ist nicht klar gestellt. Sie ist nicht nur verwirrend, ich würde sagen es ist eine Suggestivfrage, indem man das Projekt schon samt angedachter Mobilitätslösung jedenfalls schon im Interesse der Verkehrsentslastung gelegen zum Ausdruck kommt. Wir wissen was Experten sagen. Verkehrsentslastung ist relativ gering. Die Bestandteile Stiegl-, Messe-, Flughafenbahn werden nicht näher erläutert. Also so klar ist es dann wieder nicht und für uns hat sich schon die Frage gestellt, warum man nicht einfach eine klarere Formulierung gewählt hat oder die Verordnung entsprechend adaptiert hat, Zeit wäre gewesen, um sich nicht dann der Gefahr einer Anfechtung der Volksbefragung beim Verfassungsgerichtshof auszusetzen. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Gerne Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, wenn Du noch einmal ans Rednerpult möchtest. Fünf Minuten kann ich Dir jetzt geben.

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: So lange werde ich gar nicht brauchen. Wir haben schon ausreichend heute diskutiert, aber da waren ein paar Punkte dabei, die ich nicht so stehenlassen kann.

Bitte vergessen wir nicht, dass wir beim S-Link, bei der Kostenschätzung von den derzeit ausgehenden 2,2 Mrd. auch einen ordentliche Risikokostenzuschlag dabei haben, den unterschlagt Ihr immer und es stimmt, dass es keine Valorisierung gibt, aber das sagt doch nur, dass wir ehestmöglich zu bauen beginnen sollen. Natürlich werden die Kosten nicht halten, wenn wir erst in fünf oder in zehn Jahren zu bauen beginnen, aber diese vier Milliarden Euro, da bitte ich wirklich, dass Ihr das einmal darstellt, weil das sagt sich immer so flapsig, wir haben da unsere 2,2 Mrd. Euro auf hunderten Seiten dargelegt und berechnet und belegt. Wo die vier Milliarden Euro von Euch herkommen, ist mir wirklich ein absolutes Rätsel.

Dann war noch ein Punkt, was den Verkehrsverbund betrifft. Also noch einmal. Ich war heute sehr zurückhaltend. Es ist uns von verschiedenen Seiten auch vorgeworfen worden, dass die Kampagne zu lange dauert, dass eh keine ordentliche Pro-Kampagne da ist. Also noch einmal. Wenn man dem Verkehrsverbund vorwirft, dass er jetzt eine Pro-Kampagne basierend auf diesem Gesellschaftsvertrag entwirft, dann kenne ich mich auch nicht mehr aus. Also das jetzt zu vergleichen mit irgendwelchen Werbemaßnahmen von politischen Parteien, der Vergleich hinkt mehr als.

Die Anfechtung, ich gehe nicht davon aus, dass es zu einer Anfechtung kommt noch einmal. Also diese Frage ist sehr klar gewählt und wenn unsere Legisten und die Gutachter sagen, dass das standhält, dann müssen wir uns darauf verlassen und ich hoffe auch nicht, dass sie angefochten wird, sollte sie negativ ausgehen im Übrigen, weil wir brauchen Klarheit in dieser Frage und immerhin gibt dieses Volksbefragungsgesetz, wo wir in Wahrheit sehr, sehr frei sind in der Auswahl, weil es auch rechtlich nicht bindend ist. Das ist der Punkt. Also zu glauben, dass wir dann etwas anfechten, was rechtlich ohnehin nicht bindend ist, wäre irgendwie komisch. Insofern gehe ich nicht davon aus, dass wer uns in unserer politischen Entscheidungsfindung, in der wir hoffentlich frei sind, da beeinflussen möchte. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Ich glaube dieses Thema haben wir heute schon sehr intensiv diskutiert. Dann würde ich vorschlagen, dass wir auf jeden Fall die zweite Dringliche Anfrage noch machen.

8.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend die Verwendung der finanziellen Bundesmittel des Zukunftsfonds für das Bundesland Salzburg
(Nr. 105-ANF der Beilagen)

Die Beantwortung wird, weil in den Fragen dann auf die speziellen Kinderbildungseinrichtungen referiert wird, Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek geben. Wird hier auf die Verlesung, gut ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Verzichtet!)

... Verzichtet. Danke. Habe ich das Nicken missinterpretiert. Danke. Dann darf ich Dich, Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin, gleich um die Beantwortung der Fragen bitten. Danke.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Danke Frau Präsidentin. Danke, Frau Klubobfrau, für die Anfrage.

Zur Frage eins: Wie hoch ist die endgültige Fördersumme an Bundesmittel für das Land Salzburg aus dem Zukunftsfonds in die Elementarpädagogik? Wir bekommen in den Jahren 2024 bis 2028 aus dem Zukunftsfonds insgesamt € 164.565.556,-- vom Bund. Noch einmal, um das ausgesprochen zu haben, es ist befristet bis 2028, sprich was wird dann 2028 auf

das Land zukommen? Es werden diese Kosten, die natürlich auch in den Ausbau der Kinderbetreuung fließen, strukturell werden und ich gehe davon aus dann auch vom Land getragen werden müssen und auch von den Gemeinden, weil man wird 2028 dann nicht die eröffneten Gruppen in diesen Jahren zusperrern können, weil der Bund halt jetzt das Geld nicht mehr übermittlelt. Also es ist immer so ein bisschen ein zweischneidiges Schwert, wenn man so eine Finanzierung oder Geld vom Bund bekommt.

Aufgeschlüsselt. Es sind heuer 2024 insgesamt 31,2 Mio., es wird dann jährlich valorisiert. Nächstes Jahr sind es 32,1 Mio., 26 sind es 32,9 Mio., 2027 sind es 33,7 Mio. und im Jahr 2028 dann 34,4 Mio. Um auch gleich zu präzisieren. Diese Summe wird aufgeteilt 50 50, auf die Gemeinden 50 % und auf das Land 50 %. Die 50 % der Gemeinden gehen sozusagen als Durchläufer bei uns gleich weg an die Gemeinden nach einem Verteilungsschlüssel, der in Fachkreisen der Kennenden als Mischschlüssel bezeichnet wird im Zuge des Finanzausgleichs und 50 % eben ist der Anteil des Landes.

Welche endgültige Summe wird vom Land Salzburg an die Gemeinde weitergegeben? Um Aufschlüsselung nach Bezirken wird ersucht. Also anschließend an die erste Frage gehe ich davon aus, dass Du eben meinst sozusagen das heurige Commitment, die Vereinbarung heuer, dass wir vom Landesanteil auch noch einmal etwas an die Gemeinden abgeben. Wir haben da heuer in sehr, sehr konstruktiven Gesprächen mit dem Gemeindeverband und mit dem Städtebund festgehalten, dass wir heuer im Jahr 2024 zusätzlich zu den ihnen ohnehin schon zustehenden 50 % der Gelder weitere 12,6 Mio. Euro aus den dem Land zustehenden Geldern abgeben werden. Wir nehmen da wiederum den Verteilungsschlüssel des Gemeindeanteils zur Verteilung auf und das Geld wird jetzt im November zur Auszahlung kommen und wird auch den Gemeinden kommuniziert, wie hoch ihr Anteil ist, weil wir dem Umstand natürlich Rechnung tragen, dass die Gemeinden auch finanziell angespannt sind.

Die Aufschlüsselung nach Bezirken, wenngleich das jetzt nicht wirklich aussagekräftig ist, weil es gibt noch einmal große Unterschiede in den Bezirken je nach Größe der Gemeinden, aber ich gehe davon aus es wird Euch auch die Stadt Salzburg interessieren als Bezirk. Also die Stadt Salzburg bekommt etwas mehr als 3,9 Mio. Euro heuer noch einmal zusätzlich von unserem Landesanteil, für den Tennengau sind es 1,3 Mio. Euro, im Flachgau sind es 3,3, im Pongau 1,7 und im Lungau ist es eine halbe Million, im Pinzgau sind es 1,9 Mio. Euro.

Wir haben uns auch bereits mit dem Gemeindeverband und dem Städtebund kurzgeschlossen bzw. ihnen auch die Mitteilung gegeben, dass wir aufgrund der steigenden Kosten und auch der vielen, vielen neuen Gruppen im kommenden Jahr diesen uns zustehenden Landesanteil nächstes Jahr nicht mehr weitergeben können an die Gemeinden. Das war sozusagen ein Entgegenkommen jetzt einmal heuer zur Unterstützung. Das macht jedes Bundesland anders, aber die meisten Bundesländer jetzt nach einigen Wochen der Klarheit behalten sich den Landesanteil auch ein, weil es sozusagen auch viele Herausforderungen im Land zu stemmen gibt. Das war sozusagen wirklich heuer dieses Entgegenkommen für die Gemeinden.

Wofür wird die restliche Summe verwendet? Also dieser Differenzbetrag von den 12,6 Mio. Euro ausgehend, da bleiben heuer 3 Mio. Euro übrig, die wir auch brauchen, um die begonnene Ausbildungs- und Personaloffensive zu finanzieren und fortzusetzen. 1,6 Mio. Euro gehen da heuer schon in die bereits neuen zusätzlichen Gruppen und 1,4 Mio. Euro investieren wir in die Stärkung des Zentrums für Elementarpädagogik, kurz des ZEKIP, damit wir auch diese ganzen Lehrgänge, die wir angekündigt haben, auch im kommenden Jahr beispielsweise in den Regionen im Lungau und auch in der Stadt Salzburg eine Verdoppelung, die in Aussicht gestellt worden ist, finanzieren können und für weitere Maßnahmen.

Wie stellt das Land Salzburg die Zielerreichung der 38 %, mindestens 34,4 Betreuungsquote der unter Dreijährigen bis 2028 sicher? Also grundsätzlich ist unser Ziel in Salzburg einmal, dass wir den tatsächlichen Bedarf auch decken und weniger einer Quote nachrennen. Aber wissend über den Bedarf und auch zuständig für die Bedeckung sind dann letztlich die Gemeinden. Wir schaffen da natürlich den Rahmen, die Rahmenbedingungen über die Förderung der Gruppen und über die Ausbauanstrengungen beim Personal. Es hat uns der Bund ehrlicherweise noch nicht abschließend mitgeteilt, wie sie sich die Evaluierung dann vorstellen, weil man muss sich das in der Praxis so vorstellen, dass es eben auch diese 1 %ige Steigerung jedes Jahr, dass das akzeptiert wird als Zielerreichung, also entweder diese Quote oder die 1 %ige Steigerung jedes Jahr. Wie wir das dann evaluieren, ist schwierig, weil wenn ich mir jetzt die Stadt Salzburg z.B. anschau, da wird diese Steigerung wahrscheinlich etwas leichter sein als in anderen Gemeinden und in manchen Gemeinden wird der Bedarf schlicht schon sehr gut abgedeckt sein. Die werden diese 1 %ige Steigerung wahrscheinlich gar nicht brauchen, auch wenn sie theoretischer Natur dasteht, dass sie sie brauchen würden. Also wir wissen noch nicht, wie der Bund das dann letzten Endes auch sehen wird, werden uns aber bemühen, das herauszufinden, aber es ist halt wirklich sehr individuell auch, wie man da die Steigerung zusammenbringt und da hat jede Gemeinde eine andere Herangehensweise. Man kann die Stadt Salzburg nicht mit Mur im Lungau beispielsweise vergleichen. Also dort wird es wahrscheinlich mehr Prozent an Steigerung geben in anderen Gemeinden eher weniger. Aber das kann ich schon einmal festhalten, über das gesamte Bundesland gesehen, ist diese 1 %ige Steigerung bei den unter Dreijährigen pro Jahr jetzt keine Utopie. Im Gegenteil. Das ist eigentlich die Realität, also das wird jedes Jahr auch so passieren. Das kommende Jahr sind wir schon drüber mit den ganzen neuangemeldeten Gruppen. Selbst wenn nicht alle zu 100 % dann eröffnet werden, aber das ist jetzt nicht schwer zu erreichen, also werden wir da auch kein Problem haben dann in der Rechtfertigung dem Bund gegenüber.

Welche neuen Anreize und Arbeitserleichterungen für zukünftige Elementarpädagoginnen werden geschaffen? Ich würde bitten, das zu erweitern von den Pädagoginnen auf das gesamte Fachpersonal, das in den Einrichtungen arbeitet. Das ist auch nur ein gemeinsames Miteinander und wir befinden uns da tatsächlich mittendrin im Ausbau des Fachpersonals für die Einrichtungen. Wir sind mittendrin in der Entwicklung von Ausbildungsmöglichkeiten in Form von vereinheitlichten Curriculares und Ausbildungsmodulen, wo man wirklich durchgängig von derjenigen, die sozusagen ohne Matura in den Bereich der Kinderbe-

treuung einsteigen möchte, sich da weiter auch qualifizieren kann über Module, aber immer über eine einheitliche Grundlage, die das ZEKIP schafft, bis hin eben zur akademischen Ausbildungen dann wirklich der Elementarpädagogen, wo man aber nicht in die Situation kommt, die wir momentan haben, dass jemand ansteht in der Weiterentwicklung und dann natürlich der Job vielleicht nicht mehr ganz so attraktiv ist und das wir den dann in diesem Bereich verlieren. Da sind wir mittendrin und da leistet das ZEKIP wirklich großartige Arbeit mit dem Sebastian Hirnsberger an der Spitze. Die haben da Leidenschaft, die haben da Expertise und das werden wir auch in Bälde dann in einem Gesamtpaket präsentieren können und wie auch schon bekannt ist, es kommt eine Novelle zum Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz in Ausarbeitung. Da nehme ich die Inhalte jetzt nicht vorweg, weil da gibt es noch viele Meter zu gehen, unter anderem natürlich auch in der Verhandlung mit den Rechtsträgern, mit den Gemeinden, mit den Städten und auch mit den privaten Einrichtungen und natürlich werden wir das auch, wenn die Eckpunkte feststehen, mit den politischen Parteien diskutieren, aber da kommt definitiv etwas und es ist sehr vieles in der Diskussion. Ich nehme jetzt, da darf ich um Verständnis bitten, nichts von dem vorweg, was dann da drinnen stehen wird. Aber das wird zukunftsnahe auch besprochen werden.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Bitte Frau Klubobfrau Hangöbl.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Danke für die Beantwortung. Ich werde das sehr kurz halten. Was wir positiv finden von dieser Beantwortung ist, dass die Mittel, die nicht direkt an die Gemeinden fließen, gebunden werden und in die Ausbildungen fließen. Ich glaube wir wissen alle da herinnen, dass es ganz dringend nötig ist, dass man ganz viele Elementarpädagoginnen und natürlich auch Zusatzpersonal ausbilden. Die Erfüllung der Quote sehen wir naturgemäß ein bisschen anders. Wir sehen das schon als ganz, ganz wichtig, dass man sich da auch an diesen Quoten orientiert und dass man da einen Willen hat, dass man die Quoten erfüllt. Es gibt zahlreiche Abhandlungen, warum Kinder ganz, ganz massiv auch davon profitieren, wenn sie früh in Kinderbetreuungs- und -bildungseinrichtungen betreut werden und der Bedarf ist natürlich mehr als da. Also ich bin in einem Alter, wo ganz viele Freundinnen, Bekannte Kinder haben, kleine Kinder, die dann wieder zum Arbeiten beginnen und wo das Thema Kinderbetreuung ein ganz, ganz großes ist. Also ich denke jeder Euro ist hier ganz wichtig investiert und man kann sich die Ziele da ruhig ein bisschen höher setzen.

In diesem Paktum zum Finanzausgleich 2024 steht drinnen, dass zum Thema Zukunftsfonds auf dieser Basis werden die Mittel des Zukunftsfonds im Jahr 2028 dauerhaft verankert, wobei künftig auch neue Themenbereiche und Herausforderungen als Bestandteil dieses Zukunftsfonds abgebildet werden. Also das ist natürlich noch ein bisschen hin, wäre natürlich für die Gemeinden und für das Land entlastend, wenn diese Mittel vom Zukunftsfonds auch weiterhin gedeckt werden. Danke schön.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Gibt es weitere Wortmeldungen zu dieser Dringlichen Anfrage? Das sehe ich nicht. Der Herr Landtagsdirektor ist schon durchgegangen. Die dritte Dringliche Anfrage, länger als 45 Minuten kann es nicht dauern, weil

eine Dringliche Anfrage dauert maximal 45 Minuten. Ich stelle jetzt noch einmal hier die Frage: Machen wir es gleich? ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Pause bitte!)

... Die anfragestellende Fraktion sagt nein. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Nachdem Du sehr viele fast schon liebevolle Seitenhiebe auf die ÖVP heute gemacht hast, es hat gestern der Wohnbauförderungsbeirat getagt, wo wir Dich extra hineinkooptiert haben und da wäre die Möglichkeit gewesen, auch diese Fragen zu stellen.)

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Wo ist meine Einladung? Ich war nicht eingeladen, aber danke, dass Du mir es sagst.)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Dann unterbreche ich jetzt die Sitzung und wir setzen um 14:00 Uhr mit den Ausschussberatungen fort.

(Unterbrechung der Sitzung: 12:38 Uhr bis 18:18 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir setzen unsere Haussitzung fort, und zwar mit der Dringlichen Anfrage, also ich steige wieder ein beim Tagesordnungspunkt acht.

8.3 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend massive Kürzungen in der Sanierungsförderung (Nr. 106-ANF der Beilagen)

Ich darf davon ausgehen, dass wir die Anfrage nicht verlesen, sondern direkt in die Beantwortung gehen? Danke. Bitte Herr Landesrat, zehn Minuten.

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Danke, werde ich hoffentlich nicht brauchen.

Zur ersten Frage nach den Mitteln aus dem Finanzausgleichsgesetz. Ja es gibt für Euros eigentlich keinen Herkunftsnachweis, möchte ich einmal so sagen. Das Geld hat wirklich kein Mascherl, aber wir können uns die Zahlen gerne einmal anschauen. Da heißt es im Jahr 2024 sind 18,5 Mio. vorgesehen, 2025 dann 20,6 Mio. Jetzt muss man einmal anschauen, was haben wir für die Sanierungen ausgegeben. Wir haben heuer schon über 50 Mio. Euro für die Sanierungen ausbezahlt. Also wir sind da weit, weit über den Zahlen vom Jahr 2024 und ich darf verweisen im letzten Jahr im Budget 2023 haben wir auch weniger budgetiert gehabt, was heißt weniger, 35 Mio. ist ein ganz ein ordentlicher Betrag und haben dann 42 Mio. ausbezahlt. Das heißt in drei Jahren, wenn wir dann die 18 Mio. vom nächsten Jahr, die budgetiert sind, einmal zusammenzählt, dann haben wir über 100 Mio. Euro für die Sanierung ausgegeben. Ich glaube das kann sich durchaus sehen lassen.

Zweite Frage: Wie geht es mit den Förderwerbern, die da in der Pipeline sind, weiter? Da wirklich der Hinweis, das steht aber auch ich glaube ich sehr, sehr gut auch auf der Homepage. Derzeit sind wir dabei, dass wir alle Förderanträge abarbeiten, die da in der Pipeline sozusagen drinnen sind. Wir haben eine Übergangsfrist im neuen Wohnbauförderungsgesetz drinnen, damit diese Fälle noch abgearbeitet werden können nach dem alten Förderregime. Welche Fälle sind davon betroffen? Das sind eben alle Fälle, die bereits einen Online-Antrag gestartet haben, also auf den Förderlink draufgeklickt haben. Es sind dann auch noch alle möglich, die einen Planungsenergieausweis auf die Plattform hochgeladen haben und es sind alle die möglich, die nachweislich vor dem 22. August 2024 noch beauftragt haben. All diese jene haben noch Zeit bis Mitte nächsten Jahres, also bis 30. Juni 2025, ihre Sanierungen abzuschließen und werden dann nach dem alten System noch bedient.

Wie ist es dazu gekommen, dass wir den Förderstopp hier einsetzen haben müssen? Es war einfach diese Nichtabgestimmtheit, der Bund hat es gut gemeint und hat die Förderquoten verdoppelt bzw. verdreifacht und das hat dazu geführt, dass wir einen irrsinnigen Andrang gehabt haben, weil natürlich die Leute sehr schnell gemerkt haben es ist eine absolut überschießende Förderung da, teilweise eine Überförderung, dass ich mehr wie die Investitionskosten mir von der öffentlichen Hand zurückholen kann und da haben wir einschreiten müssen. Die Bundesförderung wurde massiv erhöht und deswegen war es notwendig, diese Anpassung vorzunehmen und das haben wir gemacht.

Dritte Frage zur Abholung vom Bundespaket für die gemeinnützigen Bauträger in der Sanierung. Das ist da im § 29a Abs. 1 Finanzausgleichgesetz geregelt, da geht es um insgesamt 12 Mio. Euro, die dem Land Salzburg für die Sanierung im Bereich der Gemeinnützigen für bestimmte Sparten in der Sanierung zur Verfügung stellen und da ist die Benchmark das, was die Gemeinnützigen in den letzten Jahren geleistet haben. Diese Benchmark ist für mich auch ein bisschen erstaunlich sehr, sehr niedrig. Das war knapp eine halbe Million Euro, die müssen wir übertreffen, dann können wir den gemeinnützigen Bauträgern die Mittel aus der Bundesförderung zur Verfügung stellen. Wie werden wir das machen? Wir haben erstens die Gemeinnützigen natürlich schon darüber informiert, dass noch Geld da wäre, das halt tunlichst abzuholen wäre und wir werden den Förderassistenten für die Gemeinnützigen extra freischalten, da wird es einen eigenen Zugangslink geben, damit die Reservierungsprojekte dort einreichen können und die Förderung für die Sanierung aus den Bundesmitteln abrufen können.

Vierte Frage zum Zukunftsfonds, schwingt so die Befürchtung drinnen wir werden das nicht erreichen, was im Finanzausgleichgesetz da im § 23a Abs. 4 Ziff. 2 lit. b bzw. die lit. ba und lit. bb vorsehen. Schauen wir uns den ba kurz an, weil der ist ein bisschen der kompliziertere, aber auch da schaffen wir es. Da geht es um, dass wir die, in der Präambel fehlt da ein entscheidendes Wort, es fehlt das Wort durchschnittlich, das heißt man hat einen Durchrechnungszeitraum für die Finanzausgleichsperiode und über den Durchschnitt, über die gesamte Periode müssen wir über die durchschnittlichen 30 % der Wohnbauförderungsbeiträge liegen. Der Benchmark liegt hier bei 24 Mio. Euro, wann man sich die Zahlen von

2018 bis 2022 anschaut. Das heißt wenn der Benchmark 24 Mio. im Jahr ist, möchte ich darauf verweisen, dass wir heuer schon mehr wie 50 Mio. ausgeben, das heißt wir erfüllen im heurigen Jahr eigentlich schon die Verpflichtung für zwei Jahre. Wir haben auch im nächsten Jahr noch 18 Mio. geplant und dann kommt auch noch der Anteil vom Bundesgeld auch noch dazu. Also selbst wenn wir im nächsten Jahr eine Null hätten in der Sanierung, wären wir für zwei Jahre über dem Benchmark und dann sehen wir weiter.

Der lit. bb ist eigentlich noch einfacher zu erreichen. Da geht es einfach darum, dass man die Anzahl der geförderten Wohneinheiten in der Sanierung müssen höher sein, wie die für alle anderen Sparten, wo neu gebaut wird, also wo neue Flächen in Anspruch genommen werden und da darf ich noch darauf verweisen. Letztes Jahr 5.800 Wohneinheiten, dieses Jahr sind wir schon knapp bei 7.400 Wohneinheiten. Ich glaube so viel können wir an Neubau wirklich nicht leisten, dass wir da drunter fallen, also auch das schaffen wir locker.

Ja, die Sanierungspläne werden kritisiert. Ja, das gehört auch zum politischen Geschäft dazu und das halten wir auch aus, aber es war einfach notwendig, dass wir hier gegensteuern bzw. wieder auf ein Maß hinkommen, das sehr wohl noch weiter saniert wird. Das ist uns allen ein Anliegen, weil das ist etwas Gescheites, aber dass wir da nicht überschießend agieren, weil eine Sanierung, ich habe es letztes Mal hier im Hohen Haus auch schon gesagt, eine Sanierung muss sich auch dadurch rechnen, dass ich geringere Heizkosten habe und damit auch einen Beitrag habe, dass sich die ganze Sache, die ganze Investition auch amortisiert.

Ja, es stimmt wir wissen noch nicht, was 2026 passiert, weil diese sehr attraktive Bundesförderung ist jetzt einmal für das Jahr 2025 noch so geplant, wir wissen noch nicht, was die Bundesregierung danach macht, aber genau deswegen haben wir auch jetzt einmal gesagt wir müssen uns eine Übersicht schaffen über die Lage, wieviel ist noch da, was macht dann der Bund und wie muss das Land oder was soll das Land noch dazu machen, dass wir eine attraktive Sanierungsförderung haben, die einerseits natürlich die Sanierungen, die Anzahl auch anschiebt, aber auf der anderen Seite auch nicht überschießend ist. Abgesehen die fundierte Kritik, die Frage ist irgendwie sage ich witzig formuliert, natürlich nehme ich fundierte Kritik ernst und eine Maßnahme darauf zu setzen, ist einfach einmal zuzuhören und die Argumente anzunehmen und darüber nachzudenken und das werden wir natürlich tun.

Aber schon noch auch zum Schluss und abschließend. Wir haben letztes Jahr und heuer über 14.000 Wohneinheiten mit Förderung unterstützt mit über 90 Mio. Euro und nächstes Jahr sind es sicher 18,5 Mio. Euro und da hat man auch in den letzten Jahren gesehen, dass man da und dort schon Budgetmittel freimachen können, wenn es mehr werden sollte plus es kommen nächstes Jahr noch die Teile vom Bundespaket dazu. Ich glaube um die Sanierungsförderung braucht man sich nicht ganz so schlimme Sorgen machen, wie es aus der Anfrage ein bisschen herauskommt. Wir schauen was da weiterkommt auch von Bundesseite und werden uns dementsprechend dann aufstellen für die Folgejahre.

Ich hoffe ich habe ein bisschen Licht ins Dunkel, ist noch zu früh für die Aktion, bringen können.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Bitte für die Anfragesteller Frau Klubobfrau.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Danke, Herr Landesrat, für die Informationen. Nachdem ich ja gestern nicht beim Wohnbauförderungsbeirat war, werden wir heute ein bisschen intensiver diskutieren, aber es wird sich ausgehen vor 19:00 Uhr, definitiv.

Danke für die Infos, was die Ziele betrifft, die drinnen sind im Zukunftsfondsgebiet. Also das ist gut zu hören, dass sich das ausgeht. Dennoch bleiben jetzt zwei Fragen für mich zentral über und ich möchte schon ein bisschen auf die Präambel eingehen, ich werde es nicht vorlesen, sondern nur zusammenfassen, weil das, was da an Sanierungsförderung jetzt geplant ist diese Kürzungen, die wir sehen im Vergleich zum heurigen Jahr oder zu den letzten, die widersprechen einfach ganz vielen politischen Zielsetzungen. Auf der Landesebene, Bundesebene, EU-Ebene, Parteiprogrammen, Expert:innenempfehlungen, dem Sachverständigenrat, unter anderem auch dem ÖVP- und FPÖ-Landesregierungsprogramm. Ich habe es mir genau angeschaut, was da drinnen ist zur Sanierung, dem Österreichplan der ÖVP, dem Bundesregierungsplan dem aktuellen, der EU-Gebäuderichtlinie, der EU-Energieeffizienzrichtlinie, der EU-Taxonomie, der ZT-Kammer, da gibt es ein Positionspapier zum Thema Sanieren, den Baupartnern Gewerkschaft Bau, Holz, Fachverband Stein- und keramische Industrie, Punkt, Punkt, Punkt.

Die Sparpläne treffen aber am stärksten die Salzburgerinnen und Salzburger und Du hast uns jetzt eine Information gegeben, was die Menschen betrifft, die jetzt schon registriert sind, die schon den Energieausweis hochgeladen haben, aber der zweite Teil der Frage war: Können Menschen, können Salzburgerinnen und Salzburger im Jahr 2025 um Sanierungsförderung ansuchen? Weil wenn wir uns nämlich Deinen Plan anschauen für 2025 im Landesvoranschlag sind, Du hast es schon erwähnt, 18,5 Mio. Euro budgetiert, eingeplant. Das sind 2.600 Förderungen, also Förderfälle mit durchschnittlich € 6.300,-, das ist der Durchschnitt, mit dem Deine Fachbeamten und -beamtinnen arbeiten, der ist in der Verordnung drinnen. Also dann geht sich das rein rechnerisch nicht aus. Also Du gibst jetzt die Orientierung für diejenigen, die jetzt registriert sind, aber was ist im nächsten Jahr? Heißt es aus, stopp, Sanierungsstopp oder wo wird das Geld hergenommen? Die Frage, die ich da wirklich noch einmal nachschleife.

Das Zweite. Du sagst der Anteil des Bundesgeldes kommt noch. Ich habe es jetzt nicht ganz nachvollziehen können, wieviel Geld bekommst Du vom Bund oder bekommt das Land von Bundesseite jetzt für den Bereich der Sanierungen. ...

(Zwischenruf Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Zwölf Millionen!)

... Zwölf Millionen, also die kommen noch zu den 18,5 Mio. dazu? ...

(Zwischenruf Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Wenn sie die GPV abrufen!)

... Wenn sie die GPV abrufen, aha. Also das heißt und diese zwölf Millionen sind jetzt wo veranschlagt? ...

(Zwischenruf Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Die sind bei den Unterlagen von Dir drinnen!)

... Also die sind jetzt in unserer Unterlage nicht drinnen, aber das ist Bundesgeld, das noch kommt, wenn sie die GPV abrufen, aha, also das können wir noch dazurechnen. Dennoch bleibt die Frage, sozusagen wie geht sich das wirklich aus mit Menschen, mit Familien, die im nächsten Jahr sagen so und jetzt gehe ich die Sanierung an und wir haben es oft diskutiert. Sanierungen ist einer der größten Hebel einerseits für die Betriebskosten, Energiekosten, also für das Börsel der Menschen und für den Klimaschutz. Das ist ein Bereich, wo wir auch nicht lockerlassen und da ersuche ich Dich noch einmal um Information und ich freue mich schon sehr, wir haben seit gestern, vorgestern die Stellungnahmen zum Wohnbauförderungsgesetz bekommen, wir werden es auch intensiv durcharbeiten, weil die kritischen oder positiven Betrachtungen der Menschen nehmen auch wir ernst.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Bitte Herr Landesrat!

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Ganz kurz noch einmal, um da Missverständnisse aufzuklären. Natürlich wird der Förderassistent im nächsten Jahr dann wieder für die neuen Förderfälle aufgehen. Wir müssen nur derzeit schauen, was ist in der alten Pipeline drinnen und da sind Millionenbeträge herumgegeistert, die so nicht eintreten werden, weil wir einfach jetzt sehen, dass die, die jetzt noch aktiv im Förderassistenten drinnen sind, die kommen daher, da war jetzt noch einmal ein Schwung da, das flacht schon ab, wir haben jetzt da weniger Fälle zu bearbeiten, die werden wir abarbeiten, sehen was wir dafür noch Budget dafür brauchen und es wird im Frühjahr des Jahres der Förderassistent, wir werden ihn auch noch onlinemäßig umbauen müssen, deswegen wir haben da noch technische Sachen zu erledigen, weil wir auch die Systematik umstellen, nämlich auf die Systematik, dass man bereits bei Förderungsantrag einen ungefähren Wert hat was kommt bei der Sanierungsförderung heraus. Damit haben wir auch vom Ressort mehr Steuerungsmöglichkeiten und wissen, wie viel Budget ist noch zur Verfügung und können frühzeitig auch reagieren mit steuernden Maßnahmen. Es kann sein, dass wir noch einmal schauen, dass wir Budgetmittel umschichten, es kann aber auch sein, so ehrlich muss man auch sein, dass angesichts der knappen Mittel dann irgendwann der Budgettopf auch aus ist. Das ist bei jeder Förderung eigentlich so. Wenn die vorgesehenen Mittel weg sind, dann ist es weg.

Aber noch einmal. Wir haben seine sehr, sehr gute Bundesförderung für alle diese Maßnahmen, die ist wirklich gut und wenn wir jetzt dann, deswegen haben wir die Fördersätze auch adaptiert, weil das sind irgendwie kommunizierende Gefäße, wir müssen uns da auch überlegen, wie können wir das in der Zukunft auch flexibler gestalten, dass wir nicht mehr so überfallsartig mit neuen Förderregelungen oder mit neuen Förderregimen vom Bund auch konfrontiert werden, dass wir das austarieren müssen. Das kann in die eine Richtung gehen nach oben, es kann aber auch nach unten gehen. Aber ich glaube mit dem, was wir

in der neuen Wohnbauförderung für die Sanierung vorgesehen haben, ist durchaus eine ordentliche Sanierungsquote für jeden einzelnen Fall gegeben. Es muss ja nicht immer über 100 % sein.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Kollege Heilig-Hofbauer hat sich zu Wort gemeldet. Bitte!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Vielleicht schon noch einmal eine Nachfrage bzw. zuerst noch eine Bemerkung. Also überfallsartig war die Einführung einer Förderung und in dem Fall der Förderstopp, wenn ich das sagen darf, es war natürlich überraschend, die Planbarkeit von der Bundesförderung her ist natürlich schon langfristiger und gegeben. Nur damit man die Sachen versuchen klarzustellen.

Habe ich das richtig verstanden? Alle, die noch heuer noch einen Planungsenergieausweis hochladen ...

(Zwischenruf Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Hochgeladen haben!)

... nämlich vor dem August, vor dem Förderstopp oder danach? ...

(Zwischenruf Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Davor!)

... Davor und die, die danach ...

(Zwischenruf Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Oder beauftragt haben!)

... oder beauftragt haben. Und die, die jetzt danach, die sind dann nach der neuen Förderung, nämlich nach der deutlich niedrigeren. Gut. Macht ja einen wesentlichen Unterschied. ...

(Zwischenruf Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Es gibt keine Überförderung!)

... Überförderung, also über 100 % hat sowieso niemand bekommen. Also das ist ja ausgeschlossen. ...

(Zwischenruf Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Doch. Das habe ich das letzte Mal erklärt!)

... Das widerspricht ja den Förderrichtlinien, das wäre unmöglich. ...

(Zwischenruf Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Das muss man wieder zurückzahlen!)

... Genau, muss man wieder zurückzahlen. ...

(Zwischenruf Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Aber 100 % Förderung für eine Sanierung, sei mir nicht böse!)

... Ich glaube nicht, dass das Deine Hauptsorge in der Förderung war. Nur damit wir auseinanderdividieren. Alle, die vor dem August, vor dem Förderstopp hochgeladen haben oder

beauftragt haben, kriegen es nach der alten Förderung und alle, die danach hochladen oder jetzt danach beauftragt haben, die werden dann nach der neuen Förderung abgewickelt. ...

(Zwischenruf Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Das steht auf der Homepage!)

... Das ist glaube ich nicht bei allen so angekommen, da habe ich schon andere Interpretationen vernommen, also zumindest bei den Betroffenen ist das nicht überall so klar gewesen, darum ist es wichtig, dass man da jetzt nachfragen, damit wir das auseinanderhalten.

Vielleicht abschließend als allerletzten Punkt muss ich festhalten, es ist viel weniger Geld als es vorher war und in den letzten Jahren. Es macht einen Unterschied, ob es 18 Mio. sind oder 38, oder 40 oder 50, das macht einen großen Unterschied. Also unser Wunsch und da werden wir natürlich auch nicht runtersteigen, ist natürlich schon der, wenn wir und ich kenne die Diskussion schon lange, wir reden immer über die Sanierungsquote Richtung 3 %, wir reden über die Ziele, was Energie usw. angeht, jetzt sind wir langsam dort, wo wir hinmüssen und jetzt steigen wir wieder runter und es wird wohl auch zu erwarten sein, dass der Bund die bestehenden Förderprogramme wahrscheinlich auch nicht in dieser Form fortführen wird. Also man wird sich auch nicht auf die Bundesförderung langfristig verlassen können, dass die in der Form bleibt. Also da werden wir auf jeden Fall entsprechend einfordern, dass das auch von der Landesseite attraktiv gestaltet wird, sodass wir am Zielpfad bleiben und nicht wieder davon abkommen, weil jetzt haben wir uns langsam in eine Richtung entwickelt, wo wir eigentlich immer hinwollten und da finden wir sollten wir nicht auf die Bremse steigen. Vielen Dank.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Es gibt keine weiteren Wortmeldungen mehr, dann haben wir diese dritte Dringliche Anfrage auch erledigt und wir kommen zum

Punkt 9: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Wie immer werde ich die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen und en bloc abstimmen lassen. Ich fange an mit der Abstimmung. Wir haben jetzt die Buchhaltung gemacht, damit wir wissen, wie viele Abgeordnete im Raum sind, damit wir auch die richtigen Schlussfolgerungen aus dem Abstimmungsverhalten ziehen können.

Ich beginne mit der Verlesung der einstimmig im Ausschuss verabschiedeten Erledigungen. Einstimmig erledigt wurden die Tagesordnungspunkte

9.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landeslehrpersonen-Diensthoheitsgesetz 2019 - LDHG 2019 geändert wird

(Nr. 79 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Schernthaner MIM)

9.2 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses der Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Krankenanstaltengesetz 2000 geändert wird (Nr. 80 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)

9.3 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Stand und die Gebarung des Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg (Ländlicher Straßenerhaltungsfonds) im Jahr 2023 (Nr. 81 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. ÖkR Ing. Schnitzhofer)

9.4 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Brandverhütungsfonds für die Jahre 2019 bis 2023 (Nr. 82 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler MIM)

9.5 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht des Salzburger PatientInnenentschädigungsfonds für das Jahr 2023 (Nr. 83 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)

9.6 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Salzburger Gesundheitsfonds (SAGES) gemäß § 27 SAGES-G betreffend das Jahr 2021 (Nr. 84 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

9.7 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Salzburger Gesundheitsfonds (SAGES) gemäß § 27 SAGES-G betreffend das Jahr 2022 (Nr. 85 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

9.10 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Wallner und Schernthaler MIM betreffend Bahnsysteme in Europa stärker harmonisieren (Nr. 88 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

9.11 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schernthaler MIM und Schaflechner MSc MBA betreffend den verstärkten Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) bei Fördermanagern (Nr. 89 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

9.12 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend das Verbot der Nutzung von „E-Mopeds“ auf Radwegen (Nr. 90 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)

9.13 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger, Dr. Hochwimmer und Rieder betreffend Studienplätze für heimische Studenten (Nr. 91 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

9.14 **Bericht** des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Einführung eines einheitlichen digitalen Produktpasses in der EU
(Nr. 92 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)

9.16 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA betreffend die Ganztageseschulen im Bundesland Salzburg
(Nr. 94 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)

9.18 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer, Ing. Mag. Meisl und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend den Schülergelegenheitsverkehr
(Nr. 96 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)

9.25 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA betreffend das JobRad für Landesbedienstete
(Nr. 103 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

9.29 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Förderung der Elektromobilität durch das Land Salzburg“
(Nr. 107 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

9.31 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. ÖkR Ing. Schnitzhofer, Mag. Scharfetter und Leitner betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landwirtschaftsförderungsgesetz geändert wird
(Nr. 147 der Beilagen- Berichterstatterin: Abg. Leitner)

9.32 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialhilfegesetz geändert wird
(Nr. 148 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

Wer mit der Annahme dieser einstimmig im Ausschuss beendeten Berichte einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit sind diese Anträge alle einstimmig oder die Berichte alle einstimmig angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

9.8 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl, Dr.ⁱⁿ Pallauf und Mag.^a Jöbstl betreffend die Erhebung der heiligen Erentrudis zur Landespatronin von Salzburg
(Nr. 86 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen die Stimmen der KPÖ und der GRÜNEN. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

9.9 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Schnitzhofer, Ing. Wallner und Schernthaner MIM betreffend den wirksamen Vollzug von Ortspolizeilichen Verordnungen und Verordnungen gemäß § 17 Salzburger Landessicherheitsgesetz
(Nr. 87 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Schernthaner MIM)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN. Wer mit der Annahme des Berichtes einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN. Gleiches Stimmverhalten, mehrheitlich angenommen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 9.15, der punktweise abgestimmt wurde.

9.15 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
(Nr. 93 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

Die Punkte eins und zwei wurden folgendermaßen abgestimmt. ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer mit der Annahme des Berichtes im Punkt eins und zwei einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, FPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Gleiches Stimmverhalten, mehrheitlich angenommen.

Punkt drei wurde einstimmig beschlossen. Wer mit der Annahme in diesem Bericht einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Einstimmig angenommen.

Wir kommen zu

9.17 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Änderung der Richtlinien des Landes für den Heizkostenzuschuss
(Nr. 95 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Rieder)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer mit der Annahme des Berichtes einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP und FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ, der KPÖ und der GRÜNEN. Mehrheitlich angenommen.

9.19 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Verbesserung der Weihnachtsbeihilfe

(Nr. 97 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Berger)

ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP und FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ, der KPÖ und der GRÜNEN. Mehrheitlich angenommen.

9.20 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend die Erhöhung der Anzahl an jährlich zu errichtenden geförderten Mietwohnungen

(Nr. 98 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Dr. Hochwimmer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen. Ich sehe gleiches Stimmverhalten. ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

9.21 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend die Erhöhung der Verwaltungsstrafen für Zweckentfremdung von Wohnraum

(Nr. 99 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Dr. Hochwimmer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen die KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der KPÖ. Gleiches Stimmverhalten, mehrheitlich angenommen.

9.22 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Verbesserung der Bedingungen für Schulleiter:innen und zum Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA betreffend den Mangel an Schulleiter:innen

(Nr. 100 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Mag.^a Brandauer)

ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte wieder um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

9.23 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend Aufhebung der zeitlichen Beschränkung des Tilgungsplanverfahrens

(Nr. 101 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Mag. Scharfetter)

ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen die Stimmen der KPÖ und der GRÜNEN. Mehrheitlich angenommen.

9.24 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Entsiegelung und Wiederbegrünung landeseigener Flächen zur Senkung des Hitzestresses

(Nr. 102 der Beilagen - Berichterstatter: Ing. Wallner)

Hier gibt es einen Debattenbeitrag. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Zurückgezogen!)

... Zurückgezogen. Dann kommen wir gleich zur Abstimmung. ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte wieder die Hand nach oben. ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Gleiches Stimmverhalten, mehrheitlich angenommen.

9.26 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend den Baumschutz in Gemeinden

(Nr. 104 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

9.27 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Pflegeplattform

(Nr. 105 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, KPÖ und GRÜNE gegen die Stimmen der SPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, KPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der SPÖ. Gleiches Stimmverhalten wie im Ausschuss, mehrheitlich angenommen.

9.28 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition betreffend „Unsere Natur braucht Schutz“

(Nr. 106 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

Auch hier ein Debattenbeitrag der GRÜNEN. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Danke Frau Präsidentin. Ich bleibe mir treu, dass bei diesem Thema der Aushebelung des Naturschutzes bis zum Schluss das Wort ergriffen wird. Alle Möglichkeiten, die sich landesparlamentsmäßig mir bieten, ergreife ich. Das,

was im ersten Schritt gemacht worden ist, ich habe es heute Vormittag schon einmal gesagt, ist ein Antinaturgesetz 1.0. Es folgt jetzt das Antinaturgesetz 2.0 mit der Entmachtung der Landesumweltschutzbehörde und um es noch einmal ganz deutlich zu sagen. Es wird der hoheitliche Schutz der Natur zurückgefahren und das kann nicht aufgewogen werden mit anderen Naturschutzmaßnahmen, mit dem Vertragsraumnaturschutz, das ist, mit dem Vertragsnaturschutz, das ist ein Teil davon, aber unterm Strich bleibt es zurückgefahren.

Ich habe mir jetzt sehr ausführlich noch einmal unser Protokoll angeschaut von der Diskussion im Petitionsausschuss, wo ja sehr engagierte Expert:innen dabei waren, sie wirklich aus ihren Erfahrungen gesprochen haben, was sozusagen die Auswirkungen sein werden, wenn dieses Gesetz durchgeht. Wir haben einen Experten von der Universität dabeigehabt und kein einziger Experte, keine einzige Expertin von Seiten der Regierungsfractionen. Das ist schon befremdlich, da wird nicht eingegangen auf Argumente, es werden keine eigenen Fachleute eingeladen, es werden die Fachleute, die von anderer Seite, von der Opposition eingeladen worden sind, als GRÜNE Fachleute bezeichnet. Ist ja schön, wenn Ihr glaubt, dass die ganze Fachwelt, die rund um den Naturschutz ist, sozusagen alle GRÜNE sind. Also wie mächtig Ihr uns seht, das ist fast wie soll ich sagen Lob, das Ihr uns da mitgebt. Aber das sind unabhängige Expertinnen und Experten ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Frau Klubobfrau, das Amt der Landesregierung hat schon auch eine gewisse Expertise!)

... und was in der Diskussion ja eingebracht worden ist, das sind wirklich langjährige Erfahrungen von Menschen, die sich ehrenamtlich auch im Naturschutz engagieren.

Es hat dann noch einmal eine kurze Verwirrung gegeben, wie ich den ehemaligen Landesumweltschutzanwalt, den ersten Landesumweltschutzanwalt Stüber zitiert habe und wo Klubobmann Schöppl dann das Zitat hergenommen hat und es ein bisschen verunglimpft hat, aber ich möchte wirklich noch einmal festhalten. Entgegen allen Fachempfehlungen, Fachmeinungen ist der erste Schritt durchgezogen worden und dabei bleibe ich, weil in allen Gesprächen, die wir geführt haben, alle Projekte, die wir uns angeschaut haben, zeigen, dass das kontraproduktiv ist, dass da Lebensräume wirklich vernichtet werden, dass der Schutz, der zurückgezogen wird, sich auch auswirken wird auf die Zukunft, auf die Artenvielfalt und kein Trocken- und Magerstandort kann aufgewogen werden mit dem Projekt Natur im Garten. Das sind schöne Projekte, das sind wichtige Projekte, aber haben absolut nicht die Qualität von einem gewachsenen Mager- und Trockenstandort, den man nicht in einem Jahr, in zwei Jahren wiederherstellen kann. Also Ihr habt es durchgezogen, es liegt in Eurer Verantwortung, aber es ist absolut kontraproduktiv für uns und für die Zukunft. (Beifall der SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich sehe keine weiteren Debattenbeiträge. Wir kommen zur Abstimmung. ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Gleiches Stimmverhalten, mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf

9.30 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Bestellung eines Baurechtes zu Gunsten der Innovation Salzburg Pioniergarage GmbH und einer Haftungsübernahme für die Aufnahme von Bankdarlehen durch die Innovation Salzburg Pioniergarage GmbH

(Nr. 146 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, GRÜNE gegen die KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

9.33 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend mögliche Enteignungen bei der Realisierung des S-Link

(Nr. 149 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

ÖVP, FPÖ, KPÖ und GRÜNE gegen die Stimmen der SPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, KPÖ und GRÜNE gegen die Stimmen der SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Jetzt kommen wir zu

9.34 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Finanzierung der Salzburger Community Nurse Projekte für das Jahr 2025

(Nr. 150 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

Hier hatten wir eine punktweise Abstimmung, und zwar haben Punkt eins und drei das gleiche Stimmverhalten gehabt, nämlich ÖVP und FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme der Berichte in Punkt eins und drei ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

Punkt zwei wurde abgestimmt ÖVP und FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ, der KPÖ und der GRÜNEN. Wer für die Annahme des Berichtes im Punkt zwei ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

Damit kommen wir zum nächsten

Punkt 10: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Hier gab es einige Debattenbeiträge, die angemeldet wurden, nämlich zu

10.2 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 40-ANF der Beilagen) betreffend gesetzliche Beschränkungen von

Mikrohotels
(Nr. 40-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zurückgezogen. Zu

10.7 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 48-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Investorenprojekte der XXX
(Nr. 48-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zurückgezogen.

10.8 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 49-ANF der Beilagen) betreffend Renaturierung der Moore in Salzburg
(Nr. 49-BEA der Beilagen)

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zurückgezogen.

10.10 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 55-ANF der Beilagen) betreffend das geplante „XXX“ in Seekirchen und Grünlandkäufe von XXX
(Nr. 55-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zurückgezogen.

10.13 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 50-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend den Lokalbahnhof Anthering
(Nr. 50-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Damit haben wir auch den Tagesordnungspunkt zehn erledigt.

10.1 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 39-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch die

Landesräte Ing. Pewny und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Verwendung der eingenommenen Geldstrafen wegen Verstößen gegen das Verbot der Zweckentfremdung von Wohnraum

(Nr. 39-BEA der Beilagen)

10.3 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 42-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend das Apartmenthaus XXX in Zell am See

(Nr. 42-BEA der Beilagen)

10.4 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 45-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Investorenprojekte vom Wohnbau-Landesrat a.D. XXX

(Nr. 45-BEA der Beilagen)

10.5 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung (Nr. 46-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Verkauf der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36 und 40

(Nr. 46-BEA der Beilagen)

10.6 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 47-ANF der Beilagen) betreffend Besuch einer chinesischen Delegation

(Nr. 47-BEA der Beilagen)

10.9 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 51-ANF der Beilagen) betreffend die Sanierung der Landesstraße L108 auf den Gaisberg

(Nr. 51-BEA der Beilagen)

10.11 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 59-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend den Abfall in der Antheringer Au

(Nr. 59-BEA der Beilagen)

10.12 **Dringliche Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung (Nr. 64-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend den S-Link

(Nr. 64-BEA der Beilagen)

10.14 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 57-ANF der Beilagen) betreffend förderbaren Wohnbau

(Nr. 57-BEA der Beilagen)

10.15 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 76-ANF der Beilagen) betreffend die Einsparungen bei den Mitarbeiter:innen im Landesdienst (Nr. 76-BEA der Beilagen)

Wir kommen zum

Punkt 11: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

11.1 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 20. März 2024 (Nr. 306 der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend die Rahmenbedingungen für die Arbeit in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (Nr. 108 der Beilagen)

11.2 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 5. Juni 2024 (Nr. 503 der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend Einführung eines landesweiten Kautionsfonds (Nr. 109 der Beilagen)

Hier wurden keine Debattenbeiträge angemeldet. Diese Berichte sind zur Kenntnis genommen. Damit haben wir unsere Tagesordnung beendet und erledigt. Ich wünsche allen noch einen schönen Abend und berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, 18. Dezember 2024 um 9:00 Uhr hier in diesen Sitzungssaal im Chiemseehof ein und erkläre die Sitzung für beendet. Schönen Abend! (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 18:50 Uhr)

.....

Dieses Protokoll wurde

am **18. Dezember 2024**

in der Sitzung des Salzburger Landtages

genehmigt.

Landtagspräsidentin:

Schriftführer/in: